Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1924

130 (10.4.1924) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 10. April 1924 — Abend-Ausgabe. — 40. Jahrgang. Nr. 130

Bezugspreis
frei ins Haus halbmonatlich 1.30 M; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M, ausschließlich Zustellgeld.
Einzelpreise:
Werktags-Nummer 10 Pfg.
Sonntags-Nummer 15 Pfg.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 1spaltige Nonpareillezeile 0.28 Goldmark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellengesuche und bestimmte Gelegenheitsanzeigen 0.14 Goldmark. Reklamezeile 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzl. verantwortlich: Für Politik M. Holzinger; für badische und lokale Nachrichten und für den sportlichen Teil N. Volderauer; für das Feuilleton: M. Ländorff; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: Dr. Beltzner; für den Schlußdienst u. den übrigen textlichen Inhalt: i. V. F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr 86,
Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild" / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten.

Die kommenden interalliierten Verhandlungen.

Die Frage der Hinzuziehung Deutschlands.

Das Organisationskomite der Goldemissionsbank. — Erste offizielle Beratung der Reparationskommission wahrscheinlich am Montag.

F. H. Paris, 10. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bericht der Sachverständigen enthält bekanntlich den Vorschlag, daß ein Organisationskomitee die Statuten der neuen Goldemissionsbank ausarbeiten soll. Der „Matin" erfährt, daß in dieses Organisationskomitee der Reichsbankdirektor Dr. Schacht, der englische Delegierte Lord Robert Kindersley und der belgische Delegierte Franqui entsandt werden sollen.

Morgen wird die Reparationskommission in einer Privatsitzung einen Gedankenaustausch über den Bericht der Sachverständigen pflegen und gleichzeitig Beschluß fassen, wann sie sich offiziell mit ihm beschäftigen wird. Man glaubt im allgemeinen, daß die erste offizielle Beratung des Berichtes der Sachverständigen durch die Reparationskommission am Montag erfolgen wird und daß dabei gleichzeitig der Beschluß gefaßt werden wird, die deutsche Regierung einzuladen, entweder schriftlich oder mündlich ihren Standpunkt bekanntzugeben. Der Reichsregierung wird eine kurze Frist für die Erteilung der Antwort gestellt werden.

Die Stellungnahme der Pariser Presse.

Starke Zurückhaltung, offenbar auf amtliche Weisung.

F.H. Paris, 10. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist außerordentlich bezeichnend, daß eine Reihe französischer Blätter zu dem Bericht der Sachverständigen heute überhaupt keine Stellung nimmt, darunter „Journee Industrielle", obwohl man gerade ihren Kommentar mit Spannung erwarten dürfte, um daraus die Anschauungen der französischen Hochfinanz und Agrarier sowie der Wirtschaftler kennenzulernen. Es soll nicht untersucht werden, ob die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, die gestern Abend verbreitet worden sind, als ob man im Comitee des forges bereits gegen den Bericht der Sachverständigen Stimmung mache. Wenn aber die französischen Blätter sich bei der Beurteilung größte Vorsicht auferlegen, so ist diese hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß man im Quai d'Orsay mit Aeußerungen sehr zurückhaltend ist, weil man sich nicht wieder von vornherein festlegen wollte. Der „Matin" erfährt allerdings, daß der Quai d'Orsay sehr zufrieden sei, vor allem deshalb, weil die Sachverständigen erklärt hätten, Deutschland könne bezahlen und weil der Bericht beweise, daß es möglich wäre, das deutsche Budget rasch ins Gleichgewicht zu bringen und in einem Jahre ein größeres Kapital in Goldmark aufzubringen, das für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwendet werden könnte. Die Frage, was Frankreich mit dem Ruhrgebiet vorhabe, scheint auf dem Quai d'Orsay überhaupt nicht gestreift worden zu sein. Auch der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" erfuhr auf dem Quai d'Orsay, daß Frankreich im ganzen befriedigt sei, und er fügte hinzu, daß das Pariser Kabinett nicht die Absicht habe, irgend einen Abschnitt des Sachverständigenberichts abzulehnen. Vorläufig soll allerdings durch die französische Regierung keine Entscheidung getroffen werden, weil zunächst die Reparationskommission das Wort habe und diese voraussichtlich eine Entscheidung darüber treffen müsse, ob Vertreter der Reichsregierung angehört werden sollen. „Daily Mail" fügt hinzu, daß die französische Regierung sich darauf vorbereite, den Bericht der Sachverständigen als ein Ganzes ohne jede Aenderung anzunehmen. Man hofft in offiziellen Kreisen, daß die Reparationskommission ihre Entscheidung rasch treffen wird. Auch ein Vertreter der „Chicago Tribune" empfing auf dem Quai d'Orsay den Eindruck, daß Frankreich den Bericht der Sachverständigen als annehmbar bezeichnen werde, zumal man in einzelnen Stellen der Vorschläge eine Rechtfertigung der französischen Politik erkennen will. Befriedigung habe es erregt, daß die Frage der Verwendung französischer Truppen im Ruhrgebiet mit Stillschweigen übergangen werde, doch täusche man sich in Pariser Regierungskreisen darüber nicht, daß schließlich eine Verminderung der Reparationssumme und die militärische Räumung des Ruhrgebietes werde erfolgen können. Man rechnet aber der „Chicago Tribune" zufolge damit, daß Deutschland vielleicht den Bericht ablehnen könnte und dann würde Frankreich in seiner gegenwärtigen politischen Haltung nur noch gestärkt werden und würde das Recht finden, daß eine gemeinsame Aktion der Alliierten gegen Deutschland unternommen werde.

Von den französischen Presseäußerungen muß als maßgebendste die des Blattes Loucheurs, des „Petit Journal", erscheinen. Dieses erklärt zwar, daß die Sachverständigen der französischen Anschauung Rechnung tragen, wonach Deutschland bezahlen könne, wie auch ein volles Moratorium zu gewähren nicht bereit wären. Aber alles hänge jetzt davon ab, ob die Berliner Regierung die Verpflichtungen eingehen werde, welche die Sachverständigen vorschagen. Die französische Regierung sei entschlossen, die Druckmittelmethode wieder aufzunehmen, der sie sich seit zwei Jahren Deutschland gegenüber bediene. Dieser, wenn auch vorsichtig gehaltene Satz, läßt keinen Zweifel zu, daß Frankreich die wirtschaftliche Besetzung des Ruhrgebietes aufheben möchte, weil sonst das Wort „Wiederaufnahme" der Zwangsmaßnahmen keinen Sinn hätte. Das „Petit Journal" erklärt, daß die französische Regierung die schwere Aufgabe haben würde, eine Methode zu finden, um die wirtschaftliche Freiheit Deutschlands mit der Garantie der französischen Interessen in Einklang zu bringen. Der Plan der Sachverständigen setzt ein großes Einvernehmen der Alliierten voraus, die insbesondere aus den Vorschlägen der Sachverständigen mit einigen Abänderungen einen Anhang zum Versailler Vertrag fassen müßten, wie er auch an die Stelle des Londoner Zahlungsultimatums nunmehr treten müßte. Das Blatt Loucheurs bereitet mit diesen Ausführungen auf weitgehende interalliierte Verhandlungen vor, wie sie der gegenwärtige französische Handelsminister bereits Ende 1922 mit Lloyd George eingeleitet hatte. Tatsächlich erklärte das „Petit Journal", daß man am Beginn interalliierter Verhandlungen stehe, die sich als sehr bedeutsam ankündigten und mehrere Monate dauern könnten.

Was die übrige Presse sagt, ist weniger bedeutungsvoll. Nur dem „Matin" wäre es die Hauptsache, daß die alliierten sich auf gemeinsame Zwangsmaßnahmen einigten, falls Deutschland wiederum ein zahlungswilliger Schuldner würde. Von interalliierten Vereinbarungen gegenüber Deutschland hält auch der „Figaro" viel. Von Englands Haltung würde alles abhängen. Durchaus unzufrieden ist, was nicht überraschen kann, das „Echo de Paris", weil es die Preisgabe der Ruhrpolitik befürchtet; die von den Sachverständigen vorgeschlagenen Garantien seien unzureichend. Die verschiedenen Anleihen, die beantragt würden, dürften kaum zu Stande kommen. Die „Humanite" nennt den Bericht der Sachverständigen eine Verurteilung der Ruhrpolitik Poincarés, was die Kommunisten immer behauptet hätten. Nunmehr hätten die Sachverständigen ihnen Recht gegeben. Der sozialistische „Populaire" erklärt, daß sich jetzt das deutsche und das französische Kabinett äußern müßten. Die Nationalisten könnten in beiden Ländern den Plan der Sachverständigen zum Scheitern bringen.

Das „Oeuvre" beschuldigt Poincaré, daß er es bei den Düsseldorfer Verhandlungen mit den deutschen Industriellen habe dazu bringen wollen, daß die Zwangsmaßnahmen verstärkt werden. Dadurch konnte nur Wasser auf die Mühle der Deutschen geleitet werden. Würde Poincaré diese Zwangsmaßnahmen verschärfen, so würde dadurch der ganze Bericht der Sachverständigen in sich zusammenfallen. Das Blatt beschäftigt sich mit der Anregung der Rheinisch-westfälischen Zeitung, die erste Anleihe von 800 Millionen Goldmark für die Bezahlung der Naturallieferungen durch die Industrie zu vergeben und erklärt, daß diese 800 Millionen mit den 200 Millionen aus den Reichseisenbahnen nicht nur zur Finanzierung der Naturallieferungen dienen könnten, wie die „Rheinisch-westfälische Zeitung" geschrieben habe, sondern auch zur Deckung der Besatzungskosten. Eine Vereinbarung sei leicht. Unter diesen Umständen sei es unzulässig, daß man in Frankreich noch von Gewalt und Zwang zu sprechen wage.

Die „Ere Nouvelle" führt aus, daß eine Abänderung der Sachverständigenbeschlüsse durch Poincaré die diplomatische Isolierung und die Schwächung der französischen Währung herbeiführen müßte. Allerdings habe Frankreich das Ruhrgebiet besetzt, doch müsse man befürchten, daß die Bank von England eines Tages die Bank von Frankreich besetzen könnte.

Ueberraschen kann es, daß der „Homme libre" sich für die Annahme des Sachverständigenberichtes ausspricht, der eine Lösung der Reparationsfrage ermögliche. Die „Victoire" erklärt, daß das französische Volk es nicht verdauen werde, daß das Ruhrgebiet geräumt werden solle. Es werde aber nichts anderes übrig bleiben, als die Pläne der Sachverständigen anzunehmen, nur müsse man fordern, daß England an einer neuen Ruhrbesetzung mitwirke, falls Deutschland neuerliche Verfehlungen beginge.

Diese Auslese von Pariser Stimmen sei mit den Aeußerungen des „Eclaire" abgeschlossen (die übrigen Blätter bieten nur geringes Interesse), der sich mit geradezu wütender Schärfe gegen die Sachverständigenanträge wendet. Die wirtschaftlichen Abmachungen im Ruhrgebiet sollten nur zu Gunsten der Engländer erfolgen, die Geldemissionsbank sei ein Geschenk für die Amerikaner, die diese bräuchten, um dem deutsch-amerikanischen Handelsvertrag seine ganze Bedeutung zu geben.

Dr. Stresemanns Ansicht.

F. H. Paris, 10. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärte dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune", daß vorläufig eine offizielle Erörterung über den Bericht des Komitees Dawes nicht erfolgen könne, da der Bericht erst eingehend studiert werden müsse. Aber die Ueberzeugung hat Dr. Stresemann, daß der Bericht das Ergebnis von Studien eines Komitees unparteiischer Beobachter sei, die den ernsten Wunsch hatten, die Reparationsfrage zu lösen. Es werde noch einige Zeit vergehen, bevor Deutschland eine offizielle Antwort erteilen könne, doch werde Deutschland das Problem ohne Vorbehalte unparteiische Männer von gutem Willen sind, die den ernsten Wunsch hätten, eine gerechte Lösung der Reparationsfrage zu erzielen.

Der Korrespondent der „Chicago Tribune" gewann aus den Erklärungen Stresemanns den Eindruck, daß der Bericht der Sachverständigen von Deutschland nicht sofort abgelehnt werden würde.

Zustimmung Amerikas.

Washington, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Das offizielle Kommuniqué des Dawes-Berichtes bestätigt die Erwartungen der amerikanischen Regierung. Der Vertreter des Staatsdepartements sprach sich folgendermaßen aus: Bei dem Dawes-Bericht handelt es sich nicht um eine Vereinbarung von Regierungen, deshalb kann ich die Zustimmung der Regierung zu dem Bericht zum Ausdruck bringen, aber ich hoffe sehr ernstlich, daß er die Lösung des Problems bedeuten wird. Vom persönlichen Standpunkt aus erklärte der Vertreter des Staatsdepartements, das Komitee habe ausgezeichnete Arbeit geleistet.

Senator Robinson, ein Führer der Demokraten, erklärte, es sei zu bedauern, daß die Endsumme der Reparationen nicht festgestellt worden sei, es sei aber zu begrüßen, daß alle Bedingungen für die Räumung des Ruhrgebietes durch die französischen Truppen vorgesehen worden seien.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Stahlhelmleuten.

TU. Halle a. S., 10. April. Bei der Rückkehr von einer Versammlung in Zscherben nach Halle a. S. wurden 50 Stahlhelmleute in der Nähe des Lokomotivschuppens der Hettstedter Bahn von etwa 50 Kommunisten überfallen und mit Revolverschüssen angegriffen. Drei „Stahlhelm"-Mitglieder wurden von Kugeln getroffen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Kommunisten ergriffen die Flucht in der Richtung auf Passendorf, doch gelang es der Schutzpolizei, etwa 20 von ihnen zu verhaften.

Der Luxus der französischen Besatzungsarmee.

Von
Karl Linnebach.

(Demnächst erscheint bei der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart aus der Feder des bekannten Historikers Karl Linnebach eine Schrift „Deutschland als Sieger im besetzten Frankreich 1871/1873". Dieses Buch ist im höchsten Grade aktuell und darf innerhalb und außerhalb Deutschlands weitgehendste Beachtung beanspruchen. Mit erschöpfender Sachkenntnis und gestützt auf ein unwiderlegliches Aktenmaterial gibt der Verfasser ein genaues Bild von der Besetzung Frankreichs nach dem siegreichen Kriege von 1870/71 und stellt das deutsche Verfahren in Vergleich zu den Methoden der französischen Machthaber von heute. Das Ergebnis ist für Frankreich beschämend und vernichtend. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Verlages sind wir schon heute imstande, unseren Lesern eine Probe aus dem Werke bieten zu können).

An Stelle der fürstlichen Dienträume, die heute die französischen Generale im besetzten Gebiet bewohnen, begnügten sich damals die deutschen Divisionsgenerale für sich und ihren gesamten Divisionsstab einschließlich Auditeur und Divisionsarzt mit 7 Stuben, die mit 12 Lampen, den erforderlichen Tischen, Stühlen, den unumgänglich notwendigen Schränken und Aktengestellen, Fenstervorhängen, Feuerungs-, Beleuchtungs- und Reinigungsgerät ausgestattet sein mußten.

Die Familien der deutschen Offiziere hatten überhaupt keinen Anspruch auf Quartiere. Es war ausdrücklich verboten, sie auf Grund von Quartierscheinen einzuquartieren oder sonst die Dienstgewalt für ihre Unterbringung in Anspruch zu nehmen. Offiziere, die ihre Familien herangezogen hatten, konnten entweder den Selbstmieterservis beziehen und sich selbst eine Wohnung mieten, wobei sie selbstverständlich in der Größe der Wohnung nicht beschränkt waren, oder sie konnten sich von der französischen Verwaltung eine zu diesem Zweck ermietete unmöblierte Wohnung, aber nur in der Größe des zuständigen Quartiers zuweisen lassen. Diese Wohnung galt aber dann nicht als „Quartier" und brachte die Familie zu dem Wohnungseigentümer nicht in das öffentlich-rechtliche Verhältnis des Quartiernehmers zum Quartiergeber, sondern nur in das privatrechtliche des Mieters zum Vermieter.

Auch die Ansprüche an die Ausstattung der Quartiere waren sehr bescheiden. Die Ausstattung der Quartiere für Hauptleute und Leutnants sollte der fast dürftigen Ausstattung der preußischen Kasernenwohnungen entsprechen. Sofas gehörten, wie Manteuffel einmal ausdrücklich entschied, nicht dazu und konnten nicht gefordert werden. Die höheren Offiziere, vom Major an aufwärts, konnten zwar eine der Zahl der Zimmer entsprechende reichhaltigere Einrichtung fordern, mußten sich aber mit dem begnügen, was die örtlichen Verhältnisse boten. Irgendwelche Beschaffungen zur Ausstattung der Quartiere zu machen, war die französische Verwaltung nicht genötigt. Auf die Benützung des Tisch- und Küchengeräts der Quartiergeber hatten die Offiziere keinen Anspruch. Die Familien der Offiziere mußten sich selbstverständlich alles selbst mitbringen oder an Ort und Stelle beschaffen.

Damit vergleiche man nun, daß Deutschland zur Befriedigung des Größenwahns und der prahlerischen Verschwendungssucht seiner Aussauger im besetzten Gebiet allein in der Zeit vom Herbst 1920 bis zum Sommer 1922 unter anderem beschaffen mußte: 1400 Salons, 2600 Herrenzimmer, 5000 Speisezimmer, 10 300 Schlafzimmer, 4600 Küchen mit allem Zubehör, dazu an Einzelmöbeln 180 Klubmöbelgarnituren, 6300 Korbmöbel, 2100 Polstermöbelgarnituren, 1400 Polstersessel usw. 14 000 Nachttischlampen, 500 Frisiertoiletten, 9300 Spiegel, 4100 Handspiegel, 450 000 Bettücher, 680 Kilometer Bettuchstoff, ausreichend, um ein Leinwandband in Bettuchbreite von Basel bis weit über Riga hinaus, von London nach Neapel oder von Chistiania nach Mailand zu spannen, 148 000 fertige Kissenbezüge und 16 Kilometer Stoff hierzu, 83 000 Deckbettbezüge, 11 600 gefüllte Kopfkissen, 1300 Gummibetteinlagen, 37 Tonnen Bettfedern, 800 Damenschreibtische, 200 Bidets, 16 000 elektrische Bügeleisen, 2100 Zimmeruhren, 18 000 Teppiche, 175 Servietten, 50 000 Eßbestecke, 19 000 fertige Fenstergardinen, 21 000 Halbstores, 268 Kilometer verschiedene Arten von Gardinenstoff, 6900 Speiseservice, 36 000 Kaffeetassen usw., 72 000 Weißweingläser, 51 000 Rotweingläser, 15 000 Portweingläser, 45 000 Sektgläser, 58 000 Likörgläser, 26 000 Biergläser, 9000 Weinkaraffen usw. Kaiser Wilhelm I, Bismarck und Manteuffel, hätten Offiziere, von denen derartige Anforderungen ausgegangen wären, ohne Frage als reif fürs Tollhaus erklärt.

Der ungebildeten Großmannssucht, die sich in diesen Ansprüchen äußert, entspricht auch im Durchschnitt das sonstige Auftreten der französischen Quartiergäste im Rheinland. Sie benehmen sich nicht als Gäste, sondern als die Herren auch ihrem Quartiergeber gegenüber. „Die Eigentümer dürfen gewöhnlich in ein paar Zimmern auf der Hinterseite des Hauses oder in den Dachkammern ihrer früheren Wohnungen logieren", bezeugt Vierrepont B. Noyes, der 14 Monate amerikanisches Mitglied der Rheinlandkommission war. Von den Offizieren der deutschen Besatzungsarmee in Frankreich dagegen erklärt, durchaus im Einklang mit allem, was darüber bekannt ist, der französische General Perwin in „L. Ere Nouvelle" vom 23. November 1922. Nach dem Kriege von 1870/71 haben die Deutschen zwei Jahre lang meine Geburtsstadt Nancy besetzt gehalten. Bei meinen Eltern wohnten viele Offiziere. Ich kann bezeugen, daß keiner von ihnen jemals mehr als 1 Zimmer beansprucht hat. Genau so war es bei der übrigen Bevölkerung. So oft ich in Nancy auf Urlaub weilte, habe ich das feststellen können." Wie die Quartiere, so waren auch alle übrigen deutschen Ansprüche bescheiden und beschränkten sich streng auf das, was nach den vertraglichen Abmachungen gefordert werden durfte. Vertragswidrigen Anforderungen wäre General Manteuffel, der Oberbefehlshaber der deutschen Besatzungsarmee, aufs allerernsteste entgegengetreten. Im Gegensatz zu der vollkommenen Vertragstreue und den bescheidenen Ansprüchen der deutschen Besatzungsarmee haben sich die verbündeten Besatzungsarmeen in den rheinischen Gebieten, unterstützt von der Rheinlandkommission, unter Mißachtung der Verträge und unter Mißbrauch des Requisitionsrechts, mehr oder weniger

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

unter Anwendung von Gewalt Einrichtungen verschafft, auf die sie entweder überhaupt keinen Anspruch haben, wie z. B. Bordelle (nur von der französischen Armee gefordert), Damenheime, Soldatenheime, landwirtschaftliche Betriebe, oder die sie nur in beschränktem Umfang fordern können, wie z. B. Flugplätze, Schießplätze, Uebungsplätze, Reitplätze, Schießstände, Sport- und Spielplätze. Das Requisitionsrecht haben sie ferner widerrechtlich dazu ausgenutzt, sich den unentgeltlichen oder ermäßigten Eintritt in Theater und Kinos zu verschaffen. Für sie gelten weder Verträge noch das Wort Manteuffels: „Privatrecht bleibt Privatrecht“. Aus den überaus bescheidenen Ansprüchen, die die deutsche Besatzungsarmee für die Unterbringung stellte, erklärt es sich ohne weiteres, daß die französische Regierung für diese Zwecke insgesamt nur Ausgaben von rund 4 Millionen Franken zu machen hatte. Dagegen machen die Kosten für die Unterbringung der Besatzungsarmeen und der Rheinlandkommission nebst ihren Delegierten, den größten Teil der 895 Millionen Goldmark oder 1118 Goldfranken aus, die Deutschland vom 11. November 1918 bis zum 31. Dezember 1922 allein im altbesetzten Gebiet unmittelbar für die Besatzungsarmeen hat aufwenden müssen. Vergeblich war der Widerstand der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete gegen die wahnwitzigen und vertragswidrigen Ansprüche der Besatzungsarmeen. Er wurde mit roher Gewalt gebrochen und führte in vielen Fällen dazu, daß pflichttreue deutsche Beamte von den zu jeder Rechtsbeugung freudig bereiten französischen Militärgerichten zu langen Freiheitsstrafen verurteilt oder von der Rheinlandkommission ausgewiesen wurden.

Die Kapitalflucht.

Kein besonderes Gesetz zum Verbot der Kapitalausfuhr. — Befürwortung einer Amnestie.

Aus dem Bericht des Mac-Kenna-Ausschusses.

TU. London, 10. April. (Drahtbericht.) Der Bericht des Ausschusses Mac Kenna, der sich mit der Frage der deutschen Kapitalflucht nach dem Ausland beschäftigte, stellt fest, der Ausschuß habe schon zu Beginn seiner Arbeiten die Methode verworfen, sich bei den Banken und Instituten in denjenigen Ländern zu erkundigen, in denen man vermuten konnte, daß deutsches Geld deponiert oder investiert sei. Der Ausschuß sei der Auffassung, gewesen, es sei weder seine Aufgabe, noch aber auch wirksam, wenn er die Aufdeckung der betreffenden finanziellen Transaktionen gefordert hätte, die doch unter der Bedingung der Geheimhaltung vorgenommen seien. Der Ausschuß sei auch der Ueberzeugung, daß sowohl im Ausland die nötigen Informationen frei zur Verfügung gestellt worden seien, nur Teile deutschen Kapitals ausgeführt und unter irgendwelchem Decknamen untergebracht wären. Die Methoden, deren sich der Ausschuß bediente, seien anderer Art gewesen. Er habe es sich zur eigenen Aufgabe gemacht, festzustellen, in welcher Höhe deutsches Kapital bei Ausbruch des Weltkrieges im Ausland untergebracht gewesen sei. Der nächste Schritt war, zu prüfen, um wieviel diese Kapitalsumme zurzeit des Waffenstillstandes zurückgegangen sei. Schließlich habe der Ausschuß auf der Grundlage des so gefundenen deutschen Vorkriegsaktivstandes in Details die Frage geprüft, um welche Summe Deutschland in der Zeit vom Waffenstillstand ab bis zum Ende des Jahres 1923 das im Ausland untergebrachte Kapital zu erhöhen bezw. zu vermindern in der Lage gewesen sei.

Der Ausschuß sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Hauptmethode, durch die Deutschland seit dem Waffenstillstand seine Kapitalanlagen im Ausland erworben habe, die des Verkaufs von Mark-Bank-Bilanzen gewesen sei. Die auf diesem Wege erworbenen Kapitalien betrugen 7 oder 8 Milliarden Goldmark, eine Summe, die infolge der schließlichen Markentwertung einen Verlust für eine Million Ausländer bedeutete, die zu dieser oder jener Zeit Käufer von Markkrediten gewesen seien. Andere hervorragende Quellen für die deutsche Kapitalabwanderung ins Ausland seien der Verkauf von Gütern, Sicherheiten, Staatspapieren, Edelmetallen und Markbanknotenanlagen in den abgetretenen Gebieten, wie Polen und Danzig, das von den alliierten Besatzungstruppen ausgegebene Geld usw. gewesen. Andererseits sei aber auch das im Ausland untergebrachte deutsche Kapital teilweise zum Ankauf von Einfuhrgütern verwendet worden.

Nach eingehender Prüfung aller dieser Faktoren habe der Ausschuß den Eindruck gewonnen, daß das ins Ausland abgewanderte deutsche Kapital einschließlich des in fremden Gesellschaften und Firmen investierten Kapitals gegen Ende des Jahres 1923 nicht weniger als 5,7 Milliarden Goldmark betragen habe. Der Ausschuß hatte die mittlere Summe von 5¾ Milliarden Goldmark für annähernd zutreffend.

Der Ausschuß habe ferner seine besondere Aufmerksamkeit dem

Vorhandensein ausländischer Währungen in Deutschland

gewidmet. Es müsse betont werden, daß dieses fremde Geld, dessen Höhe der Ausschuß auf 1 200 Millionen Goldmark beziffert, die flüssigste Form desjenigen Kapitals darstelle, das Deutschland im Ausland anzulegen in der Lage sei. Andererseits dürfe bei der Berechnung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht der Wert ausländischen Besitztums in Deutschland selbst außer Acht gelassen werden. Der Ausschuß schätze diesen Wert auf 1 bis 1½ Milliarden Goldmark.

Im zweiten Teile eines Berichts stellt der Ausschuß fest, daß die deutsche Kapitalflucht ihre Ursache in dem Unvermögen der deutschen Regierung gefunden habe, ihr Budget in Ordnung zu bringen. Weiter seien daran die Spekulanten und furchtsamen Anlagenbesitzer schuld, die ihre deutsche Mark gegen fremde Währungen verkauften, während der deutsche Export alles im Auslande belassen habe, was er von seinen Verkäufen erübrigen konnte. Die Haltung des deutschen Volkes gegenüber seinen Kriegsgläubigern habe diese Tatsachen noch akzentuiert, besonders durch die Versuche, einer fest zufassenden Gesetzgebung zu entgehen. Nach Auffassung des Ausschusses sei der einzige Weg, die Flucht deutschen Kapitals ins Ausland zu verhindern und seine Rückkehr nach Deutschland zu ermutigen, die Ursachen dieser Bewegung nach außen auszurotten. Die Inflation müsse ständig gestoppt werden. Wenn die deutsche Währung standhaft und stabil bleibe, werde der Deutsche, der Kapital im Ausland besitze, sich sicherer fühlen und die Gewißheit erhalten, daß er keinen Verlust erleidet, wenn er es wieder heimbringe, während der Spekulant nicht länger mit Gewinn auf dem Verkaufe der Mark rechnen könnte. Man habe an dem Beispiel Oesterreichs schon erlebt, wie im Falle einer Währungsstabilisierung der auswärtige Handel von selbst das im Ausland befindliche Kapital zurückbringe. Der Ausschuß ist der Meinung, daß, wenn den Empfehlungen des ersten Sachverständigenausschusses mit Bezug auf die Stabilisierung der deutschen Währung stattgegeben werde, der größte Teil der im Ausland untergebrachten deutschen Kapitalien im natürlichen Verlauf der Wirtschaftsentwicklung wieder ins Land zurückkehren werde.

Der Ausschuß hält an und für sich eine besondere Gesetzgebung zum Verbot der Kapitalausfuhr nicht für erforderlich, wenn die Finanzen des Landes auf eine stabile Grundlage gestellt werden, ist aber der Meinung, daß die Uebergangsperiode in Deutschland endlich beseitigt werden müsse, bevor man von einer wirklichen Stabilisierung sprechen und zu Deutschland wieder Vertrauen fassen könne.

Der Ausschuß hält es daher für richtig, daß die Regierung eine Amnestie für alle die Straftaten erlasse, die in diesen Bereich fallen, und daß sie besondere Vergünstigungen für die Subskription auf eine Staatsanleihe in fremder Währung anbiete. Wohldurchdachte Maßnahmen dieser Art seien geeignet, die Rückkehr des Kapitals aus dem Ausland und die Wiederkehr gesunder finanzieller Verhältnisse zu beschleunigen, die doch so wesentlich seien für Deutschlands Reparationszahlungen.

Das Joch der Micum-Verträge.

TU. Köln, 10. April. (Drahtbericht.) Zu den Verhandlungen mit der Micum erfährt die „Kölnische Volkszeitung“ über die augenblickliche Lage, daß der Ruhrbergbau unter dem Zwang der nun einmal bestehenden Verhältnisse die Sachlieferungen auch nach dem 15. April fortsetzt, um das eben erst einigermaßen in Gang gekommene Wirtschaftsleben des Ruhrgebietes nicht der Gefahr einer neuen Katastrophe auszusetzen. Die Werke sind aber nicht lebensfähig, wenn sie weiterhin für 35 bis 40 Prozent ihrer Förderung keinerlei Bezahlung erhalten. Besonders die kleineren Bergwerksunternehmungen ohne Nebenprodukte befinden sich in einer trostlosen finanziellen Lage. Der Ruhrbergbau sieht einen Weg zur Weiterführung der Sachlieferungen, wenn eine Vereinbarung zustande käme, die ihr eine Bezahlung der Sachlieferungen in der Zeit nach dem Ablauf der heutigen Micumverträge bis zur Gewährung der in den Sachverständigengutachten vorgesehenen Reparationsanleihe an Deutschland, ebenfalls aus dieser Anleihe, zusicherte. Bis zum Freitag, wo die Sechserkommission mit den Franzosen wieder zusammenkommt, wird man nun auf deutscher Seite noch eine Möglichkeit suchen, nach der für die nächste Zeit die Weiterführung der Sachlieferungen sich durchführen läßt.

Der belgische Staatshaushalt.

TU. Brüssel, 10. April (Drahtbericht.) In der belgischen Kammer wurde gestern über den Haushalt der öffentlichen Schuld verhandelt. Theunis stellte fest, daß die belgische Währung seit seinem letzten Amtsantritt sich wesentlich erholt habe. Man könne der Zukunft daher optimistisch ins Auge sehen. Theunis suchte weiter nachzuweisen, daß in absehbarer Zeit das Budget ausgeglichen werden könne. Außerdem bemerkte der Ministerpräsident, daß die belgische Regierung von den Vereinigten Staaten gewisse Vergünstigungen zur Zurückzahlung ihrer Schuld erhalten habe. Hinsichtlich der Ruhrbesetzung wiederholte Theunis die altbekannte Erklärung, daß Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet nur in der Absicht besetzt hätten, Deutschland zur Zahlung der Reparationen zu zwingen. Man könne hoffen, so meinte der Ministerpräsident zum Schluß, daß Deutschland auf seine unehrliche Politik verzichten werde. Die Ruhrokkupation habe trotz des passiven Widerstandes mehr eingebracht, als Deutschland je freiwillig vor der Besetzung zugestehen wollte.

Die bedrängte Lage der Deutschen in Rumänien.

P. Budapest, 10. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die siebenbürgischen Zeitungen berichten über eine in Kronstadt (Siebenbürgen) stattgefundene Versammlung des siebenbürgisch-sächsischen Volksrates, der sich mit der bedrängten Lage der in Rumänien, besonders in Siebenbürgen, lebenden Deutschen beschäftigte. Den Vorsitz führte der bischöfliche Vikar Senator Adolf Schullerus. Die Versammlung faßte eine Entschließung, die in schärfster Weise gegen den rumänischen Volksschulgesetzentwurf Stellung nimmt, der einen großen Teil der sächsischen Erziehungsinstitute Rumäniens mit der Vernichtung bedroht. Das Deutschtum Großrumäniens erblicke in den Bestimmungen des Gesetzentwurfs die schwerste Gefährdung seines kulturpolitischen Besitzstandes und protestiere gegen den Geist der Zerstörung, der aus dessen Bestimmungen spricht. Die Entschließung erinnert schließlich die Rumänen an die Versprechungen, daß sie die Rechte der nationalen Minderheiten achten werden.

Pastor Dr. Vikar Glondys hielt dann einen Vortrag über die Lage des Deutschtums in Rumänien. Er verwies auf die Aeußerung eines rumänischen Politikers, der auf die Beschwerden der Banater Schwaben ihnen den Rat erteilt habe, — sich zu romanisieren. Heute wisse aber schon der einfachste und anspruchsloseste deutsche Bauer, daß seine Rasse in Gesetzen und internationalen Abmachungen gesicherte Rechte besitze. Das Vertrauen, das die Siebenbürger Sachsen seiner Zeit in die Rumänen gesetzt haben, sei bitter getäuscht worden. Der Redner appellierte schließlich an die Hilfe der öffentlichen Meinung für das um seine Existenz kämpfende Sachsentum.

TU. Washington, 10. April. (Drahtbericht.) Wie aus Manilla gemeldet wird, sind drei Personen, die an dem letzten Aufruhr der religiösen Fanatiker führend teilnahmen, zum Tode verurteilt worden. Weitere 198 Personen wurden zu insgesamt 30 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei. Auf die heute abend 8 Uhr im Saale der „Eintracht“ stattfindende öffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei sei nochmals hingewiesen. Universitätsprofessor Dr. Reincke, Breslau, hat sich in der Politik dadurch einen bekannten Namen gemacht, daß er es verstanden hat, in seiner mehrjährigen Ministerschaft das Land Mecklenburg vor inneren Erschütterungen zu bewahren und es einer wirtschaftlichen und nationalen Kräftigung entgegenzuführen. Als „Kriegsrektor“ der Universität [illegible] Kriegsopfer jeglicher Gestalt, besonders der Kriegsverletzten und Kriegswaisen, hat er immer und immer wieder die Gewissen aufgerüttelt. Professor Reincke ist ein Verfechter des Gedankens, daß zur Gesundung unseres Staatswesens die positive Mitarbeit aller Aufbauwilligen notwendig und jede rein negative Opposition abzuweisen ist. Ueber den Existenzkampf der Beamten wird der Kandidat der Deutschen Volkspartei, Oberamtmann Schaible-Karlsruhe, sprechen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wissen Sie schon, daß ich meinen Rheumatismus los bin? Und auf so einfache Weise! Weil mir nichts anderes helfen wollte, hat mir mein Arzt die alte gute Salit-Einreibung empfohlen, also Salicylsäure äußerlich angewendet. Einfach etwas Salit aus der Tube in die hohle Hand gedrückt, auf die schmerzende Stelle gerieben, konsequent morgens und abends, das tut so wohl!

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma J. David Nachf., Heidelberg, bei, den wir der besonderen Beachtung unserer geschätzten Leser empfehlen.

Husten Sie?

Probieren Sie ein einziges Mal die millionenfach bewährten echten Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz und Sie werden nie wieder etwas anderes wählen. Ueberall dort zu haben, wo die Reklame im Fenster.

K 174 **Eine Dame wird gesucht,**

die nach dem Gebrauch von Aok-Seesand-Mandelkleie nicht alle Hautunreinheiten, wie Pickel, Mitesser, Pusteln sofort verliert und einen zarten, rosigen und jugendfrischen Teint erhält. Achten Sie auf den Namen „AOK“. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen [illegible] Seiten.

Kunst und Wissen.

Badisches Landestheater.

„Die Fledermaus“, von Johann Strauß.

Zur Erinnerung an die Uraufführung vor fünfzig Jahren im Theater an der Wien wurde diese klassische Operette vor fast ausverkauftem Hause gegeben. Wie oft hat man sie schon gehört, und wie erfrischend ist immer wieder ihre Musik. Diese prachtvoll geschwungenen Melodien in ihrem märchenhaften Reichtum, diese überströmenden Rhythmen! Das Uebermütige, Wirbelnde, Tolle zwingt immer wieder in Bann. Dabei ist Johann Strauß geistreich, knapp und durchsichtig im Orchester. Für die erkrankte Hete Stechert sang Kammersängerin Anny Greß den Prinzen Orlofsky, gewandt in der Darstellung und mit hübscher Stimme. Die sonstige Besetzung ist vor einigen Wochen an dieser Stelle ausführlich gewürdigt worden. Die von Kapellmeister Wilhelm Schweppe geleitete Aufführung hatte ein flott-treibendes Tempo angeschlagen, und brachte eine frohe, angeregte Stimmung.

D. **„Die Komödiantin“ von Hermann Weick.** Im Stadttheater in Heidelberg gelangte die im Landestheater Karlsruhe erfolgreich uraufgeführte reizende Operette unter Kapellmeister Alexander Federscher und Regisseur Fritz Daurer zur Erstaufführung und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Hermann Weick wurde bereits nach dem zweiten Akt viele Male gerufen. Der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt und rief den Komponisten immer wieder hervor. Aller Voraussicht nach dürfte die Operette hier ein zugkräftiges Repertoirstück werden.

P.A. **Die Pfarrkirche zu Tiefenbronn.** Die beiden aus dem 15. Jahrhundert stammenden herrlichen Altäre der Tiefenbronner Pfarrkirche, der Hauptaltar von Hans Schüchlin und der Magdalenenaltar von Lukas Moser sind wiederholt unter Aufwendung namhafter staatlicher Mittel vor drohendem Verfall behütet worden. In den Jahren 1859—60 wurden die Tafelbilder beider Altäre durch Professor Schmitt aus Frankenthal, 1898—99 der Magdalenenaltar durch den Konservator und Restaurator der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen Professor Hauser in München, 1916 durch Maler Bentz in Basel die Rückseite des Hauptaltars instandgesetzt. Die letzte Konservierungsarbeit wurde in den Jahren 1919 und 1920 durch den bekannten Karlsruher Restaurator Mader an beiden Altären mit dem Erfolg durchgeführt, daß sich an den Altären selbst bis jetzt keine neue Schädigung gezeigt hat. Dies ist bei einer im Auftrag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts kürzlich vorgenommenen Besichtigung durch einen Sachverständigen festgestellt worden.

Leider droht jedoch den kostbaren Altargemälden Gefahr aus dem Zustand der Kirche. Durch Rißbildungen im Mauerwerk und zerbrochene Fensterscheiben dringt die Feuchtigkeit in das Innere und gefährdet neben dem Bauwerk selbst auch seinen kostbaren Inhalt. Die staatliche Finanzlage und die Entwertung der kirchlichen Fondsmittel hat eine durchgreifende Behebung der Schäden bis jetzt verhindert. Nunmehr soll zunächst eine Aufnahme des baulichen Zustands erfolgen und darnach versucht werden, die erforderlichen Mittel zur Instandsetzung der Kirche im Zusammenwirken von Staat und Kirche unter Mithilfe freiwilliger Spenden aufzubringen.

Was die Pressenachrichten über eine Vorlesung anlangt, die Professor Guardini-Berlin in dankenswerter Weise zugunsten des Wiederherstellungswerkes abgehalten hat, so war ein Grund für die alarmierende Form dieser Notiz nicht gegeben. Professor Guardini selbst hat bestätigt, daß eine „besondere Veranlassung“ für das Vorgehen, das auf die Initiative studentischer Kunstfreunde zurückgehe, nicht vorgelegen habe.

Zu Professor Rehbocks 60. Geburtstag.

Am 12. April d. Js. vollendet der ordentliche Professor des Wasserbaues an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. e. h. Theodor Rehbock, sein 60. Lebensjahr.

In Amsterdam geboren, legte er nach dem Besuch des Realgymnasiums in Frankfurt a. M. und der Technischen Hochschule in Berlin die preußischen Staats- und Diplomprüfungen in Berlin ab.

Hierauf war er vom Frühjahr 1890 bis zum Frühjahr 1892 im Reichsdienst, dann bis 1894 in Bremischen Diensten tätig, später als selbständiger Zivilingenieur in Berlin. Im Mai 1899 erfolgte seine Berufung als ordentlicher Professor des Wasserbaues an die Technische Hochschule in Karlsruhe. Er kann in diesem Jahre auf eine erfolgreiche 25jährige Lehrtätigkeit an der Fridericiana zurückblicken.

Geheimrat Rehbock hat sich durch seine literarischen Arbeiten und seine zahllosen Gutachten, weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen hochgeschätzten Namen erworben. Vor allem aber ist er der Schöpfer des Flußbaulaboratoriums der Technischen Hochschule Karlsruhe. Schon bei seiner Berufung stellte er die Einrichtung eines Flußbaulaboratoriums zur Bedingung. So konnte er große und wertvolle Arbeit leisten auf dem Gebiet des wasserbaulichen Versuchswesens und der praktischen Hydraulik. Hier sind alle die vielen Untersuchungen ausgeführt worden, die dem Praktiker endlich brauchbare Formeln lieferten für Erscheinungen, die rein theoretisch noch nicht erfaßt werden konnten. Es seien hier nur die Arbeiten über Brückenstau und Meßwehr erwähnt. Von den Untersuchungen, die der zweckmäßigen Formgebung der verschiedensten Bauwerke des Wasserbaus galten, sei als hervorragendes Beispiel diejenige über die Sihl-Untertunnelung in Zürich genannt. Als im Jahre 1921 der Neubau der Bauingenieurabteilung vollendet war, konnte gleichzeitig Geh. Rat Rehbock das größte Flußbaulaboratorium einweihen, ein Ziel, das seine Tatkraft mit bereitwilligster Unterstützung der deutschen Industrie erreicht hat.

Auf dem Gebiete der Wasserkraftnutzung spielt Geh. Rat Rehbock als Obergutachter eine führende Rolle; auch stammen zahlreiche Entwürfe derartiger Anlagen von ihm.

Zwei Mal, nämlich in den Studienjahren 1907/08 und 1916/17 bekleidete er das Amt des Rektors der Fridericiana. Die Technische Hochschule in München verlieh ihm die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber. Im Jahre 1922 wurde Geh. Rat Rehbock von dem Koninklijken Instituut van Ingenieurs im Haag in Anerkennung seiner Verdienste für die Ingenieurwissenschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Schöne Frauen — Blumen — Kuchen.

Von unserer spanischen Reiseberichterstatterin
Erica Grupe-Lörcher.

Gehören diese drei Begriffe in Spanien nicht zusammen? Glückliches Land, das nicht die grauenvollen Erlebnisse eines Weltkrieges kennen lernte! Das auch im Rahmen seines gesellschaftlichen Lebens nicht so grunderschütternd umgewälzt wurde, wie das Deutschland! —

Schöne Frauen, Blumen — und Kuchen, seit Jahrzehnten eng verbundene Begriffe.

Abends, wenn das Mittelländische Meer am Hafen unter dem Sternenhimmel tanzt, wenn die Anhöhen des Tibidabo und des Montjuich in Nebelschleiern versinken, beginnt es, gleich Hunderten von rasend dahin huschenden Glühwürmchen von all den Anhöhen zur Stadt hinab zu eilen.

In kostbare, weiche, seidengefütterte Abendmäntel gehüllt, den schön frisierten Kopf jedoch abends stets unverhüllt, sitzen die vornehmen Frauen von Barcelona neben Gatten, Vätern oder Brüdern, um den gesellschaftlichen Veranstaltungen in der Stadt zuzueilen. Auf den Polstern aus Seide oder feinstem Tuch ist im leicht federnden Wagen kaum ein Stoß zu spüren. Nur der zierliche Strauß frischer Blumen über dem geschliffenen Spiegelchen zittert leise; rechts und links huschen die großen und kleineren Landbesitze und Villen vorüber, die sich die Reichen rings auf den Anhöhen von Barcelona erbaut. Zum Teil im neuen, blühenden, oft bizarr anmutenden catalonischen Baustil, alle aber in verschwenderischem Reichtum von weißem und rotem Marmor, in hellen Sandstein, in Wandbekleidungen von Onyx, mit geschmackvollen Einfahrten, Portalen und Vestibüllen. Im Mondschein zeichnen sich charakteristische Silhouetten der Fächer- und Dattelpalmen und Pinien ab. Und die Mandel- und Pfirsichbäume stehen im Mondschein, als sei über ihre helle Blütenpracht leuchtendes Silber geflossen.

Das grelle Licht von aufdringlichen Lichtreklamen auf Dächern, hie und da noch Beleuchtung aus glänzenden Läden, die jetzt um neun Uhr abends noch nicht schließen, das Licht der zahlreichen Kaffees mit ihren runden Marmortischen auf den Gehwegen, die hohen Bogenlampen lassen den Blumenflor doppelt plastisch wirken, der sich auf der eleganten Hauptstraße von Barcelona, der Rambla, entfaltet. Mit entschiedenem Sinne für die dekorative Wirkung haben die Blumenfrauen ihre Stände aufgebaut und in wundervoller Harmonie und einem verschwenderischen Farbenreichtum neigen sich im Hintergrund über die Büsche weiß-rosa überhauchter Mandel- und Pfirsichblüten und die etwas niedrigen Zweige nickender, goldgelber Mimosen. Und unter diesem Reichtum von Gold breiten sich herrliche Nelken in all ihren Nüancen und Schattierungen aus, die weißen Narzissen, schwerduftenden Tuberosen, die aristokratisch großen blauen Veilchen.

Der Blumenduft schwebt über den Tausenden, die hier promenieren oder zu Fuß zu den Veranstaltungen eilen, den Offizieren und Soldaten der Garnison, den Fremden, den Einheimischen. Vor dem Teatro Lycco staut sich ein Wagenkorso. Im Schein taghell leuchtender Bogenlampen prangt auf großen Plakaten die Ankündigung, daß man

Aus Baden.

Badische Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung.

⊙ Die Badische Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung hat das Feldberg-Observatorium der Landeswetterwarte, dessen Weiterbestand durch die von der Finanznot geforderten Sparmaßnahmen des Staates bedroht war, subventioniert, so daß das Institut erhalten bleibt. Im Interesse des Wetterdienstes, des Luftverkehrs, des badischen Wintersports und nicht zuletzt der Klimatherapie ist der Weiterbestand dieses für Praxis und Forschung wichtigen Instituts sehr zu begrüßen. Neben den gewöhnlichen meteorologischen Beobachtungen führt das Observatorium Messungen der Intensität der Sonnenstrahlung und der photochemischen Ortshelligkeit aus, die für die Strahlungstherapie von Bedeutung sind und dem Mediziner interessante Aufschlüsse über die qualitative Verteilung des Sonnenlichts liefern. Die Messungen des Observatoriums korrespondieren mit denen der Landeswetterwarte in Karlsruhe. Weiter hat die Gesellschaft einen namhaften Betrag zu den Druckkosten der Publikationen der Landeswetterwarte geliefert und die praktische Zeitschrift für Witterungskunde „Das Wetter", die andernfalls nach 41jährigem Bestehen ihr Erscheinen hätte einstellen müssen, durch einen Zuschuß in ihrem Weitererscheinen gesichert. Der Badischen Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung ist diese nachhaltige Förderung wichtiger kultureller Einrichtungen nur durch die Opferwilligkeit ihrer Mitglieder möglich geworden. Diese und ganz besonders auch das Vorgehen der Besitzer des Hotels Feldbergerhof, der Herren Mayer und Schladerer, die dem Observatorium völlig freie Unterkunft gewährt haben, verdienen dankbare Anerkennung.

Dr . . . .

*

() **Mannheim**, 9. April. Nach dem Inkrafttreten der neuen Gerichtsordnung muß sich das Große Schöffengericht mit Anklagen wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs beschäftigen. Der 20jährige Arbeiter Philipp Plästerer aus Weinheim war bei den Plünderungen in Weinheim am 15. November 1923 in erster Reihe tätig. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— **Mannheim**, 9. April. **Eisenbahndiebstähle.** Wie jetzt erst mitgeteilt wird, wurde auf der Eisenbahnstrecke Neulußheim—Kirrlach aus dem Eilgutwagen eines Personenzugs ein Ballen Baumwolle, vier Kisten Schmalz, eine Kiste Fische, zwei neue Fahrräder, sowie der Inhalt von zwei Kisten, bestehend in Schuh- und Trogeriewaren, gestohlen. Einige Tage darauf (es handelt sich um Vorfälle Anfang und Mitte Februar) wurde der Eilgutwagen des gleichen Personenzugs auf der Strecke zwischen Mannheim und Graben-Neudorf zu erbrechen versucht.

‡ **Tauberbischofsheim**, 9. April. **(Firmungsreise.)** Erzbischof Dr. Karl Fritz wird seine erste diesjährige Firmungsreise in den Dekanaten Tauberbischofsheim, Lauda, Krautheim, Buchen und Walldürn in der Zeit vom 9. Mai bis 1. Juni ausführen.

R. **Bretten**, 9. April. **(Ehrung.)** Etwa 150 frühere Schülerinnen der hiesigen höheren Mädchenbürgerschule versammelten sich zur Feier des 25jährigen Jubiläums der verdienstvollen Hauptlehrerin Fräulein Roß. In verschiedenen Ansprachen und Gaben kam die große Liebe der einstigen Schülerinnen zum Ausdruck.

= **Bruchsal**, 9. April. **(Im Gefängnis erhängt.)** Vorgestern Nachmittag hat sich der wegen Unterschlagung im Amtsgefängnis befindliche 40 Jahre alte Josef Wüst aus Odenheim erhängt.

Kehl, 9. April. Der Streikbewegung der Straßburger Hafen- und Mühlenarbeiter haben sich nunmehr auch die Bauarbeiter von Straßburg und Umgebung angeschlossen. Die Zahl der Streikenden wird auf 3000 geschätzt. Die Ursache der Arbeitsniederlegung ist ebenfalls in Tarifstreitigkeiten zu suchen.

.·. **Lahr**, 9. April. **(Unglücksfall.)** Bei dem Versuch, einen Farren, der sich von der Kette losgerissen hatte, wieder anzubinden, wurde der städtische Farrenwärter Karl Wagenmann von dem bösartigen Tier an die Wand gedrückt und hauptsächlich an Brust und Augen schwer verletzt.

: **Untersimonswald** (Amt Waldkirch), 9. April. **(Tötlicher Unfall.)** Vorgestern wurde in der Gutach der 66 Jahre alte Engelbert Siegel von Elztersbach von Kindern tot aufgefunden. In der Nähe der Unfallstelle befand sich sein Hut und eine Flasche. Es wird vermutet, daß der Mann, der ein starker Branntweintrinker war und meistens nur vom Bettel lebte, im Alkoholdusel eingeschlafen und an der steilen Halde in den Bach hinuntergestürzt ist.

(!) **Oberwolfach** (Amt Wolfach), 9. April. **(Unglücksfall.)** Als der Schornbauer Hermann Dieterle am Samstag mit Pflügen beschäftigt war, scheuten die zwei Ochsen und überrannten den Hirtenbuben, der die Tiere führte. Da der Pflug an den Kleidern des Knaben hängen blieb, wurde dieser eine größere Strecke weit geschleift und trug schwere Verletzungen am ganzen Körper davon.

⊞ **Unterlauchringen** (Amt Waldshut), 8. April. Der erwerbslose Albert Scherer von Kollnau, Amt Waldkirch, gab sich in letzter Zeit in verschiedenen Wirtschaften in Unterlauchringen und Umgebung damit ab, Hypnosen an Kollegen vorzunehmen und dabei Geld zu verdienen. Am 20. März hypnotisierte er auch einen Arbeiter namens Mutter in seiner Wohnung, wobei ihm ein Unglück passierte. Mutter mußte mit Hilfe eines herbeigerufenen Arztes wieder zum Leben zurückgerufen werden, befiel hierauf jedoch in Tobsucht. Der Unglückliche mußte in die psychiatrische Klinik nach Freiburg überführt werden.

!! **Konstanz**, 9. April. **(Sommerspielzeit im Stadttheater).** Der Stadtrat genehmigte die Einführung einer Sommerspielzeit am Stadttheater mit wöchentlich zwei Aufführungen. Der erforderliche Aufwand von 7000 ℳ soll durch die Fremdensteuer gedeckt werden. Das kleine Stammpersonal des Theaters wird durch erste Darsteller aus Mannheim, Stuttgart und München ergänzt. Spielzeit 15. Mai bis 20. August.

≡ **Konstanz**, 8. April. Große Erregung und Erbitterung unter den Inhabern mehrerer hiesiger Geschäfte hat die Tat von gemeinen Lausbuben hervorgerufen, die in den letzten Nächten ein über das andere Schaufenster der in diesen Straßen liegenden Geschäfte mit einem Glasschneider, wie man sie auf der Messe für 20 Pfennig erstehen kann, geritzt haben. Wenn keine Schüler inbetracht kommen — was man stark vermutet, da die „Heldentaten" gerade auf den Schulschluß fielen — so kann der oder die Täter auch Diamanten dazu benutzt haben. Den Geschäftsleuten entsteht durch die Buberei enormer Schaden, da die Scheiben durch die Erschütterung vorbeifahrender, schwerer Fuhrwerke und Lastautos springen und eines Tages auseinanderfallen werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. April.

Die Rotgestempelten.

⊟ Es wird wieder einmal unterirdisch eine Hausse in den rotgestempelten Tausendmarkscheinen der Vorkriegsausgaben ins Werk gesetzt. Ohne Zweifel sind diese soliden und geschmackvoll ausgestellten Geldscheine im braunen Gewande mit dem kleinen roten Stempel in der guten alten Zeit an Kaufkraft um das Zehnfache stärker gewesen, als der auch bräunlich angehauchte Einhundertbillionenschein. Die gute alte Zeit ist aber unwiederbringlich dahin und heute ist der Wert eines Tausendmarkscheines, mag er nun rot oder grün gestempelt sein, in Zahlen kaum noch auszudrücken, denn jetzt sind doch zehn Milliarden Papiermark erst ein Pfennig! Das hält aber auch viele Leute, die in der Mehrzahl Illusionisten sind, nicht davon ab, auch heute noch an die schönen Rotgestempelten zu glauben, vielleicht rechnen sie mit einer Aufwertung oder halten sich an die Waschfrau, an den Friseur oder sonst sachkundige Personen, die es bestimmt wissen, daß mit den Rotgestempelten irgendetwas los sein muß. Und diese Illusionisten werden von ein paar geschäftstüchtigen Verehrern der Rotgestempelten geleimt. Da ist der Mann, der laut Anzeige in der Zeitung alle Besitzer von Rotgestempelten in die Vereinigung zum Schutz der Interessen der Besitzer von rotgestempelten Tausendmarkscheinen auffordert (Beitrittsgeld 1 Rentenmark gleich eine Billion Papiermark), und da sind die Helfershelfer, die ganz genau wissen, daß man für einen rotgestempelten Tausendmarkschein 60 und 80 Billionen Mark erhält, nur wissen sie, wenn etwas eingehender gefragt wird, nicht genau anzugeben, wo denn dieser schöne Liebhaberpreis für die guten alten Tausender gezahlt wird. Und dann werden sagenhafte Holländer genannt, die für einen Rotgestempelten eine ganze Reihe von Gulden auf den Tisch des Hauses legen, sogar Kraftfahrräder kann man angeblich für die alten Tausender kaufen. Und alle Hinweise auf die tatsächlichsten Verhältnisse, auf die glatte Unmöglichkeit einer Aufwertung dieser Scheine fallen bei den Gutgläubigen auf unfruchtbaren Boden, sie wissen es eben ganz bestimmt, daß die Rotgestempelten etwas wert sind, man muß nur die Zeit abwarten können. Der alte Pfennig ist doch wieder zu Ehren gekommen, warum soll denn der schöne und gute alte Tausendmarkschein nicht wieder das werden, was er früher war? So fragen sie heute. Und es soll tatsächlich Dumme geben, die nach sachgemäßer Aufklärung über den „wirklichen" Wert der alten Tausendmarkscheine eine ganze Reihe von Billionenscheine aufzählen, um ihren Bestand an alten Tausendmarkscheinen aufzufüllen — denn man kann nie wissen . . .

*

ha. **Wo ist Gas und Strom am teuersten und am billigsten?** Die Gas und Strompreise sind dem allgemeinen Preisrückgang nicht gefolgt. Während die Ernährungskosten in den 72 Eisdienstgemeinden von ihrem höchsten Stand am 26. November bis zum Anfang des Jahres um 35 Prozent, seitdem bis Anfang Februar um 12 Prozent zurückgegangen sind, betrug die Abnahme beim Gas nur 5 Prozent. Der Elektrizitätspreis blieb auf seinem Höchststand bis Januar stehen. Erst dann ging er bis 4. Februar um nur 2 Prozent zurück. Im Durchschnitt kostete Kochgas 1913/14 13,6 Pfg., Leuchtgas 16,2, im März 1924 beide 21,7 Pfg., Strom einst 43,3, jetzt 47,6 Pfg. Am 17. März war Gas am teuersten in München, am billigsten in Stuttgart mit 14 Pfg., während der Durchschnitt 20,7 betrug. Ueber den Durchschnitt waren Königsberg mit 26, Berlin und Köln 21, Leipzig und Crefeld 25, Breslau, Magdeburg, Braunschweig und Erfurt 22, Frankfurt am Main 21, Chemnitz 22,5, Stettin 23. Unter dem Durchschnitt standen Hamburg und Lübeck mit 19, Dresden, Hannover, Dortmund, Augsburg und Karlsruhe 20, Nürnberg und Mannheim 18, Bremen 15, Kiel 18,5, Aachen 16. Strom war am teuersten in Crefeld mit 70, am billigsten in Kiel mit 37 Pfennig.

‡ **Lotteriegenehmigung.** Dem Badischen Kriegerbund in Karlsruhe und dem Hilfsbund für die vertriebenen Elsaß-Lothringer im Reiche, Landesgruppe Baden (Sitz Freiburg) wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer gemeinsamen Lotterie erteilt, ebenso dem Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwervereinigungen (Heidelberg) und der Land- und Siedlungsgesellschaft e. V. in Karlsruhe.

= **Einführung von Liegewagen 3. Klasse im Verkehr mit Berlin.** Nachdem Liegewagen 3. Klasse bereits seit längerer Zeit zwischen Berlin und Stuttgart, München, Köln usw. verkehren, ist nunmehr deren Einführung mit Beginn des Sommerfahrplans am 1. Juni auch für den Verkehr über Frankfurt nach Berlin beabsichtigt. Die Liegewagen 3. Klasse werden voraussichtlich dem neueingeführten Schnellzug D 45, Frankfurt ab 9.53 abends (Karlsruhe ab 7.02, Mannheim ab 8.00 Uhr abends), Berlin Friedrichstr. an 8.38 vorm., beigestellt worden. Gegenüber dem Fahrpreis 2. Klasse Karlsruhe—Berlin einschließlich Schlafwagen 2. Klasse mit zusammen 62,20 ℳ bedeutet der Gesamtfahrpreis 3. Klasse einschließlich Liegewagen 3. Klasse mit 38,30 ℳ eine nicht unerhebliche Verbilligung.

△ **Freie Vereinigung der Polizeitechnik.** Der Freien Vereinigung für Polizeitechnik in Karlsruhe, deren Gründung wir vor kurzem gemeldet haben, ist bereits eine größere Anzahl von Mitgliedern aus dem ganzen Lande beigetreten. Weitere maßgebende Persönlichkeiten aus Praxis und Wissenschaft haben sich, neben den Gründern, der Vereinigung als tätige Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Zum geschäftsführenden Vorsitzenden der Vereinigung wurde der Leiter des Badischen Landeskriminalmuseums, Herr Gendarmerieoberstleutnant Dietz, gewählt, Schriftführer und Schatzmeister ist Herr Polizeirat Klausmann in Karlsruhe. Der Freien Vereinigung für Polizeitechnik eröffnete sich ein umfangreiches Arbeitsgebiet; neben der Pflege der Polizei- und Kriminalwissenschaften, sowie des polizeilichen Bildungswesens wird sie sich auch im Besonderen mit dem Ausbau und der Vervollkommnung der polizeitechn. Hilfsmittel befassen. Es steht zu erwarten, daß die für Staat und Gesellschaft gleichwichtigen Bestrebungen der Vereinigung weitgehendes Verständnis und tatkräftige Förderung aller an ihren Aufgaben interessierten Kreise findet.

Ausreißer. Gestern nachm. entwich anläßlich eines Gefangenentransportes am hiesigen Hauptbahnhof ein Untersuchungsgefangener. Da dieser trotz wiederholten Anrufs des ihn verfolgenden Polizeibeamten die Flucht fortsetzte, gab der Beamte zunächst Schreckschüsse ab und weil auch diese wirkungslos waren, feuerte er auf den Gefangenen und verletzte ihn am Oberarm. Der Verletzte wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Festgenommen wurden: Eine Fabrikarbeiterin aus Spessart wegen Diebstahls, ein Monteur von hier wegen Unterschlagung, ein Schlosser aus Niederjeutz wegen Betrugsversuchs, ein Händler von Weinsheim wegen Begünstigung, ein Kellner von Saarbrücken, der vom Polizeiamt wegen Unterschlagung gesucht wurde, ferner 13 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

+ **Im Kaffee Odeon** findet heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, ein großes Sonder-Konzert (Operetten-Abend) statt. (Siehe Anzeige).

Filmvortrag der Hamburg-Amerika-Linie. Es sei hiermit nochmals ganz besonders auf den am Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Städt. Konzerthaus stattfindenden Filmvortrag aufmerksam gemacht. Die vier Abteilungen des prächtigen Film „Mit der Hapag von Hamburg nach Newyork" werden verbunden durch einen hochinteressanten und lehrreichen Vortrag über den Werdegang und die Wiederaufbauarbeit der Hamburg-Amerika-Linie, der jeden Deutschen mit größtem Stolze über das von dieser deutschen Großschiffahrtsgesellschaft Geleistete erfüllen muß. Der Vortrag macht um so tieferen Eindruck, als er von dem im ganzen Deutschen Reich und auch hier in Karlsruhe bestens bekannten und beliebten Flottenvereinsredner, Hofrezitator a. D. Reander, gehalten wird.

□ **Tanzabend Hedy Porsch.** Ein 7jähriges Tanzwunder" muß man diese kleine Künstlerin nennen; denn Hedy Porsch ist zur Zeit wohl die jüngste Tanzkünstlerin, die allein mit ihren Darbietungen ein Programm zu bestreiten vermag. Dieses Programm ist nicht anspruchsloser und nicht kleiner als die Darbietungsfolge einer erwachsenen Künstlerin, und die Durchführung interessiert nicht vielleicht deshalb, weil Hedy wirklich noch ein Kind ist und unsere Sympathien somit von vornherein besitzt, sondern weil sich in ihren Tänzen eine starke Begabung ausdrückt. Natürlich hat die Kleine tanzen gelernt; bei Richard Allegri die Technik, bei der bekannten Tanzmeisterin Allegri-Bayz die Anwendung der tänzerischen und mimischen Ausdrucksmittel. Eine erstaunliche Musikalität und ein angeborenes rythmisches Vollempfinden haben die Entwicklung des Talents begünstigt und in Hedy schon frühzeitig die Phantasie zur selbständigen Gestaltung von Tänzen angeregt. Man darf daher mit großem Interesse dem 14. April entgegensehen, an welchem diese kleiner Künstlerin zum ersten Male in unserem Eintrachtsaale auftreten wird, nachdem sie schon in anderen Städten, wie Baden-Baden, Wiesbaden, Detmold, Kassel usw. mit großem Erfolg aufgetreten ist. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat den Vorverkauf übernommen.

Togal-Tabletten

hervorragend bewährt bei

Gicht, Rheuma, Ischias, | Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt.

In allen Apotheken erhältlich.

Best. 64,3% Acid acet. salic, 0406% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amyl.

Du kriegst die Motten

nicht los, wenn nicht deren Brut bereits abgetötet wird. Dies geschieht nicht durch Naphthalin od. ähnliche stark riechende Materialien, sondern nur durch

Dr. Weinreichs Mottenaether.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Aufklärende Schriften durch Pharmakon A.-G., Frankfurt a. M. A965

Wagners „Tristan und Isolde" gibt. Illustre Namen deutscher Künstler vertreten deutsche Kunst: Tristian singt Schubert aus Hamburg, die Isolde Frau Hafren der Berliner Staatsoper, die Brangäne Luise Willer aus München.

Das Publikum strömt in die Portale, den Gefährten entsteigt die elegante Welt. — Und diese elegante Welt ist seit Jahren ein Protektor deutscher Kunst, von der man bisher in Deutschland noch viel zu wenig weiß — und auf die in der deutschen Oeffentlichkeit hinzuweisen Pflicht ist.

Ein wundervoller Bau nimmt den Besucher auf. Nach dem Brand des bisherigen Theaters hat sich Barcelona dieses neue Teatro vor einigen Jahrzehnten neu erbaut. Seine Raumverhältnisse, seine Schönheit und Reichtum der inneren Ausstattung und seine Größenverhältnisse sind wohl von keinem andern Theater der Erde überholt: das Teatro Liceo faßt viertausend Personen. Eine verschwenderische Pracht von Marmor in verschiedenen Farben, schweren Teppichen und breiten Läufern in sattem, leuchtend m Rot mit eingewebten Mustern, eine Sinfonie von Gold, Silber, Spiegelreflexen, Lichtern, Samtdraperien im weiten Halbrund des Zuschauerraumes; die Bühne selbst, ihre Höhe, die Wandelgänge, alle Nebenräume, alles in großzügigen, doch proportionierten Dimensionen. Alles ist mit der noblen, nie protzigen, in allem den Stil einhaltenden Bewegung des kunstfreudigen und kunstverständigen Kataloniers gegeben und ausgeführt.

Welch ein herrlicher Rahmen für die schönen Frauen der Stadt! Rings die Logen des ersten Ranges im Besitz alteing sessener katalonischer Familien, die sich finanziell am Bau des kostbaren neuen Kunsttempels beteiligt haben. — Parkett, erster und zweiter Rang schreibt für die Herren Frack oder Smoking vor. Die Damen säumen rings in kostbaren Gesellschaftstoiletten die Logen. Der Mode entsprechend tiefer, runder Ausschnitt, sehr kurze Aermel, teils nur Bänder als Träger. Eine erwünschte Gelegenheit zur Entfaltung all des kostbaren Schmuckes, auf dessen Besitz die vornehme Spanierin solch außerordentlichen Wert legt. Es funkelt von Brillantbroschen, Anhängern, die Handschuhe sind schnell abgestreift und die Hände zeigen an jeder Hand mehrere Ringe, besonders der Zeigefinger prangt in Ringen mit besonders kostbaren Steinen. Und wo die Ohrfrisur und das ihrer Laune zum Opfer gefallene Haupthaar als Pagenfrisur es zuläßt, blitzen auch Brillantagraffen im schwarzen Haar. Schöne, fein geschnittene Gesichter: das Kinn meist in wundervollem rundem Oval, die Augen groß und von herrlichstem nachtschwarzem Glanze. Eine Spanierin mit unschönem Unter- oder Oberkiefer, mit unregelmäßigen oder ungepflegten Zähnen ist mir noch nirgends begegnet. Kaum die Mittelgröße erreichend, immer wohlgebaut, von bezauberndster graziöser und zierlicher Bewegung, mit angeborener gesellschaftlicher Sicherheit, finden die schönen Frauen der reichen Welt von Barcelona im Teatro Liceo den passenden Rahmen.

Ist es ein Wunder, wenn bei vielen die Zwischenpausen als ebenso wichtig betrachtet werden wie die Vorstellung selbst? Während in Deutschland der Spielleiter seinen Ehrgeiz darein setzt, die Dauer der Zwischenpausen abzukürzen, um die Handlung nicht zu sehr zu zerreißen, werden die Zwischenakte im Teatro Liceco als etwas durchaus Notwendiges und Erwünschtes betrachtet, — um sich gegenseitig in den Logen Besuche abzustatten, um die Freundin mit der neuen Toilette oder einen neuen kostbaren Brillantkollier zu ärgern, um von den Freunden des Hauses Höflichkeiten über eigene Schönheit zu hören, um als junges Mädchen der Mutter den Verehrer vorzustellen, den man auf dem Hausball einer befreundeten Familie kennen gelernt hat. Um untereinander kleine Neuigkeiten boshafter Natur auszutauschen.

Eine junge Spanierin wird, wenn sie nicht gerade den Arbeiterkreisen angehört, niemals sich allein auf der Straße zeigen. Daß eine junge Dame, allein oder in Begleitung einer gleichaltrigen Freundin ein Theater, ein Kaffee, ein Kino oder einen Ausflug unternimmt, ist in Spanien noch heut undenkbar. Erst wenn sie sich verheiratet hat, kann sie die Straße auch ohne Begleitung betreten.

Den Herren steht jede Bewegungsfreiheit zu. Immerhin hat sich auch der spanische Bewerber einigen Usanzen zu unterwerfen. Wenn er irgendwo ein junges Mädchen sieht, oder kennen gelernt hat, äußert er sein erwachtes Interesse, indem er den Ausgang der Angebetenen zu erfahren sucht. Dann hat er sie — aus der Entfernung respektvoll zu grüßen und unentwegt hinter ihr und ihrer Begleitung (Mutter, Schwester oder Gouvernante) herzutraben. Ist sie ihm geneigt, so wird sie öfters den Kopf unauffällig zu ihm zurück wenden, und sie werden auch an einer Straßenkreuzung schnell einen Blick tauschen. Ist dann bei Gelegenheit eines Theaterbesuches etwa der Verehrer der Mutter, dann dem Vater vorgestellt, so erfolgt die Bewerbung. Ist die Angebetene seine erste Liebe, so wird er ihr ein blühendes Mandelbäumchen ins Haus senden; und man sagt, daß die jungen Spanier in dieser Hinsicht durchaus ehrlich und wahrheitsliebend sind!

Kaum in irgend einer Stadt gibt es so viele Autos wie in Barcelona. Jede Familie, die Anspruch darauf erhebt, beachtet zu werden, besitzt ihr eigenes Auto mit Chauffeur. Das Straßenleben ist dadurch von einer beängstigenden Lebhaftigkeit. Aber man kann nicht anders sagen, als daß die schönen Frauen Barcelonas sich mit Grazie, mit dem Standesbewußtsein einer alten Kulturrasse mit Takt in diesem Rahmen bewegen, dem ihre Erscheinung wiederum erst den letzten Reiz verleiht.

Teilnahme an großen Dingen bleibt der vornehmen Spanierin versagt. Sie führt in der Hauptsache ein sehr häusliches Leben; nur abends hat sie in Theater, Konzerten und Gesellschaften zu glänzen. Zweimal im Monat ist Empfangstag: die Freundinnen und Bekannte des Hauses erscheinen zum Plaudern. Man reicht den köstlichen schweren spanischen Wein, Malaga, Xeres, den herrlichen Riocha. In der Hauptsache: Süßigkeiten — die geliebten „Dulces": Kuchen, Gebäck, Puddings, süße Speisen in unglaublichster Reichhaltigkeit. — Nie habe ich eine Stadt auf meinen vielen Reisen kennen gelernt, in welcher derartig viele Konditoreien und Geschäfte mit Süßigkeiten sich befanden! Kandierte Früchte, Torten und ähnliches, wundervoll sowohl in ästhetischer Hinsicht wie für den Gaumen. Eine vornehme Spanierin wird die größte Sorgfalt bei ihren Empfangstagen auf sehr schöne Blumendekoration und — die Reichhaltigkeit der Kuchen legen.

Schöne Frauen, Blumen — und Kuchen! Wie bezaubernd und liebenswert seid ihr spanischen Frauen in eurem glücklichen Reichtum, der euch und eure Vorfahren seit Jahrzehnten umhüllt! Und doch — all ihr deutschen Frauen und Mütter, die ihr den Tot gefallener Gatten und Söhne beweinet, die ihr euch von einst sorglosem Leben in den Frondienst der Entsagung knien mußtet — ihr seid die Frauen mit den unsichtbaren Kronen.

LIKÖR JACOBINER

Kriegsgefallenen-Gedenkfeier in der Karlsruher Festhalle.

Die von der **Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft Baden, Ortsgruppe Karlsruhe** gestern abend im großen Festhallesaal veranstaltete Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen im Weltkrieg gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der Treue gegen unsere Toten. Tausende füllten den großen Saal und die Galerien.

Unter der von der **Harmonikapelle** schneidig gespielten Weise des Kaiser-Friedrich-Marsches zogen die Chargierten der Korporationen des Staatstechnikums in Vollwichs u. mit Fahnen, sowie die Militärvereine u. Jugendverbände durch den Saal nach dem Podium. Bei ihrem Einzug begrüßte das Publikum die Fahnen durch schweigens Erheben von den Plätzen. Die Fahnen wurden im Hintergrunde des sinnvoll mit Blattpflanzen geschmückten Podiums aufgepflanzt. Nach einem von Organist Th. **Barner** gespielten Bachschen Präludium hielt

Pfarrer Ziegler

(ehemaliger Feldgeistlicher der badischen 75. Reserve-Division) folgende packende Gedächtnisrede:

> Vergiß der teueren Toten nicht
> Und schmücke auch unsere Urne
> mit dem Eichenkranz! —

So hat einst Theodor Körner seinem deutschen Volke zugerufen. Dann hat er sein Herzblut für die Freiheit des Vaterlandes vergossen.

Sein Ruf ist nicht vergessen. Diese Stunde kündet es laut. Wir halten Gedenkfeier in Erinnerung an unsere gefallenen Kameraden und schmücken ihre Urne mit dem Eichenkranze.

Und die Blätter dieses Kranzes reden. Sie reden von glühender Vaterlandsliebe und wundersamem Heldentume.

Im Geiste steht vor mir ein deutscher Jüngling, fast ein Knabe von Angesicht. — Vaterland in Not — Vaterland umstellt von erdrückender Feindesmacht! Vater, ich kann nicht mehr auf der Schulbank bleiben. Mein Arm ist stark, mein Auge scharf, mein Leben ist nicht mehr mein, wenn die Brüder sterben in der Schlacht. Zieh mein Sohn in Gottes Namen. Er eilt von Regiment zu Regiment bis er Einstellung findet. Er kämpft in Frankreich, er zieht gen Rußland, da sah ich ihn wieder: aus dem Jüngling ist ein Mann geworden. Er stürmt durch die Masurenschlacht. Die Kugel kam geflogen. Am Mittelpfeiler einer hölzernen Dorfkirche, die Lazarett geworden, kniee ich neben seinem Strohlager und über ihn beugt sich der Tod. Sprechen kann der durchschossene Mund nicht mehr: Grüß' Vater, grüß' lieb Mutter mein, nun soll's für Vaterland gestorben sein, so reden zu mir noch seine großen Augen, dann sind sie gebrochen. Und seine Seele habe ich Gott und dem Heiland befohlen. — So sind sie gestorben unsere jungen Kameraden. Vergiß die Toten nicht! Wir legen den Eichenkranz auf ihr stilles Grab —

Ich denke an einen Auslandsdeutschen. Keine tausend Ketten mehr hätten ihn weiter an sein blühend Geschäft gebunden, als die große Not über seine deutsche Heimat kam. Er eilt zu seinem Regiment, die badischen Leibgrenadiere sind es einst gewesen. Jetzt steht er als Leutnant bei der 75. Reservedivision. Und durchbrechen wollen die ungeheuren Russenmassen auf Wilna zu. 7 Wellen sind niedergemäht, aber die achte brandet beim Nachbarregiment herein. Der Grenadierleutnant hat die Anschlußkompagnie. Und brandet die Welle noch so hoch, sie darf nicht über seine Kompagnie hinweg und dem Regiment in den Rücken fallen.

Was gilt **sein** Leben, wenn die Brüder in Gefahr? Er springt aus der Deckung, um abzuriegeln. Und der Riegel hält, der Feind prallt ab, das Regiment gerettet, aber der Führer der Anschlußkompagnie hat seine Seele ausgehaucht. So sind sie gestorben unsere führenden Kameraden. Vergeßt die teuren Toten nicht. Wir legen einen Eichenkranz auf ihre fernen Gräber.

Wie Viele sind's, unsagbar Viele sind's. Ich kenne einen Bauersmann in meiner früheren Gemeinde Nonnenweier. Er hatte drei blühende Söhne, der Stolz, die Freude und der Trost seines Lebens. Er hat keinen mehr. Sie sind alle gefallen — Ich denke an einen Regimentskameraden unserer Division. Er hatte alle männlichen Glieder seiner Familie verloren, den Bruder, den Schwager, den einzigen Sohn, den Schwiegersohn; da in den letzten Kämpfen in Frankreich reißt's auch ihn ins Grab den letzten Mann seines Geschlechtes. Sein Bursche, groß wie eine Eiche und treu wie Gold, hat geweint, wie ich noch selten einen Mann weinen sah, als wir ihn bargen in Frankreichs Erde.

Vergeßt der treuen Toten nicht und schmückt auch ihre Urne mit dem Eichenkranz. Wir schmücken sie. — Selbst unser bitterster Feind kann unserer Toten nicht vergessen, freilich in ganz anderem Sinne als wir.

Frankreich ist bis an die Zähne bewaffnet. Ins Herz des wehr- und waffenlosen Deutschland schiebt es seine kriegsgerüsteten Regimenter, mit bewaffneten schwarzen, gelben und weißen Völkern, die ihm gehorchen müssen, umpanzert es sich nach allen Seiten und trotzdem jammert es unaufhörlich in die Welt hinein, es bräuchte Sicherheiten, Sicherheiten, Sicherheiten gegen das waffenlose Deutschland! —

Woher diese unwürdige, erbärmliche Angst?

Das siegreiche Deutschland des Jahres 1871 hat doch auch nicht nach Sicherheiten gerufen, obgleich es dem überwundenen Gegner Heer und Kriegsgerät, Wehrpflicht und Wirtschaft in selbstverständlicher Großmut unbegrenzt überließ.

Woher diese unwürdige, erbärmliche Angst?

Sie ist die Folge der wunderbaren Tapferkeit unserer Taten und damit die ungewollte und unfreiwillige Anerkennung ihres Heldentums, und sie ist die Folge der schmachvollen Behandlung der Lebenden, von der man erwartet, daß sie nach Rache schreit.

Sollen wir nun losstürmen und noch furchtbareren Brand entzünden, der Gräber endlose Zahl mehren, bis hüben und drüben nichts mehr zu begraben?

Kameraden, ich weiß besseren Rat, unserer Toten würdig zu danken und unserem armen Vaterlande (verlästerten und geschändeten Vaterlande) wieder aufzuhelfen und es zu Ehren zu bringen. Wir müssen der ganzen Wahrheit offen und furchtlos ins Auge schauen, wenn wir die rechten Wege zur Aufrichtung unseres Volkes finden wollen.

Unser nationales Unglück ist nicht nur einzig und allein vom äußeren Feind gekommen, es haben auch innere Schäden mitgewirkt.

Bismarck hat einmal das stolze Wort gesprochen: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Bei ihm ist es so gewesen. Weil er tief im Innern ein gottesfürchtiger Mann war, seiner Verantwortung für alle seine Handlungen vor dem allwissenden Gott bewußt, aber auch der Kraft, die aus der Verbindung mit dem lebendigen Gott strömt, deshalb war er frei von aller Menschenfurcht und zwar den Massen, dem Parlament, dem Gegner gegenüber ebenso, wie seinem in Ehrfurcht ergebenen königlichen und kaiserlichen Herrn gegenüber. Er fürchtete Gott, sonst nichts auf der Welt.

War es aber bei unserem Volke auch so? Wurde ihm nicht der Geist der Gottesfurcht aus der Seele gerissen, verweigert und verspöttelt, bis man sich schämte, sich als gläubigen Christen zu bekennen, bis man Bildung und Unglaube als zusammengehörig ansah, bis materialistisches Denken, Genießen, reichwerden wollen, alles höhere Interesse verschlang und die Bruderliebe in unserem Volke erstickte, sodaß Volksgenossen sich selber bekämpften, als stünde der Feind rechts oder links, aber nicht vor den Toren des Reiches oder schon mitten in seinen Herzkammern. Ist es da ein Wunder, wenn der Herr der Herren, ohne dessen Willen kein Haar von unserem Haupte fällt, um unser deutsches Volk vor innerem Untergang zu retten richtend eingreift? Und kann er nicht auch ein vielleicht noch gottloseres Volk zur Zuchtrute gebrauchen, die er wegwirft, wenn seine Absicht erfüllt?! Was hat des Herrn Sinn erkannt oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Jedenfalls ist eines gewiß: Wenn es Wahrheit wird, wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt, wenn der Geist religiöser, sittlicher Erneuerung über uns kommt, wie ein heiliges Feuer, wenn innere Fäulnis, Schmutz, Habgier überwunden sind, die ganze Kloake materialistischen, genußlüstern, gottloser Sintflut bekämpft und überwunden wird, dann ist die Zeit zur Auferstehung gekommen, dann springen alle Ketten von Fremdherrschaft von selber, wie die Knospen wenn der Frühling kommt, weil es wahr bleibt, was die Niederländer begeistert sangen:

> Er läßt von den Schlechten
> Die Guten nimmer knechten.
> Sein Name sei gelobt
> Er vergißt unser nicht! —

Der Weg zur äußeren Freiheit ist noch immer von der Gewinnung der inneren Freiheit ausgegangen. Es nimmt auch heute keinen anderen Ausgang.

Und zur Erneuerung vor Gott muß die Erneuerung in unserer Stellung zum Volksgenossen kommen. Als die Kugel geflogen kam, fragte sie nicht, bist du Baron oder Bauer, Katholik oder Protestant, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, sondern sie suchte nur den deutschen Mann, gegen den sie ausgesendet war. (Und wir haben sie Reihe an Reihe gereiht, die das feldgraue Kleid der Deutschen trugen.) Und als unsere Kameraden niedersanken, gab jeder, ob General oder Musketier, das aller größte, was kein Mensch kann, sein eigen Leben ganz und gar. Die Opfer waren alle gleichwertig und niemand hat größere Liebe, als daß er sein Leben gäbe für seine Freunde.

Darum darf in neuen deutschen Volk kein Kasten-, Neid- und Feindschaftsgeist und konfessioneller Zwiespaltsgeist was trennen. Wir sind einander wert als deutsche Männer und deutsche Frauen, und wir sind auf Gedeih und Verderben mit einander verbunden, des Einzelnen Wohl und Wehe ist auf das aller innigste in dem Wohl und Wehe des ganzen Volkes verankert. Wir bilden eine unauflösliche Schicksalsgemeinschaft, Einzelschicksal und Volksschicksal. Das kann nach diesem furchtbaren Krieg und seinen fast noch bittereren Folgen niemand mehr leugnen. Darum wehe, wenn du auseinanderreißen willst, was zusammen gehört; zweimal wehe, wenn du glaubst, dein Vorteil bestehe in der Uebervorteilung des Volksgenossen, und dreimal wehe, wenn ein ganzer Volksteil den anderen terrorisieren und entrechten will. All das ist Verrat an den Volksgenossen aus allen Ständen, die ihr größtes Gut, ihr Leben, restlos nicht für den Einzelnen, sondern für das ganze dahingegeben haben.

Wir wollen aber nicht Verräter an unseren gefallenen treuen Kameraden werden, sondern heißen Dank ihnen an ihren Gräbern bringen, ihre Gräber schmücken mit dem Eichenkranz. Keinen besseren Dank können wir ihnen bringen, als unermüdliches Ringen um die religiös-sittliche Wiedergeburt unseres Volkes und die Schaffung einer Volksgemeinschaft, von der es gilt: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Dann finden wir unsere nationale Ehre und Würde wieder, dann ist die Zeit der Auferstehung unseres heiß geliebten Vaterlandes nicht mehr fern, und ginge es nur durch unser eigen Sterben, dann bräuchten die Vorausgegangenen sich unser nicht zu schämen und die kommenden Freien werden unsere Gräber schmücken mit einem Eichenkranz.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebetes, von Orgel und Orchester machtvoll begleitet, klang die von glühender Begeisterung getragene Rede aus.

Der Vortrag des Deutschen Flaggenmarsches leitete zu der zweiten Rede über.

Von stürmischem Jubel begrüßt, bestieg

Alfred Roth-Stuttgart

das Podium und führte u. a. aus:

Heute spüren wir, wie vermessen es ist, wenn gesagt wird: „**Heraus aus dem ausgefahrenen Gleise deutscher Geschichte!**" Wir fühlen uns aufs innigste verknüpft denen, die wir ehren wollen. Wofür sind sie gefallen? Das ist die Frage! Gar mancher hat sie sich gestellt und immer wieder gestellt in den letzten Jahren. Soll das das Ergebnis sein? Das der Lohn für all die Hingabe der Toten und der Lebenden?

Im Felde gaben sie Vorbilder der Treue und der Opferwilligkeit am Volke und Vaterland. Wenn wir noch Stolz empfinden dürfen, so nur im Erinnern an die Toten. **Sie retteten uns Ehre und Vaterland.** Das waren die Ideale, für die sie starben. Wir gaben uns auf, als wir nicht mehr an uns glaubten. Doch die Toten mahnen uns: Seid einig! Die **Freiheit** winkt uns aber nur, wenn wir das Leben einsetzen, sie zu gewinnen.

Ein einziger glühender Strom zieht durch unsere Herzen; unsere Schande brennt. Wir dürften, sie zu löschen. Was können wir tun, um diesen **Tag der Deutschen** heraufzuführen? Wappnen mit dem starken Glauben an die sittlichen Kräfte unseres Deutschtums!

Wie leer und schal ist ein Leben, das nur auf den Genuß eingestellt ist und in dessen Befriedigung den Zweck des Daseins erblickt! Der Mammonsgeist und der Mammonsdienst sind unzertrennliche Begleiter einer solchen Weltanschauung, die im Grunde nichts weniger ist als deutsch.

Die Not ist über uns gekommen, daß wir an ihr wachsen und unsere Kräfte erkennen lernen. Die Not wird uns wieder schaffen, was wir verloren haben: den Gemeinsinn. Sie wird uns lehren, die Selbstsucht abzustreifen, da wir gezwungen sein werden zur Enthaltsamkeit und zur Entbehrung. Wann wir wieder gelernt haben werden die materiellen Güter für nichts zu achten; wann uns das Wort wieder etwas zu sagen hat:

„Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?"

Dann wird die Zeit gekommen sein, wo wir Deutsche wieder froher atmen können, da wir dann der seelischen Gesundung nicht mehr ferne sind.

Dann wird auch der Deutsche wieder ganz zum Deutschen stehen, denn sie fühlen dann ihres Herzens Grüßen und wissen, daß sie zusammengehören, wo immer auch deutsche Menschen leben in der Welt.

Darum erflehen wir nichts als die Gnade von oben, daß Gott unsere Herzen so lenke, den Segen der tiefen Wahrheit zu spüren: „Was auch daraus werde, steh' zu deinem Volke — es ist dein angeborner Platz". Nur so wird dem einzelnen seine Lage erträglich, da er weiß und fühlt, die mit ihm gleichen Blutes und gleichen Geistes sind, wissen sich eins mit ihm, eins im Wollen und im Handeln; eins aber auch im Ertragen der schweren Bürde, die unserem Volke von seinen Feinden auferlegt worden ist.

Wie sollten sonst unsere deutschen Brüder, die durch den herrischen Willen unserer Feinde von uns abgetrennt wurden, ihre Vereinsamung ertragen können? Wie ihr deutsches Volkstum wahren, wenn sie es nicht täglich erfahren, daß wir beseelt sind von dem Bewußtsein unseres volklichen Zusammenhangs, den wieder in staatliche Form zu bringen der Traum unserer Sehnsucht ist!

Die sieben Millionen Deutsche in der Westmark sollen wissen, daß wir sie nicht verloren geben, sondern zu uns rechnen; unsere Brüder im Osten, ob sie nun unter polnische oder tschechische Herrschaft kommen oder vom Vaterlande abgeschnitten sind, sie sollen erfahren, daß wir sie zu den unseren zählen geradeso, wie wir den Deutschen in Siebenbürgen und in Oesterreich, in der Ukraine und in Tirol unsere Herzen offenhalten, denn sie sind unsere Brüder.

Die alten Tugenden unserer Väter müssen wieder Geltung unter uns gewinnen: Pflichtgefühl und Rechtlichkeit; Ordnungsliebe und Zucht; Zuverlässigkeit und Treue; Fleiß und gewissenhaftes Handeln; Geradheit und einfaches Wesen.

Wir sind glücklos geworden, weil die den Ton angeben, die da sagen: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt!"

Seinen Mahnruf ließ der Redner mit folgenden Versen ausklingen:

> Geduld, es kommt der Tag, da wird gespannt
> Ein einig Zelt ob **allem** deutschen Land.
> Geduld, wir stehen einst um **ein** Panier,
> Und wer uns trennen will, den morden wir.
> Geduld, ich kenne meines Volkes Mark,
> Was langsam wächst, das wird gedoppelt stark,
> Was langsam reift, das altert spat,
> Wann andre welken, werden wir **ein** Staat.

Nachdem die Harmoniekapelle unter der exakten Stabführung von H. **Rudolph** die Militärmärsche von ihren Anfängen bis auf unsere Zeit nach der Bearbeitung von Meister Böttge gespielt hatte, zogen die Verbände unter den Klängen des Fridericus-Marsches und unter starkem Jubel des Publikums aus dem Saal. Gegen 1/211 Uhr fand die Feier ihren Abschluß.

Arbeitskleider

für alle Berufe
in größter Auswahl

Wander- u. Sport-Kleidung

Herren- u. Knaben-Konfektion

Schnellste Anfertigung
nach jedem Wunsch.

Bei Maßeinsendung Versand
nach auswärts.

Richard Pahr

Erste Arbeitskleiderfabrik am Platze

Karlsruhe, Kronenstr. 49.

Oeffentl. Versteigerung

alter, f. Eisenbahnzwecke nicht mehr geeigneter Geräte, darunter Backöfen, Herde, Bettstellen, Hobel- und eis. Schränke, Tische, bänke, Werkbänke, Stehpulte, Stopfbüchsenpackungen, Farbbänder u. a. m. gegen Barzahlung am Dienstag, d. 15. April 1924, vormittags 8 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend im Geräte-Hauptlager Karlsruhe, alt. Personenbahnhof (Eingang Ettlinger Straße).
Karlsruhe, 8. April 1924.
Reichsbahndirektion Materialamt.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 11. Apr. 1924, nachmitt. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Steinstr. 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Autooberaestell, 1 Werkbank mit 2 Schraubstöcken, 2 Diplomatenschreibtische, 2 Schreibtischsessel mit Ledersitz, 1 Aktenschrank mit Rolltüren.
Karlsruhe, 8. Apr. 1924.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, 11. Apr. 1924 nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstr. 23 gegen bare Zahlung öffentlich im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Spiegelschrank, 1 Kredenz, 1 versenkbare Nähmasch., 1 Diwan, 2 Sessel, 1 Blumentisch u. 1 Schreibtisch u. 1 Schreibmaschine mit Tisch.
Karlsruhe, 9. Apr. 1924.
Noe, Gerichtsvollzieher.

Pack- und Seidenpapiere
liefert billig
Franz Erich Göß
Papiergroßhandlung
Heilbronn a. N.

Donnerstag, den 10. April 1924 Nr 7

Frauenzeitung der Badischen Presse

Die Lebensprobleme der weiblich n Jugend von heute.

Wenn ältere Generationen so gern die starken Lebensäußerungen der Jugend mit nachsichtig verzeihendem oder verächtlich verurteilendem Lächeln abtun, so tun sie ihr bitter Unrecht. Die Jugend von heute will und sollte durchaus ernst genommen werden, ob uns Aelteren ihre Ansicht zusagen oder nicht. Was da neben uns an tastender, unsicherer Lebenssehnsucht und -hoffnung in unseren Kindern lebt und webt und nach einem festen Halt sucht, das ist ja der Anfang der Entwicklung von dem, was wir heute selbst sind oder bis heute geworden. Nur — müssen wir gerechterweise hinzufügen — hatten wir es einst wesentlich leichter, wie die Jugend von heute, unter den Lebensproblemen, die stark und eindrucksvoll auf uns losstürmten, jene herauszufinden, die uns, unserer Anlage, den Lebensbüchern, aus denen wir stammten und den Lebenszielen entsprechend, die wir uns gesetzt oder die uns als erstrebenswert gezeigt wurden, zu wählen, und von geringen Abweichungen abgesehen, daran festzuhalten.

Der Jugend von heute, vornehmlich aber der weiblichen, wird es ungleich schwerer, sich unter der überwältigenden Fülle neuer Eindrücke, Geschehnisse und Umwälzungen derart zu behaupten, daß sie, unverrückbar einem festen Ziele zustrebend, genügend Beharrrungsvermögen aufbringt, es auch wirklich zu erreichen. Zu verlockend dringen bald von dieser, bald von jener Seite bestrickende Sirenenklänge, unter deren Eindruck sie nur zu rasch vergißt, was sie bisher hochgehalten, nur zu leicht verneint, was ihr bisher teuer war. Diesem haltlosen Schwanken ist sie umsomehr unterworfen, je jünger und unreifer im Urteil sie ist und je weniger sie deshalb auch einer Autorität bestimmenden Einfluß auf sich selbst einräumt. Das ist ja gerade das Hauptcharakteristikum der Jugend von heute, daß sie inmitten des scharf und kritisch von ihr Verfolgten, trotz haltlosem Schwanken und Umhertasten, ihren eigenen Weg selbst zu finden hofft und glaubt und demgemäß nur zu rasch und leicht schützende und stützende Führerhände zurückweist, in dem unklaren Gefühl, sich mit einer Unterwerfung unter diese ihrer Eigenart zu berauben, an ihrer „Persönlichkeit" nicht wieder gut zu machenden Schaden zu erleben.

Eltern, Erzieher und ehrliche Jugendfreunde haben es deshalb wohl auch nie schwerer gehabt als heute, der ihr ständig entweichenden und sich ihrem Einfluß entziehenden Jugend dennoch ständig nachzugehen und sich nicht völlig selbst zu überlassen, wie sie es selbst wünscht und begehrt. Namentlich unsere weibliche Jugend bedarf heute mehr denn je liebevoller, sorgsamer, freundschaftlich-verständnisvoller Leitung und Führung, um zwischen den beiden Gegensätzen: Idealismus und Materialismus zum Besten ihrer ungehinderten Entwicklung; zu einem höheren Menschentum ungefährdet hindurchgeleitet zu werden. Vielleicht fragt mancher verwundert: wieso kann unsere weibliche Jugend von heute durch den Idealismus Schaden nehmen? Nun, Idealismus im Sinne der Jugendlichen ist nur zu häufig nahe verwandt mit Romantik, Mystizismus und phantastischer Verstiegenheit. Wie sehr sich diese unter Umständen, geführt durch Massensuggestion, zu Absonderlichkeiten schwerwiegender Art verstärken können, zeigen ja zur Genüge die noch unvergessenen Vorgänge auf der Leuchtenburg i. Th. auf der eine gänzlich ideal eingestellte weibliche Jugend zu ihrem dauernden seelischen Schaden, die bittere Lebenserfahrung machen mußte, daß die blaue Blume der Romantik heute selten unbeschadet für die Suchenden gebrochen werden kann. Weitere ähnliche Beispiele anzuführen, erübrigt sich. Was aber den Materialismus anbetrifft, der ungleich bedrohlicher und verhängnisvoller von der anderen Seite aus die weibliche Jugend in seinen Bann zu ziehen versucht, so braucht man nur die lebenshungrige weibliche Großstadtjugend zu beobachten, die zwischen Begehren und Genuß haltlos hin- und hertaumelt, und ihre täglichen Berufspflichten nur unter dem einen Gesichtspunkte erledigt: daß am Ende derselben ein Abend voll abwechslungsreicher, täglich sich verändernder Vergnügungen und Zerstreuungen winkt, unter deren Einfluß sich meist rasch alle Bande frommer Scheu lockern und alle angeborenen und durch die Erziehung eingeimpften Ehrbegriffe zerstört und vernichtet werden. Wer es mit unserer weiblichen Jugend gut meint und in ihr die Mütter künftiger Generationen unseres Volkes schätzt, der muß ihr heute, in ihrer allseitig bedrohten und gefährdeten Entwicklung, bereitwillig und mit Hingabe Halt und Schutz zu bieten versuchen — selbst gegen ihren Willen. Wohl keine von den Gegenwartsaufgaben ist annähernd von so wichtiger Bedeutung, so gebieterisch fordernd wie jene: der weiblichen Jugend aus dem schier unentwirrbaren Labyrinth der heutigen Lebensprobleme, in die sie durch die Zeitverhältnisse verstrickt oder sich nur allzuwillig und haltlos verstricken läßt, führend und Richtung gebend, ohne merkbare Absicht des Führenwollens herauszuhelfen.

Zum Glück wird dieser Frage bereits weitgehendstes Interesse entgegengebracht. Das bewiesen die gründlichen Ausführungen von Margarethe Treuge über dieses Thema auf der Mannheimer Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine. Gerade der Widerspruch, den sie vielfach mit ihren trefflichen Ausführungen bei einem Teil der weiblichen Jugend selbst fand, bewies überzeugend, wie sehr die besten Kräfte derselben schon nach einer neuen Lebensform für sich und ihre Geschlechtsgenossinnen suchen und wie ernst es ihnen ist, einen gangbaren Weg für sich, wie für die Gesamtheit derselben zu finden.

Sidonie Werner.

Mein erster Schöffentag.

Für Richter, Protokollführer usw. gibt es keinen achtstündigen Arbeitstag! Unser Schöffengericht tagt ohne Pause von 9 bis 6 Uhr. „Manchmal dauert es noch länger", meinte der Amtsgerichtsrat. Es war eine Abteilung für Privatklagen, die so ausdauernde Arbeit zu leisten hatte.

Sucht man nach einem Leitfaden in diesem Dutzend verschiedenartiger Beleidigungsklagen, so findet man ihn in unseren schwierigen Wohnungsverhältnissen. Das enge Nebeneinanderwohnen, die Härten der Zwangseinquartierung bringen Unzuträglichkeiten mit sich, die nur durch Geduld, durch gegenseitiges Ertragen erleichtert werden können. Leider ist die Grundstimmung der meisten Menschen heut dem entgegengesetzt. Sie sind mehr oder weniger unzufrieden, gereizt, verärgert. Da wird die Zunge dann nicht im Zaum gehalten, Schimpfworte fliegen — man findet sich vor dem Richter wieder. Bezeichnend für die Verbitterung so vieler ist, daß trotz gütlichen Zuredens des unermüdlich liebenswürdigen Richters an diesem Tage nicht in einem Fall ein Vergleich gelang, was — wie man mir sagte — früher häufig geschah. Lieber ließ man sich verurteilen, ehe man ein beleidigendes Wort zurücknahm, ehe man dem Gegner Gerechtigkeit widerfahren ließ. Besonders auffallend war dies in einem Fall, der zwei Frauen vor unser Gericht geführt hatte. Die eine, Trägerin eines in der Finanzwelt früher viel genannten Namens, geschmückt mit einer Kette von erbsengroßen Perlen, begleitet von einem der ersten Anwälte, klagte gegen die geschiedene Frau eines Wiener Schriftstellers und Dramatikers wegen beleidigender Aeußerungen in einem an sie gerichteten Briefe. Der Anlaß des Streites war ein geringfügiger. Eine Verkettung von Umständen hatte es mit sich gebracht, daß ein der Finanzfrau von der Beklagten geliehener Teppich an diese nicht zurückgegeben worden ist. Auch nachdem festgestellt worden war, daß die Klägerin nicht die geringste Schuld hieran hatte, ließ sich die andere doch nicht zu einer Zurücknahme ihrer auf irrigen Voraussetzungen beruhenden Schmähungen bewegen. Sie nahm ihr nicht allzuhartes Urteil (Geldstrafe) mit Seelenruhe entgegen.

Schwerwiegender war ein anderer Fall: Ein Hauswirt hatte eine jüngere Dame, die in Begleitung einer Freundin und eines Gymnasiasten abends etwa um 8 Uhr, in das Atelier eines abwesenden Herrn gehen wollte, um dort etwas für diesen zu holen, aus dem Hause gewiesen und, da diesem mündlichen Hinauswurf nicht entsprochen wurde, die Dame beschimpft, gestoßen und schließlich in eigenstem Sinne des Wortes aus der Haustür geworfen, so daß sie einem vor der Tür stehenden Herrn, der als Zeuge auftrat, in die Arme fiel. Der Hauswirt erklärte sein Verhalten damit, daß er begründeten Verdacht hätte, die beiden Damen wollten die Wohnung benutzen, um in ihr zur Nachtzeit Herrenbesuch zu empfangen; es wäre in der Wohnung, deren Inhaber Junggeselle ist, oft sehr lärmend zugegangen. Daß die keifende Dame dabei beteiligt gewesen wäre, behauptete er nicht einmal, ihre Freundin hätte jedoch öfters den Herrn besucht, was sich sehr einfach daraus erklärte, daß sie seine Angestellte war. Der streitbare Hauswirt wurde zu einer nicht sehr beträchtlichen Geldstrafe verurteilt, die sich allerdings dadurch bedeutend erhöhte, daß die Kosten des Verfahrens ihm auferlegt wurden. Auf dem Wege der Zivilklage hat die Klägerin Entschädigung für ihre verdorbene, zum Teil zerrissene Kleidung sowie für Arztkosten verlangt. Allzu billig wird der augenscheinlich bösartige Hausbesitzer wohl nicht fortkommen.

Ein erschütterndes Bild entrollt sich bei mehreren Klagen eines geschiedenen Ehemannes gegen seine frühere Gattin. Diese hatte, als Zeugin gegen ihn in einer anderen Sache berufen, in ihren schriftlichen Aussagen den Mann der schlimmsten Dinge bezichtigt und schwere Beleidigungen gegen ihn vorgebracht. Der Anwalt der Frau apostrophierte mich in seinem Plädoyer. Er freue sich, daß der hohe Gerichtshof mit einer Frau besetzt sei, die sicherlich besonderes Verständnis für die gekränkte Ehre einer Frau, für die Leiden einer Mutter haben würde. Der anscheinend verbrecherisch und pervers veranlagte Mann hatte ihr das Kind geraubt. Sie fand es endlich wieder, jedoch in einem Zustand, der den Verdacht des Schlimmsten in ihr auftauchen ließ. Es wurden hierüber Details gegeben, die sich der Wiedergabe entziehen, zum Teil durch Gerichtsurteil erhärtet. Mir fielen die Bedenken einiger Abgeordneter gegen das Laienrichtertum der Frau ein: sie würde da Dinge zu hören bekommen, die das Schamgefühl gröblich verletzen. Ich empfand weniger dies als vielmehr Abscheu und Entsetzen vor den von dem jungen Anwalt mit sittlichem Ernst vorgetragenen Schändlichkeiten des Mannes; ich kann mir nicht denken, daß eine der Zuhörerinnen im Publikum anders fühlte. Immerhin, die Beleidigungen der Frau gegen den Mann waren auch in der Form sehr schwere . . . Sie wurde trotzdem freigesprochen, da man ihr die Wahrnehmung berechtigter Interessen zubilligte. Die Anwälte beider Parteien haben sicherlich das Verdienst, beziehentlich die Schuld dieses Urteils der Frau als Richterin zugesprochen. Ob dies stimmt, darüber kann ich nichts sagen, da die Beratungen des Gerichts vor dem Urteilsspruch geheim sind und bleiben müssen.

Etwas anders, als ich mir vor Jahren gedacht, verlief mir der erste Schöffentag. Von dem Hochgefühl, das ich erwartet hatte, nachdem das lang erkämpfte Ziel für mich Wirklichkeit geworden war, empfand ich nichts. An Verhandlungen vielfacher Art gewöhnt, erschien mir das Gericht nicht als etwas wesentlich anderes. Jedoch, wertvoll war mir der Tag darum nicht minder. Wenn ich am Beginn bedauerte, lediglich mit Privatklagen zu tun zu haben, so empfand ich bald gerade weil als Beklagte nicht Entgleiste vor uns standen, die durch ihre Tat aus der bürgerlichen Sphäre herausgeschleudert waren, sondern Durchschnittsmenschen, daß ich Einblicke in das Seelenleben unserer Mitbürger gewann. Viel Unschönes offenbarte sich; daneben heischte unverschuldetes Leid Mitgefühl; kleine Züge teilnehmenden, menschlichen Interesses bei einigen Zeugen versöhnten auch wieder und ließen das Erlebnis dieses Gerichtstages in nicht zu trübem Licht erscheinen.

Regine Deutsch.

Küchenchemie.

Noch vor 20 Jahren spöttelten Großmütter und Tanten, wenn ein junges Mädchen, bevor es heiratete, neben dem Kochkursus eine Vorlesung über Küchenchemie besuchte. Es galt als überspannt, den Hausbetrieb auf wissenschaftlicher Grundlage zu erlernen, und die junge Frau, die verriet, daß sie aus Büchern und Erkenntnissen zu begründen wußte, was ihre Geschlechtsgenossinnen „nach dem Griff" verstanden oder aus praktischen Ratschlägen von Mutter und Ahne übernommen, war in den Damenkränzchen nicht wohl angesehen.

Heute weiß beinahe jedes Dienstmädchen über Fett- und Eiweißgehalt der Speisen Bescheid, und selbst das geheimnisvolle Wort „Kalorie", das mit Beginn des Krieges aus der Gelehrtensprache in die Bevölkerung drang, würde uns nicht nur im Wortklang, sondern auch dem Sinne nach vertraut.

Telefon 6 Telefon 6

Landauer

Karlsruhe Kaiserstr. 145

Wir zeigen die neuesten Modelle in

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Kostümröcke, Kinderkonfektion etc.

Anerkannt billig. 4247

174

2000 neue Ullstein-Schnittmuster für Frühjahr und Sommer zum Selbstschneidern. Zur Auswahl bei

HERMANN TIETZ

In großer Auswahl neu eingetroffen:

Blusen, Röcke, Untertaillen, Taillenröcke, handgestickt und Seide, Hemdhosen, Wäsche jeder Art, Taschentücher, Strümpfe, Trikotagen, aparte Westen.

Geschw. Baer

Wäsche- und Blusenhaus

Telefon 579. 37 Waldstr. 37

Moderne Beleuchtungskörper

Klub-, Tisch- und Hänge-Lampen

Eigene Werkstätte. Anfertig. nach Entwürf.

6098

Badische Handwerkskunst G. m. b. H.

KARLSRUHE, Friedrichsplatz 4, Telephon 1752.

Zum Osterputz

verwende man nur

Odenwald-Wachs

die beste und sparsamste Bohnermasse.

3124

Der Straßenanzug im Frühjahr

M 634. Straßenmantel mit Bindeschluß, Puffen an Kragen und Aermeln. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung erhältlich.

M 671. Regenmantel in sportlicher Form mit Schulterärmeln, auch offen zu tragen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III hierzu mit genauer Beschreibung erh.

M 663. Mantel mit Blendenbesatz, der den Eindruck eines Jackenkleides macht. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

II

S 800. Jackenkleid, neueste sportliche Gürteljacke mit Passenärmeln. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III, IV hierzu mit genauer Beschreibung hierzu erh.

S 788. Straßenanzug mit kurzer, offener Jacke, Blenden und Soutachestickerei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III mit Arbeitsprobe für die Stickerei.

S 791. Straßenanzug aus kariertem Stoff mit doppelreihiger, kurzer Jacke. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III und V mit genauer Beschreibung erhältl.

S 769. Straßenanzug, gerade Jacke mit modernem Bindeschluß. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III und IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Verschiedenartig wie noch nie ist die Silhouette der Frau im Straßenbild. Nicht mehr allein herrscht das Jackenkleid, der Mantel macht ihm große Konkurrenz. Es ist eigentlich das erste Mal, daß auch der Mantel sich im Frühjahr modisch behauptet. Die Frauen haben also die Wahl. Sie wird nicht ganz leicht werden, selbst wenn die Hauptfrage, ob Mantel oder Kostüm, schon entschieden ist. Soll man die sportliche Gürteljacke wählen, das schneidermäßig verarbeitete Jackenkleid oder wird man sich für eine lose, offene Jacke entscheiden? Auch die ganz gerade geschnittene Jacke mit seitlichem Bindeschluß ist zu erwähnen. Gerade und eng sind die Jacken überhaupt alle im Schnitt. Sogar die Gürteltostüme machen davon keine Ausnahme. Auch sie liegen fest über den Hüften an und bauschen sich nur wenig über dem tiefgelegten Gürtel. Amüsant ist die Anordnung der Taschen. Es sind nämlich gewöhnlich drei, von denen die sogenannte Brusttasche tief, fast unten am Gürtel, sitzt. Einzelheiten sind es überhaupt, die das Jackenkleid variieren. An der Schneiderjacke ist der Schluß weit herübergezogen, zweireihig durchgeknöpft oder durch die gebundene Stoffschleife festgehalten, die sich viel auch an den Mänteln wiederholt, allerdings nur am eleganten Straßenmantel. Der einfache Wind- und Wetterschutz bleibt streng im sportlichen Stil. Der Straßenmantel dagegen ist garniert. Er fällt eng und gerade herab und ist kürzer als bisher — wie die Röcke sind auch die Mäntel entsprechend fußfrei geworden. Aufgesetzte Blenden lassen den Mantel zuweilen wie ein Jackenkleid erscheinen. Hoch im Nacken aufstrebende Kragen gehören zur Linie, ebenso gepufste und gezogene Kragen- und Aermelgarnituren. Kleine, tiefsitzende Hütchen werden dazu getragen, glockig oder vorn ein wenig aufgeschlagen, nicht mehr ausschließlich in vornehm dunklem Blau, Braun oder Schwarz. Man will Farben sehen! Wie der bunte, flatternde Seidenschal und das geknüpfte Halstuch einen lustigen Farbenklang in das Straßenbild bringen, so sind auch die Hüte dazu farbig abgestimmt. Lackrot, holzbraun und resedagrün leuchten sie auf den Köpfen, meist mit bescheidenem Ripsbandaufputz und nicht zu vergessen — einer Schmucknadel. Gewaltig dicke, ganz kurze Schirme, kleine, farbige Taschen tragen dazu bei, den modischen Straßenanzug zu vervollständigen.

Anna P. Wedekind.

Sämtliche **Ullstein-Schnittmuster** sind erhältlich bei **Geschwister KNOPF.**

Als die Ernährungsschwierigkeiten alle Welt zwangen, über die einst selbstverständliche Alltagsversorgung nachzudenken, wuchs auch bei den selbstsichersten Frauen die Hochachtung vor der Wissenschaft, die in nie dagewesene Lagen und bestürzende Verlegenheiten Klärung brachte.

Seitdem ist man in jeder Hauswirtschaft aufmerksam auf ihr Wort geworden.

Gegenwärtig beschäftigt die Küchenchemie ein neues, erst in der Lösung begriffenes Problem, das auch die Einzelhaushalte bereits durchzuarbeiten beginnen. Es liegt in dem Begriff „Vitamine".

Vitamine sind, wie der Name andeutet, lebenswichtige Stoffe über deren chemische Struktur zwar noch nichts bekannt ist, deren psychologische Wirkungen jedoch festgestellt und an Tieren und Menschen beobachtet wurden. Diese belebenden Stoffe, die u. a. in der Milch, in Eigelb, in frischen Gemüsen und Früchten, im Lebertran vorhanden sind, bedarf vor allem der kindliche Organismus zu seinem Aufbau und wo Kinder kränkeln und nicht wachsen, besteht der Verdacht, daß es ihrer Nahrung — mag sie auch sonst gut und reichlich sein — an Vitamingehalt fehlt. Das ist umso leichter möglich, als die Vitamine bei starker Erhitzung zerstört werden.

Diese Einsicht wird künftig die Herstellung und Zubereitung unserer Lebensmittel beeinflussen müssen, und der Küchenchemiker wird entscheiden, auch wo die Köchin widerstrebt. Prof. Dr Juckenack, der Direktor der staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt, gibt den für das Gedeihen ihrer Familie verantwortlichen Frauen beachtenswerte Winke über ihre neuen — immer wieder neuen Aufgaben (denn die Erkenntnisse schreiten fort und das praktische Leben muß sich ihnen anpassen). Auch hat er bereits ein Verfahren erfunden, die nur in der frischen Frucht enthaltenen Vitamine, die beim „Einkochen" schwinden, für die an Früchten arme Winterszeit zu bewahren, indem er auf kaltem Wege den Früchten ihren Saft entzieht und diesen dauerhaft macht, sodaß jederzeit zum Genußmittel wie in Krankheitsgefahr (auch in Krankenhäusern) auf die angenehmste und bekömlichste Art die ausreichenden Mengen Vitamine verabfolgt werden können. Dieser im Florianwerk zu Britz bei Berlin nach Juckenacks Vorschrift erzeugte Fruchtsaft führt den Namen „Vitafrusa". Vermutlich wird man auch einen Prozeß ersinnen, durch den unsere Gemüse, die als Konserven bei einer Erhitzung über 100 Grad unsere Gemüse, die als Konserven bei einer Erhitzung über 100 Grad Nährwert haltbar gestaltet werden können. Es ist überraschend, daß unser Hauptnahrungsmittel, das Roggenbrot, die im Getreide befindliche Vitamine beim Backen nicht hergibt; obwohl der Backofen auf mehr denn 200 Grad Celsius erhitzt wird, steigt die Temperatur in der Brotkrume nicht über 100 Grad.

Auch bei einfacherer Ernährung durch Brot und Kartoffeln kann der gesunde Erwachsene seinen Vitaminbedarf ungefähr bestreiten, während beim Kranken und bei Kindern, die nur weißes Brot bekommen (das vitaminfrei ist) auf andere Weise nachgeholfen werden muß.

Gefährliche Uebel wie der Skorbut, eine Schiffskrankheit, Knochenerweichung, Hornhauterweichung der Augen und andere Stoffwechselkrankheiten sind die Folge des Vitaminmangels in der Ernährung — bei Menschen und bei Tieren. Welche außerordentliche Verantwortung liegt auf der Frau, die, schlicht am Herde stehend und die Speisen mischend, Tod und Leben in ihrer Hand hält!

Allerlei aus der ersten deutschen Frauenzeitschrift.

Es sind jetzt 200 Jahre dahin gegangen, seit die erste deutsche Frauenzeitschrift ins Leben trat, und zwar war es der damalige Leipziger Privatdozent Johann Christoph Gottsched, der im Jahre 1724 nach Leipzig kam und sofort daran ging, der Damenwelt eine jener „moralischen Wochenschriften" zu schenken, wie sie damals eben in England in Mode gekommen waren. Das Blatt führte den Titel „Die vernünftigen Tadlerinnen". Aus seinem kulturgeschichtlich hochinteressanten Inhalt teilt der Leipziger Literarhistoriker Georg Witkowski allerlei mit in einem Aufsatz seines Essay-Bandes „Miniaturen", der den Titel „Die Urahne der Frauenzeitschriften" führt. Die erste Nummer entwirft in der Erzählung einer erdichteten Entstehungsgeschichte zugleich ein Programm. Calliste besucht ihre Freundin Phyllis und findet sie beim Lesen einer moralischen Wochenschrift. Das bringt sie nun beide auf den Gedanken, weibliche Geschlecht zu verfertigen, und zwar sollen dem Frauenzimmer seine Schwachheiten und Fehler vorgehalten werden. Die weiteren Nummern bringen dann die Ausführung. Neben den männlichen Typen der Auslandsnarren, der Pantoffelhelden, der Geken und Stutzer erscheinen die Frauen in allen möglichen, wenig schmeichelhaften Abschilderungen: die Abergläubischen, die Trunksüchtigen, die Koketten, die Spielerinnen, die Modenärrinnen und Klatschbasen, die Putzteufel und Schmutzliesen, die Eifersüchtigen und die Flatterhaften usw. Mag uns auch manches an diesen Charakteristiken übertrieben erscheinen, so stimmte es doch mit den damaligen Zuständen ziemlich überein, und das Gleiche gilt von den Gesellschaftsszenen, wenn das allgemeine Schnupfen der Damen in dem Bilde der Jungfer Frechstirnin dargestellt wird, die in der Kirche während der Predigt wohl 10mal die Tabaksdose zieht und sie den um sie stehenden Herrn anbietet. Oder Calliste erzählt: „Ich befand mich vor einiger Zeit, an einem großen Festtage, in einer Zusammenkunft naher Freunde und Verwandter, wo sich auch einige junge Herren, vielleicht als ungebetene Gäste, eingefunden hatten. Man trank Kaffee, und diese Zeremonienmeister meinten, eine gute Gelegenheit gefunden zu haben, sich bei mir einzuschmeicheln. Ein jeder zapfte ein Schälchen voll, füllte es mit Zucker bis oben an und eilte, mir dasselbe zu überreichen. Sie wurden alle zugleich fertig, doch weil keiner die Ehre der Geschwindigkeit einem anderen überlassen wollte, so kamen sie mit einem solchen Ungestüm auf mich zugelaufen, daß sie einander anstießen und mir drei volle Tassen auf mein neues Kleid schütteten, welches ich eben zum ersten Male angezogen hatte."

Aber nicht nur das Gesellschaftsleben wird kritisiert, sondern die „Tadlerinnen" wollen ihre Geschlechtsgenossinnen zu einer höheren Auffassung des Lebens erziehen. Damit die Frauen allmählich lernen, ihren Beruf als Gattin und Mutter besser auszufüllen, soll die heranwachsende weibliche Jugend eine sorgfältigere Erziehung erhalten. Deshalb werden in dieser ersten deutschen Frauenzeitschrift kluge Ratschläge gegeben, wie man bereits die kleinen Mädchen in echt weiblicher Weise erziehen und ausbilden soll. Eine „Frauenzimmer-Bibliothek" wird zusammengestellt, um die grenzenlose Unwissenheit der Frauenwelt zu bekämpfen und ihnen statt der schlechten Romane,

Die Frühjahrsmode bevorzugt

Bunte Stickereien

Bunte bedruckte Besatzstoffe

aus Crepe de Chine und Crepe marocaine

Bunte moderne Schaltücher

Anfertigung von Knöpfen und Knopflöcher aus mitgebrachten Stoffen

Sämtliche Zutaten für die Damenschneiderei.

Gebrüder Ettlinger

Kaiserstrasse 199. 1287

Preiswerte Kleiderstoffe

Neue Karos : Streifen : Wollmusseline

in hervorragend schönen Musterungen

Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b.

Deutsche Teppiche

Tisch- und Diwan-Decken, Bettvorlagen, Brücken, Felle, Läuferstoffe a. Meter, Cocos-Läufer, Fussmatten

— Beste Qualitäten —

Große Auswahl. — Billigste Preise. 4764

Teppich-Haus **Carl Kaufmann**

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 157, 1. Stock.

Haarspangen, Pfeile u. Kämme

werden repariert und aufpoliert bei **H. Bieler,** Kaiserstr. 223, zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Damen- u. Herrenkleiderstoffe 1188

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Carl Büchle, Inh. Gebr. Kohlmann,

Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

Rein wollene Westen

für Damen und Herren, in reicher Auswahl

Kunstseidene Jumper

von Mark 6.80 an

Kinder-Kleidchen in allen Grössen — Größe 45 v. M. 3.50 an, Größe 90 v. M. 8.— an

L. Weingand, Mühlburg

Telephon 4317. Philippstr. (Straßenbahnhaltestelle)

die sie allein lesen, gute Bücher zu empfehlen. Sogar an den Universitätsbesuch der Frauen denkt Gottsched bereits. Auch das Lieblingsgebiet seiner Reformen, das Theater, wird behandelt und das schlechte Benehmen der Zuschauer, besonders der Studenten, gegeißelt. Wie notwendig diese Kritik des Theaterpublikums war, erhellt aus der Tatsache, daß der Leipziger Rat 1726 ein Mandat dagegen erlassen mußte, daß die Studenten in Schlafröcken mit ihren Tabakpfeifen ins Theater kamen. Ueber diese „Verkürzung ihrer Rechte" war die akademische Jugend so außer sich, daß sie durch einen allgemeinen Aufstand die Zurücknahme des Verbots erzwingen wollte. Die erste deutsche Frauenzeitschrift, die diesen Namen wirklich verdient, hatte einen sehr großen Erfolg, der auf ein Bedürfnis danach schließen lassen kann. Die „Vernünftigen Tadlerinnen" erschienen in einer für die damalige Zeit gewaltigen Auflage von 2000 Abdrücken, und bei vielen Nummern mußte noch eine 2. Auflage hergestellt werden, während zugleich die Nachdrucker unrechtmäßige Ausgaben herstellten. Als Gottsched nach zwei Jahrgängen die Zeitschrift eingehen ließ, hörte ihre Wirkung keineswegs auf, sondern es kamen zahlreiche Nachahmungen heraus, und es war nunmehr die Bahn gebrochen für eine eingehendere Berücksichtigung der Frauenwelt im Zeitschriftenwesen.

Badische Handwerkskunst.

In der Ausstellung „Handwerk und Handel" zeigt z. Zt. die Bad. Handwerkskunst in einem kleinem Tempel in fünf harmonisch abgetönten Nischen, Arbeiten der Wohnungs-Innen-Ausstattungskunst. Die in lila gehaltener Koje zeigt, wie erst die Innendekoration den Charakter eines Wohnraumes bestimmend ergänzen kann. Reichhaltig und harmonisch abgetönt sind die Beleuchtungskörper, eigenartig in Form dabei vornehm und gediegen in der Ausführung. Das belebende Element sind die Puppen, die sich bei den „Großen" jetzt solcher überaus großer Beliebtheit erfreuen. Auch da tritt die Idee deutlich hervor, selbst diese Modelaune in feinstem Geschmack und stilechter Gruppierung, wie z. B. einem Rokokosalon, einem orientalischen Tee- oder einem Herren- und Rauchzimmer die persönliche Note aufzudrücken.

Eine wichtige Entscheidung für Verlobte.

Verlobte kümmern sich, man kann wohl sagen leider, meist viel zu wenig um ihren gegenseitigen Gesundheitszustand; und doch ist dieser für sie selbst in der anschließenden Ehe gemeinschaft sowie im Hinblick auf ihre Nachkommen von weittragendster Bedeutung. Es ist daher nur recht billig, daß sowohl Braut wie Bräutigam vor der Hochzeit ein Gesundheits-Attest beibringen, oder doch, wenn es der eine Teil verlangt, sich ärztlich untersuchen zu lassen und dem anderen Teile das Ergebnis mitzuteilen. Da ist es nun interessant und notwendig, zu wissen, daß die Weigerung zu dieser Untersuchung von einem Kammergericht bereits als Grund zur Aufhebung des Verlöbnisses anerkannt worden ist. Ein Bräutigam hatte an seiner Verlobten einen Ausschlag und Husten beobachtet und bat sie daher, zum Arzt zu gehen. Als sie dieses verweigerte, wandte er sich an das Kammergericht, welches die Lösung des Verlöbnisses mit folgender Begründung billigte:

„Dem Zweck und Wesen der Ehe entspricht es, daß vor einer Ehe beide Teile auf den eigenen Gesundheitszustand und den des anderen Teiles ihr Augenmerk richten und ihm bei ihrer Entschließung über Eingehung oder Nichteingehung der Ehe eine wesentliche Bedeutung bemessen. Nicht nur das tatsächliche Vorhandensein des geeigneten Gesundheitszustandes ist wesentlich, sondern auch die sachkundige Feststellung und wechselseitige Kenntnisnahme davon. Zu den Pflichten eines Verlobten gehört also, daß er bei Auftreten besorgniserregender gesundheitlicher Erscheinungen dem Verlangen des anderen Verlobten, dieserhalb ärztliche Beratung und Begutachtung einzuholen, entspricht. Dies liegt ihm ob sowohl zur sachgemäßen Behebung des etwaigen Krankheitszustandes als auch zur Aufklärung des andern Verlobten darüber, ob es sich um eine Krankheit handelt, welche zeitweise oder dauernd die geplante Eheschließung unrätlich macht. Verweigert ein Verlobter gleichwohl hartnäckig die Vornahme der ärztlichen Untersuchung oder die Bekanntgabe ihres Ergebnisses an den andern Verlobten, so kann dieser daraus einen wichtigen Grund zum Rücktritt von dem Verlöbnis herleiten und zwar selbst dann, wenn der sich weigernde Verlobte tatsächlich gesund ist. Denn in einem solchen Falle ist dem anderen Verlobten nicht zuzumuten, die Ehe zu schließen und zugleich die spätere Anfechtung wegen Krankheit in Aussicht zu nehmen. Das Recht zum Rücktritt von dem Verlöbnis besteht jedoch auf Grund der Untersuchungsverweigerung nur dann, wenn der andere Verlobte die Aufforderung zur ärztlichen Untersuchung unter Darlegung der Gründe mehrfach und mit Nachdruck ausgesprochen und vor allem dabei ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß die gleichwohl festgehaltene Weigerung ihm einen Grund zur Lösung des Verlöbnisses geben könne. An diesem Erfordernis festzuhalten entspricht der Natur des Verlöbnisses, denn dessen Lösung ist ein so wichtiger und folgenschwerer Schritt, daß dem andern Verlobten Gelegenheit gegeben werden muß, in Kenntnis der Wahrscheinlichkeit eines Rücktritts seinen Entschluß hinsichtlich der ärztlichen Untersuchung nochmals endgültig zu überlegen."

Sparsame Hausfrauen
kaufen
für die Anfertigung ihrer Leib-, Bett- und Tischwäsche nur kaufmännisch durchgesehene Wäsche-Stickereien und Einsätze, Madeira-Handstickerei, da Ramschware in der Wäsche vorzeitig franst.
Nur Qualitätsware
verlohnt die auf Wäsche-Anfertigung verwandte Zeit.
Hand-Filetstreifen für Stores, Motiven und Einsätzen.
Hand-Filetspitzen u. Motive für Blusen u. Kleider.
Größte Auswahl, billige Preise im Spezialgeschäft
Oskar Beier, Kaiserstr. 174
bei der Hirschstraße. — Gegründet 1877. 6101

Damen-Wäsche
m. A. reizende Garnituren bis zu feinstem Batist, ferner Hemdhosen, Hemden, Beinkleider, Prinzeßröcke, Untertaillen in div. Stoffen. sehr preiswert
Poröse Stoffe :: Sonstige Damenartikel.
Reformhaus Neubert, Amalienstraße 25 Eingang Waldstr.

Die Frühjahrs-Neuheiten
in **Wolle, Halbwolle** und **Baumwolle**
sind eingetroffen. 6090
Christ. Oertel, Kaiserstr. 101/103.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. 2499
Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr

Hiernach hat jetzt jeder Verlobte die Berechtigung, sich über den Gesundheitszustand des andern Teiles rechtzeitig Klarheit zu verschaffen. Daß er dabei mit viel Vorsicht und Feingefühl handeln muß, ist wohl selbstverständlich. Dr. S.

Frauenrundschau.

Soll der Osterhase Eier legen? Fritzchen kniet neben der Mutter im schnell dahineilenden Zuge, der ihn zur Großmutter bringen soll und blickt voll Interesse auf die vorüberfliegende abwechslungsvolle Gegend. Endlich ist auch das letzte Haus verschwunden und nun dehnen sich weite Ackerflächen vor ihm aus, auf denen sich das erste spärliche Grün zeigt. Das Näschen an die Scheiben gedrückt, starrt der sonst so lebhafte kleine Kerl stumm hinaus und achtet scheinbar nicht auf das Gespräch, das die Mutter mit einigen anderen Insassinnen des Abteils führt. Da fährt er plötzlich jauchzend in die Höhe: „Ein Häschen, Mutter, ein Osterhäschen, gucke doch nur, dort sitzt's." Jubelnd ist er aufgesprungen, klatscht voll seligster Erwartung in die Hände und nun ergießt sich auf die Mutter, ohne eine Antwort abzuwarten, eine Flut von ungeduldigen Fragen: „Nicht wahr, Mutter, das ist meiner? Läuft der zur Großmutter? Bringt er große Eier? Kann der auch bunte legen? Wann legt er denn die? Wieviel bringt er mir? Legt er auch für große Leute? Kriegen ungezogene Kinder auch welche? Kann er sie nicht verlieren?" Und so noch viele ähnlicher Art. — Die Mutter des kleinen Kerlchens hatte nur lächelnd bei all dem Ungestüm desselben genickt und als er von neuem sich dem Fenster zuwandte um nach dem längst entschwundenen Hasen Umschau zu halten setzte sie das Gespräch fort, wo es durch ihr lebhaftes Kind unterbrochen wurde. Als dieses bald darauf des Schauens müde, in ihrem Arme einschlummerte, fragte eine der Damen? „Glaubt Ihr Söhnchen wirklich noch an den Osterhasen?" Als sie verwundert ob dieser Frage bejahte, antwortet jene: „Das hätte ich von Ihnen, bei Ihren sonst so vernünftigen Ansichten nicht erwartet." „So halten Sie es für unvernünftig, ein Kind im Glauben an derartige Märchen heranwachsen zu lassen?" „Unbedingt, denn schon in den ersten Schuljahren wird es ja darüber aufgeklärt, daß es ein Unding ist, dem Hasen die Gabe des Eierlegens zuzuschreiben. Weshalb es also erst bewußt in einer Illusion bestärken, die früher oder später doch grausam zerstört werden muß?" Nun mischte sich eine der beiden anderen Damen mit ins Gespräch, noch ehe die Mutter des Kindes etwas zu erwidern vermochte und stellte an die Verfechterin der Wahrheit die Frage, ob sie selbst Kinder habe. Als diese verneinte, sagte sie tiefernst: „Deshalb haben Sie auch so wenig Verständnis für die Kinderseele, denn Theorie und Praxis sind in der Erziehung doch zweierlei, wie wir Mütter und Erzieherinnen aus Erfahrung wissen. Wie arm sind wir Erwachsenen, wenn uns das Leben endlich Stück für Stück ohne den roten Schimmer des Optimismus in seiner Wirklichkeit erblicken läßt. Und wir sollten unsere Kinder ohne den so beglückenden Reichtum aufwachsen lassen, der der Seele Schwungkraft, der Phantasie Spielraum, dem Gemüt Nahrung in üppiger Fülle bietet. Eine rechte Mutter, die ihr Kind von Herzen liebt, wird im Wundergarten seiner Phantasie soviel Blumen säen, daß es keine Einbuße seines Reichtums verspürt, wenn das Leben ihm bald hier, bald dort eine Wunderblume knickt oder zertritt. Und aus diesem Grunde soll und müßte auch fernerhin in jeder Familie der Osterhase nach alter Weise seine Eier legen?"

Maria Thiele.

Sie verschwenden Gas
Clasen Brenner
kocht für's halbe Geld
Erhältlich durch alle Installationsgeschäfte.

Lieferungswerke jeder Art
Zeitschriften — Modejournale
empfiehlt
5107
Buchhandlung KARL KONSTANDIN Putlitzstr. 6 Telefon 2351

Das nächtliche Stillen der Säuglinge. Selbst das kleinste Kind sollte schon an Regelmäßigkeit gewöhnt werden. Wie es zu bestimmter Stunde am Morgen sein Bad erhält, so sollten ihm auch seine Mahlzeiten genau zur festgesetzten Zeit verabreicht werden, gleichviel, ob es sich um ein Brust- oder Flaschenkind handelt. Während der Nacht sollte es von Anfang an nichts erhalten und keine Mutter sollte sich durch Unruhe oder gar Schreien des Kindes verleiten lassen, eine Ausnahme zu machen. Von abends 10 Uhr bis morgens 5 Uhr sollte ein Säugling keine Nahrung erhalten, die Zwischenzeit sollte so eingeteilt werden, daß er in den ersten Monaten zweistündlich, später dreistündlich genährt wird, nötigenfalls wecke man ihn des Abends zur festgesetzten Zeit, damit die Regelmäßigkeit nicht unterbrochen wird.

Kind und Furcht. Ein gesundes, richtig erzogenes Kind kennt keine Furcht. Ist es von vornherein daran gewöhnt im Dunkeln zu schlafen, so verbindet es damit vom ersten Tage ab das angenehme Gefühl der Ruhe. Läßt man dagegen ein noch so kleines Licht im Schlafzimmer brennen, so wird das Kind sich fürchten, wenn gelegentlich dieses Licht fehlt. Man hüte sich also, eine natürlicherweise allen Kindern fehlende Furcht in sie hineinzupflanzen. Das geschieht leider oft, indem man Kinder erschreckt oder ihnen schreckhafte Geschichten erzählt, ihnen mit bösen Geistern droht und was derartige Unsinnigkeiten mehr sind. Kindermädchen halte man in dieser Beziehung unter Aufsicht, oder noch besser, man kläre sie auf. Verkehrt und bedauerlich ist es auch, wenn man mit dem Schornsteinfeger droht oder gar den Arzt als Schreckgespenst hinstellt, der dem Kinde mit seiner großen Schere die Ohren abschneiden werde. Die damit erzeugte Furcht kann für das Kind verhängnisvoll werden, wenn es wirklich erkrankt und sich nun, von seinem Standpunkt aus mit Recht gegen jede ärztliche Untersuchung sträubt. Viel richtiger ist es, in jedem Kinde das Gefühl zu erwecken, daß der „Onkel Doktor" unter allen Umständen sein bester Freund ist. Also nochmals, Furcht ist jedem Kinde vom Hause aus fremd und stets nur das Produkt einer falschen Erziehung. Dies erkannt zu haben und zu wissen ist gerade in der heutigen Zeit der Unterernährung unserer Kinder von besonderer Bedeutung. Dr. S.

Ehrenspende für eine Schriftstellerin. Der bekannten Erzählerin aus der Nordmark: Charlotte Niese, ist von der Stadt Altona eine jährliche Ehrenspende von 800 Mark zur Verfügung gestellt worden. Die von der Insel Fehmarn stammende und seit einer Reihe von Jahren in Altona lebende Schriftstellerin hat durch ihre feinsinnigen Schilderungen von Land und Leuten, unter denen die Arbeiten: „Aus dänischer Zeit" und „Geschichten aus Holstein", sowie „Klabunkerstraße", Kajus Rupelt" und „Minnete von Söhlenthal" an erster Stelle stehen, ein Stück Heimatkunst geschaffen, die mit zu den besten Stücken der Frauenliteratur auf diesem Gebiet gezählt werden muß.

Der Erfolg der Rechtsanwältin. Pauline Field, die erste weibliche Präsidentin der Vereinigung der New Yorker Strafrecht-Verteidiger und zugleich die erste bei den Gerichten offiziell zugelassene Rechtsanwältin des Staates New York, kann auf eine Laufbahn von einzigartigem Erfolg zurückblicken. Die elegante schöne Frau mit der schlanken Figur und dem liebenswürdigen Wesen ist heute einer der gesuchtesten Anwälte der Vereinigten Staaten und hat einen geradezu unglaublichen Erfolg bei ihren Prozessen, die sie fast sämtlich gewinnt. Einem Berichterstatter gegenüber hat sie sich über ihre Erfahrungen, ihre Weltanschauung und das Geheimnis ihrer Erfolge ausgesprochen. Mrs. Field, die noch nicht 40 Jahre alt ist, hat schwer kämpfen müssen, bevor sie ihre jetzige Stellung erreichte. Aus einfachen Verhältnissen stammend, zusammen mit sieben Geschwistern aufgewachsen, mußte sie als junges Mädchen ihr Brot verdienen und konnte nur die Nachtstunden dazu verwenden, um sich auf das Studium des Rechts vorzubereiten. Sie setzte es schließlich mit aller Energie durch, daß sie Jura studieren konnte, bestand alle Prüfungen mit Glanz, mußte dann aber alle Vorurteile überwinden, die einer Frau in dem Beruf des Rechtsanwalts entgegenstanden. Sie ist jetzt glücklich verheiratet, und ihr Mann ist im Besitz großer Reichtümer, aber sie würde niemals daran denken, ihren Beruf aufzugeben, der den eigentlichen Inhalt ihres Lebens ausmacht. Arbeit, unermüdliche Arbeit scheint ihr der höchste und schönste Sinn des Daseins. Das Glück das sie beim Führen ihrer Prozesse hat, schreibt sie nicht ihrer Schönheit und dem gewinnenden Eindruck ihrer Persönlichkeit, sondern nur ihrer Arbeit zu. Auf die Frage, ob sie einem Mädchen das Studium des Rechts als Lebensberuf anraten würde, sagte sie: „Ich würde ihr raten, das zu studieren, wofür sie das meiste Interesse hat. Darin wird sie am meisten leisten. Jede Frau sollte versuchen, was in ihren Kräften steht, zur Verbesserung der Welt beizutragen. Jede Frau sollte einen Beruf haben. Deshalb braucht nicht auf die Ehe und eine schöne Häuslichkeit zu verzichten, denn auch die beste Ehe- und Hausfrau braucht nicht zehn Stunden am Tag zu Hause zu sitzen. Die Frau, die sich einen Beruf wählt, verwendet auf diesen die Zeit, die andere Frauen ihren Vergnügungen opfern." Mrs. Field ist mit Leib und Seele Jurist. Für das Höchste und Beste, was sie gefunden habe, erklärt sie das Recht: „Das Recht ist gerade für Frauen so wundervoll, weil es eine Waffe ist gegen Ungerechtigkeit, das beste Mittel, um andern zu helfen, um besonders den Frauen ihren Anteil am Staats- und Geschäftsleben zu erkämpfen. Nur wenn die Frauen Jura studieren, können sie sich eine den Männern gleichberechtigte Stellung erringen, können die Männer auf dem Gebiete schlagen, das diese bisher für ihre eigenste Domäne hielten." Der Ehrgeiz von Mrs. Field besteht darin, es bis zum Richter an einem Gericht zu bringen, das sich mit Ehescheidungen und häuslichen Streitigkeiten beschäftigt. In einer solchen Stellung glaubt sie ihrem Beruf am besten gerecht werden zu können.

Unterhaltendes.

Die roten Perrücken. Als Königin Elisabeth von England den Thron bestiegen hatte, wurden bald ihre roten, ins Goldige schimmernden Haare Mode bei den Damen der großen Gesellschaft. Man schnitt sich die Locken ab und schmückte sich mit roten Perrücken. Auch die Herren des Hofes begannen die rote-Perrücken-Mode mitzumachen, um auf diese Weise der — freilich nicht geringen — Eitelkeit der Königin zu schmeicheln. Der Bedarf an rotgoldnen Haaren stieg infolgedessen ins Riesenhafte; man bezahlte sie sehr hoch, und da sie trotzdem selten wurden, schonte man schließlich die Toten nicht mehr.

Shakespeare spielte mehrfach in seinen Dichtungen auf diesen Auswuchs der Mode an. In einem Sonett heißt es:

„— eh man der Toten goldne Locken raubte,
Des Grabes Eigentum, sie zu beleben
Zum zweitenmal auf einem zweiten Haupte,
Durch tote Schönheit andern Schmuck zu geben."

Am Hofe der Königin war zu dieser Zeit ein Komiker, namens Tarleton, ein häufiger und von der Monarchin bevorzugter Gast. Er war ein Mensch, von dem ganz England Streiche und lustige Einfälle erzählte, er soll der Herrscherin gegenüber oft die Kunst des „ridendo dicere verum", lachend die Wahrheit zu sagen, bewiesen haben. Und sie nahm vieles von ihm hin. Er war eine häßliche Erscheinung; klein, mit Luchsäuglein und einem mächtigen brandroten Schopf.

Als eines Abends große Tafel bei der Königin war, sagte er: „Majestät belieben vielleicht zu erraten wieviel Personen heute im Raume sind, die ohne Falsch dastehen?"

„Wenn ich das wüßte!" antwortete Elisabeth.

„Ich weiß es"

„Nun, so sprich!"

„Zwei, Euer Majestät!"

„Das ist recht wenig, Tarleton. Wer sind die zwei?"

„Die eine Person bin ich!"

„Du stehst also obenan, sieh doch. Und wer ist die andere?"

„Euer Majestät selbst!"

„Ach, warum denn?" ironisierte Elisabeth den Komiker.

„Weil wir beide allein mit unsern echten roten Haaren dastehen. Alle andern erlauchten Herrschaften sind mit falschen Haaren geschmückt, die aus Gräbern und vielleicht vom Galgen gestohlen sind. Ich danke Gott darum alle Morgen für meine schönen, roten Haare!"

Neuheiten in Crotté u. Voll-Voile
sind eingetroffen.
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz.

Lästige Gesichtshaare
entferne ich unter Garantie durch meine Elektra-Lisa, sowie Mitesser, Pickel, Falten usw. Sommersprossen-Creme, wirkend innerhalb acht Tagen, unter Garantie.
Institut für Haut- und Schönheitspflege
Karlsruhe, Kaiserstr. 112 (1 Treppe)

Zuschneide-Kursus.
Anfang und Mitte jeden Monats beginnen Tages- und Abendkurse der modernen Zuschneidekunst für
Damenschneiderei.
Leicht erlernbares, einfaches u. sicheres System. Fachgemäße Ausbildung, schriftliche Garantie für vollen Erfolg. Vorbereitung zur Meisterprüfung. Günstige Zahlungsbedingungen.
Anfertigung eleganter Kostüme und Mäntel.
Jakob Bauschlicher, Gartenstraße 8a.

Manufaktur- u. Weisswaren, besond. Aussteuerartikel, Qualitätsware zu außerordentlich niedrigen Preisen.
Jac. Brand, Ecke Mendelssohnplatz (Eingang Kriegsstr.), Karlsruhe

W. Boländer
Wir veranstalten zur Zeit einen Sonder-Verkauf
preiswerter Kleiderstoffe

Banken und Geldwesen.

Reichsbankausweis vom 31. März 1924.

Aktiva.	31. März	22. März	mithin am 31. 3. + od. –	
Metallbestand	881 4	875 6	+ 5 7	Mill.
darunter Gold	448	864 8	+ ℳ 33 000	Mill.
Goldkassenbestand	443 5	443 5	+ ℳ 33 000	Mill.
Golddepot (unbel.) b. ausl. Zentral-Notenbanken	21 2	21 2	unverändert	Mill.
Reichs- u. Darlehnk.-Sch.	4 124 000	6 185 999	– 2 062 000	Bill.
Rentenbankscheine	225 388 569	84 082 270	+ 141 306 299	Bill.
Noten anderer Banken	906	7 228	– 6 322	Bill.
Wechsel und Schecks	671 162 210	596 544 000	+ 74 6 821	Bill.
Rentenmwechsel-Scheck	1096 280 524	977 5 6 886	+ 118 723 638	Bill.
Lombard-Darlehen	28 423 850	27 708 013	+ 715 837	Bill.
darunter Wechsel	22 644 712	25 526 174	– 2 881 462	Bill.
Rentenmarklombard.	114 678 200	128 213 050	– 13 534 850	Bill.
Effektenbestand	532 648	463 183	+ 69 465	Bill.
Sonstige Aktiva	222 4 6 968	208 557 054	+ 13 909 913	Bill.
dar. Rentmk.-Verk.	29 116 616	32 228 950	– 3 112 334	Bill.
Passiva.				
Grundkapital	180 0	180 0	unverändert	Mill.
Reservefonds	160 5	160 5	unverändert	Mill.
Notenumlauf	689 864 440	606 510 926	+ 83 353 513	Bill.
Täglich fällige Verbindlichkeit, Reich u. Staat	352 359 775	419 575 123	– 67 215 349	Bill.
Täglich fällige Verbindlichkeit, Rentmgiro	208 514 815	289 685 477	– 81 170 633	Bill.
Täglich fällige Verbindlichkeit, Privat	352 334 429	372 970 547	– 20 636 108	Bill.
Täglich fällige Verbindlichkeit, Rentmgiro	139 911 399	157 469 479	– 17 558 080	Bill.
Darlehen b. d. Reichsbank	800 000 000	500 000 000	+ 300 000 000	Bill.
Sonstige Passiva	168 499 220	130 261 087	+ 38 238 13[illegible]	Bill.
dar. Rentmk.-Verk.	4 794 489	4 863 355	– 68 867	Bill.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. März läßt beträchtlich gesteigerte Kreditansprüche an die Zentralnotenbank und erhebliche Abflüsse von Zahlungsmitteln in den Verkehr erkennen. Die Zunahme ist, abgesehen von der Erteilung weiterer unumgänglich notwendiger Rentenmarkkredite an die Landwirtschaft, auf die besonderen, im wesentlichen vorübergehenden Erfordernisse des Vierteljahresschlusses zurückzuführen.

Die gesamte Kapitalanlage stieg um 180.6 auf 1911.1 Trillionen Mark. Von der Erhöhung entfallen 75.3 Trill. Mark auf Papiermarkkredite, die Papiermarkwechselbestände vermehren sich nämlich um 74.6 auf 671.2, die Papiermarklombardforderungen um 0.7 auf 28.4 Trill. Mark. Der größere Teil der Neuausleihungen betraf auch in der Berichtswoche wieder Rentenmarkkredite; das Rentenmarklombardkonto nahm zwar von neuem um 13.5 auf 114.7 Mill. Rentenmark ab, dagegen wuchs das Rentenmarkwechselkonto — namentlich durch die erwähnte Kreditgewährung an die Landwirtschaft — um 118..7 auf 1096.3 Mill. Rentenmark.

Auf der Passivseite erfuhr der Banknotenumlauf zum Quartalswechsel eine Erhöhung um 83.4 auf 689.9 Trill. Mark. Die fremden Gelder der Bank gingen im ganzen um 87.8 auf 704.7 Trill. Mark zurück. Während den Paiermarkguthaben 10.9 Trill. Mark neu zuflossen, verminderten sich die Rentenmarkguthaben um 98.7 Mill. Rentenmark. Demgemäß beliefen sich die Papiermarkeinlagen am 31. März auf 356.3 Trill. Mark., die Rentenmarkeinlagen auf 348.4 Millionen Rentenmark.

Den starken Rentenmarkforderungen entsprechend erhöhte die Reichsbank das ihr bei der Rentenbank zur Verfügung stehende Darlehen um 300 auf 800 Mill. Rentenmark. Für die Bestände der Bank an Rentenbankscheinen ergab sich aus den Geschäften in Rentenmark insgesamt eine Vermehrung um 141.3 auf 225.4 Mill. Rentenmark.

Die Ausleihungen der Reichsdarlehnskassen ermäßigten sich weiter um 2.1 auf 4.1 Trill Mark, auf welchen Betrag infolgedessen auch der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen zurückging. Die Zunahme des ausgewiesenen Goldbestandes um 33 000 Goldmark rührt daher aus Ablieferungen Gold, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände vom 25. August 1923 (RGBl. I S. 833) erfolgt sind und der Reichsbank zugeführt wurden.

Wertpapierbörsen.

Uneinheitlich.

Frankfurter Börse vom 10. April.

hd **Frankfurt,** 10. April. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Das Nachgeben der Kurse infolge des starken Verkaufsdranges, der im gestrigen Börsenverlauf wieder scharfe Formen annahm, setzt sich unvermindert fort. Dabei wiederholt sich fast täglich dasselbe Spiel: Anfangs Widerstand in Verbindung mit etwas Kaufneigung, dann nach Bekanntwerden der Berliner Anfangskurse, die stets als matt gemeldet werden, das Einsetzen einer allgemeinen flauen Stimmung, wodurch jede Besserungsströmung niedergedrückt wird. Auch bei Eröffnung des heutigen Verkehrs war die Stimmung nicht ungünstig disponiert. Die Kauflust regte sich und es kam vereinzelt zu einigen kleinen Meinungskäufen in verschiedenen Spezialwerten, die für die betreffenden Papiere ein leichtes Anziehen der Kurse zur Folge hatte, andererseits aber setzten sich auch die Verkäufe fort, wobei es zu neuen Abbröckelungen kam. Die Tendenz bot also wieder ein Bild starker Uneinheitlichkeit. Neben einer Reihe von Befestigungen stellten sich auch wieder die erwähnten Abschwächungen ein. Daneben konnten auch mehrere Werte zu behaupteten Kursen eröffnen.

Die unverändert gespannte Lage des Geldmarktes ließ das Geschäft wieder einen kleinen Umfang annehmen. Anregungen irgend einer Art lagen nicht vor. Die Sachverständigengutachten wurden lebhaft erörtert und mancherseits als diskutabel bezeichnet. Am Geldmarkt ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Tagegeld blieb leicht bei ⅝ pro Mille und zu erheblichen Summen angeboten. Unverändert ist der Zinsfuß für Rentenmarkkredite pro Monat 3¾ bis 3⅞, sehr gesucht sind Papiermarkkredite pro Monat ohne Valutarisiko. Hier werden 5⅝ Proz. Zinsen geboten.

Das Bekanntwerden der Sachverständigengutachten übte, wie man allgemein annimmt, einen günstigen Einfluß auf die französische Valuta aus, deren Aufwärtsbewegung sich fortsetzte. Auch das englische Pfund blieb fest. Der Frankenkurs ging heute bis 71.25—71.5 für das Pfund und 16.45—16.50 für den Dollar zurück. Das Pfund wurde mit 4.33½—4.34 Dollar bewertet. Dagegen hat sich die Mark wieder abgeschwächt. Die Dollarparität beträgt 4.65 Papiermark. Im besetzten Gebiet wird die Mark ebenso bewertet.

Am Effektenmarkt blieben die Umsätze beschränkt. Der Montanmarkt hatte regeren Verkehr. Mansfelder plus 0.37. Die anderen Werte dieses Gebietes zeigten zumeist kleine Erholungen. Buderus plus 0.25. Deutsch-Luxemburg plus 1. Phönix plus 0.5. Niedriger wurden Harpener plus 2.5. Unverändert blieben Rhein. Braunkohle, Rheinstahl und Tellus. Kaliwerte gaben weiter nach. Aschersleben minus 0.25. Westeregeln minus 0.5. Kräftige Erholung zeigten oberschlesische Werte, Oberbedarf plus 0.75, Caro plus 3. Laurahütte plus 0.75.

Der Markt der chemischen Werte lag mit Ausnahme von Anilin, für die sich etwas lebhafteres Interesse bekundete, ruhig. Der Kurs des Papieres erzielte eine Besserung von ⅛. Erholt waren ferner Anglo Guano plus 1. Griesheim plus 0.25, Rütger. plus 0.5, Elberfelder plus 1. Preishaltend waren Scheideanstalt. Höchster plus ca. 0.6. Niedriger waren Holzverkohlung minus 0.4, Rhenania minus 0.7. Am Elektromarkt, der geringe Veränderungen aufwies, lagen Licht u. Kraft etwas reger beachtet minus ⅛. A.E.G. und Bergmann unverändert, Lahmeyer minus 0.5, Reiniger minus 0.15. Der Bankaktienmarkt litt unter ausgesprochener Geschäftsunlust. Ueberwiegend waren Kursbesserungen zu verzeichnen. Es gaben nach Diskonto minus 0.6, Metallb. minus 0.4, Adca minus 0.4. Erholt waren Darmstädter, Deutsche Vereinsbank, Dresdner Mitteldeutsch., Rhein. Kreditbank. Auch Wiener Banken waren leicht gebessert. Schiffahrtswerte erholt. Hapag plus 0.25, Lloyd plus ⅛.

Der Kassamarkt der Industriepapiere verkehrt in unregelmäßiger Haltung. Autowerte waren gebessert. Kleyer minus 0,1, Daimler minus 0,2. Maschinenaktien behauptet, vereinzelt leicht gebessert, so Fuchs und Pokorny, aber Krauß Lokomotiven weiter nachgebend. Von Zellstoffaktien setzten Waldhof mit einem Plus von 1,4 höher ein, während Aschaffenburger neuerdings 1 zurückgingen. Zuckeraktien wenig verändert. Frankenthal plus 0,2, Heilbronn plus 0,25, Stuttgarter mäßig niedriger, Offstein unverändert. Von Baugesellschaften waren Holzmann leicht erholt, während Hoch und Tief weitere 0.7 nachgaben, desgleichen Wayß u. Freytag minus 0,2. Auch Dyckerhoff minus 0,4, aber Heidelberger Zement strebten etwas nach oben. Höher waren ferner Hedd. Kupfer plus 0,6, und Stoeckicht. Niedriger setzten ein Spinn. Hammersen minus 0.75, Inag minus 0,6, Chem. Mainz minus 0,25, Mainkraft minus 0,3. Preishaltend waren Jul. Sichel, Dt. Paul Meyer, Miag, Metallgesellschaft, Bingwerke, Ludwig Ganz, letzterer etwas erholt.

Heimische Renten eröffneten still und wenig verändert. 5 Prozent Reichsanleihe plus 1,75 Md., 3 Proz. Preuß. Konsols minus 10.3⅓ plus 12 Md. Preußen Kali notierten 2,25. Ausländische Renten fast ohne Geschäft. Zolltürken 6⅝.

Im freien Verkehr hielten sich die Umsätze in den gewöhnten, sehr engen Grenzen bei zumeist behaupteten Kursen. Man hörte Deutsche Petroleum 13, Api 4,37, Becker Stahl 7,75, Becker Kohle 8,37, Benz 5, Ufa 5,62, Lud. Porzellan 2.25, Hansa Lloyd 1,7, Enterprises 43, Krügershall 7, Holsatia 1.6, Growag 0,19.

Im späteren Verlaufe wurde die Haltung wieder unsicher und schwankend. Die Kurse neigten abermals zum Nachgeben.

Berliner Börse vom 10. April.

hd. **Berlin,** 10. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Der bisher vorliegende Bericht der Sachverständigen wird an der Börse mit starker Zurückhaltung aufgenommen. Man ist ganz allgemein der Ansicht, daß die Leistungen, die von den Experten für tragbar bezeichnet werden für eine Wirtschaft, die wie die unsrige durch die Reparationsleistungen von Jahr zu Jahr ärmer an Substanz geworden ist, materiell unerfüllbar sind. Auch enttäuscht das Fehlen einer Endsumme und einer Begrenzung der Annuitäten. Man pflichtet im großen und ganzen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bei, der in seiner gestrigen Dresdener Rede die Vorschläge ebenfalls als untragbar und höchstens als Grundlage zu Verhandlungen bezeichnet hat.

Auch heute stand der Effektenverkehr an der Berliner Börse unter dem Eindruck allgemeiner Zurückhaltung. Die Kurse lagen infolgedessen wenig verändert. Am Devisenmarkt sind ebenfalls keinerlei Veränderungen zu verzeichnen. Der Franken erzielte auch an der heutigen Börse eine weitere Besserung und wurde im Tauschverkehr gegen London mit 70.50 gehandelt.

Der Montanmarkt lag nicht ganz einheitlich. So verloren beispielsweise Hoesch 1, Mannesmann minus 0.5, Riebeck-Motoren minus 2, Stollberger Zink minus 2, während Bochumer Guß um 1, Gelsenkirchen um 2 anzogen. Der Kalimarkt blieb im großen und ganzen unverändert. Das trifft auch auf den Markt der chemischen Papiere zu, der fast genau die Kurse des Vortages aufwies. Von den Elektrowerten sind Akkumulatoren um minus 2 und Felten mit plus 1.25 zu erwähnen. Der Markt der Maschinenwerte zeigte ebenfalls kein einheitliches Bild, doch lagen die Kurse eher etwas abgeschwächt. Petroleumwerte konnten nach den gestrigen großen Abschwächungen wieder eine kleine Erhöhung verzeichnen. Deutsche und ausländische Renten wiesen ebenfalls keine bemerkenswerten Veränderungen auf. Von den Schiffahrtsaktien sind Deutsch-Austral mit minus 2 und Hamburg Süd mit plus 3 zu erwähnen. Am Bankenmarkt konnten größere Kursveränderungen ebenfalls nicht festgestellt werden.

Als erste Kurse waren zu hören:

Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 5 Proz. 91, dto. 4 Proz. 490, dto. 3½ Proz. 273, dto. 3 Proz. 955, Prß. konsol. Anl. 4 Proz. 295, dto. 3½ Proz. 240, dto. 3 Proz. 390.

Ausl. Anleihen: Oest. St.-Sch. 14 4½ Proz. 5,6, dto. amort. E. B. 4½ Proz. 2,875, dto. Gold-Rente 5 Proz. 10,5, Türk. Zoll-Anl. 11 4 Proz. 6,5, Ungar. St.-Rente 10 4 Proz. 3,75, Mazed. Gold-Anl. 0 Proz. 4,75, Südöstr. (Lomb.) neue 6.

Verkehrswerte: Elektr. Hochbahn 34.375, Schantung 0,875, Dt.-Austr. Dampf. 24,5, Hamb.-Amer. Paket 22,5. Hamb.-Südam. 29, Hansa Dampf. 9,75, Kosmos Dampf. 20, Nordd. Lloyd 5, Rolandlinie 10,1, Stettiner Dampfer 3,25, Vereinigte Elbe 3.

Banken: Bk. elektr. Werte 7, Bk. f. Brau 1.9, Bayr. Hyp. Wechsel 2,8, Bayr. Vereinsbank 1,75, Handelsgesellsch. 30.75, Commerz-Privatbank 4,5, Darmstädter Bk. 7,9, Deutsche Bank 8,75, Dresdner Bank 5,25, Essener Credit 1,75, Leipz. Kreditanst. 1,75, Mitteld. Kreditb. 2,375, Oesterr. Kredit 0,475, Wiener Bankverein 0,375.

Industrieaktien. Schulth.-Patzenh. 1.8, Accumulatoren 26.25, Adlerwerke 1.8, A. G. f. Anilin 11.125, Allg. El.-Ges. 8.25, Anglo Guano 23, Aschaffenb.-Papier 19, Augsbg.-Nürnbg. 22.75, Bad. Anilin 14.5, Basalt A.-G. 12.75, Berger Tiefbau 4.125, Bergmann 13.75, Berl.-Anh. Masch. 8.5, Berlin-Burger Eisen 2.5, Berl.-Karlsr. Ind. 70, Berl. Masch. 11.375, Bingwerke 3.5, Bochumer Guß 40, Gebr. Böhler 31, Buderus Eisen 17.875, Busch Waggon Vorz. 7.125, Byk-Guldenw. 2.875, Charl. Wasser 18.5, Chem. Griesheim 10.875, Chem. von Heyden 4.1, Conti Caoutchouc 6.6, Daimler Motor 3.5, Dtsch.-Atl. Telegr. 13.625, Dtsch.-Luxemburg 32, Deutsche Erdöl 38.5, Deutsche Kabelwerke 1.6, Deutsche Kaliwerke 35.75, Deutsche Maschinen 5.875, Deutsche Werke 7.25, Deutsche Wollwaren 4.625, Dtsch. Eisenhandel 4.375, Drahtl. Uebersee 6.4, Dynamit Nobel 6.25, Eisenbahnverkehr 11.5, Elberf. Farben 12.75, Elektr. Lieferung 12.75, El. Licht u. Kraft 10.25, Essener Steink. 34, Fahlberg, List u. Co. 4.625, Feldmühle 4.4, Felten u. Guilleaume 21.75, Gelsenkirchener Bergbau 36.5.

Ges. f. el. Untern. 13.6, Th. Goldschmidt 11.5, Görlitzer Waggon 3.875, Gothaer Waggon 2.6, Hackerthal Draht 2.25, Hammersen 11.25, Hannov. Waggon 10, Hansa Lloyd 1.7, Harpener 51, Hartm. Masch. 5.25, Held u. Franke 1.1, Hirsch Kupfer 24.875, Höchster Farben 11.5, Hoesch Eisen 33, Hohenlohewerke 24, Ph. Holzmann 2.625, Humboldt Masch. 15, Ilse Bergbau 20, Gebr. Junghans 9, C. A. F. Kahlbaum 18, Kali Aschersleben 11.75, Karlsruher Masch. 3.25, Kattowitz Berg 26, C. W. Kemp 1.8, Klöcknerwerke 34.5, Köln-Neuessen 34.25, Köln-Rottweil 7.25, Gebr. Körting 7, Krauß Lokomotiv. 5.75, Lahmeyer 9, Laurahütte 10.75, Linke-Hofm.-Lauchh. 18, Ludw. Löwe 39, C. Lorenz 4.125, Mannesmann 27, Mansfeld Aktie 7.1, Motoren Deutz 17.5, Nationale Auto 2.75, Oberbedarf 16.75, Oberschl. Caro 20.25, Oberschl. Koks 38.25, Orenstein u. Koppel 12.75, Ostwerke 23.75, Phönix Bergb. 22.5, Pöge Elektro 2.5, Polyphonwerke 5, Rathgeber Wagg. 6.7, Rhein. Braunkohle 25¼, Rhein. Metallw. 6⅝, Rhein. Stahlwerke 23.5, Rh.-Westf. Sprengst. 3.1, Rhenania chem. 6, J. D. Riedel 5, Rombacher Hütte 16, Rückforth Nachf. 1.25, Rütgerswerke 12, Sachsenwerk 1.8, Salzdetfurt 17, Sarotti 1.8, Scheidemandel 21, Schles. Bg. Zink 26, Hugo Schneider 5.6, Schubert-Salzer 8.5, Schuckert Elektr. 28.25, Siegen Solingen 1.875, Siemens u. Halske 30.25, Stettiner Vulkan 18, Stinnes Riebeck 32, Stöhr Kammgarn 65.1, Stollberger Zink 26.375, Telephon J. Berliner 4, Leonh. Tietz 3.1, Verein. Schuhfabr. 2.1, Vogel Telegr. 2.25, Voigt-Haeffner 1.25, Westeregeln Alkali 16.5, R. Wolf 7.75, Zellstoff Waldhof 8.5, Zimmermannwerke 1.3, Otavi Minen 27.5.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenbörse vom 10. April.

hd **Berlin,** 10. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Eine Besserung bei Getreide ist nicht eingetreten. Für Brotgetreide schließt die Konkurrenz der Reichsgetreidestelle die Händler meist aus, sodaß nur wenig Geschäft zu Stande kommt. Das Angebot von Waren der ersten Hand bleibt neuerdings sehr gering, weil sie durch die jetzt herausgekommene Saatenstandsstatistik noch mehr als bisher zurückhält. Die allgemeine Geldknappheit lähmte wie bisher die Kauflust. Hafer war zu unrentablen Preisen nach der Küste gefragt. Gerste still. Mais für spätere Liefreung in Amerika matter. Mehl und Kleie ruhig.

Amtliche Berliner Rauhfutternotierungen (bei Getreide für 1000 Kilo, bei Mehl usw. für 100 Kilo): Märk. Weizen 169—175, pommerscher 165—167, Tendenz ruhig; märk. Roggen 135—142, pommerscher 130—175, westpreußischer 131—132, Tendenz ruhig; Sommergerste 170—190, Futtergerste 155—165, Tendenz ruhig; märk. Hafer 124—131, pommerscher 120—128, Tendenz ruhig; Weizenmehl 25—27, Tendenz ruhig; Roggenmehl 21—23.25, Tendenz ruhig; Weizenkleie 10.70 bis 10.80 Tendenz stetig; Roggenkleie 8.60—8.70, Tendenz stetig; Raps 310, Tendenz ruhig; Leinsaat 410—415, Tendenz ruhig; Viktoria-Erbsen 27—28, kleine Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen 13.50—14, Peluschken 12.50—13, Lupinen gelbe 16—17, Seradella 12—14, Rapskuchen 11.50—11.60, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel 9.60—9.70, Torfmelasse 8.40—8.60, Kartoffelflocken 20.20—20.30. Kartoffeln nicht notiert.

Industrie und Handel.

r. **Neue große Basaltstein-Bruchanlagen am Hohenstoffeln.** Die Mitteldeutsche Hartsteinindustrie A.-G. in Steinau hat große Basaltlager am Hohenstoffeln erworben und errichtet dort neue große Basaltstein-Bruchanlagen.

Flexilis-Werke, Holzindustrie A.-G. in Berlin. Vor einigen Tagen ist mit der Oberhessischen Holzhandelsgesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden, auf Grund dessen die Zweigniederlassung der Flexilis-Werke in Halsdorf bei Wildungen mit Grundstücken, Gebäuden, Maschinen und Holzlager an die Oberhessische Handelsgesellschaft übergeht. Die Auflassung erfolgt nach Eingang der Zahlung am 15. April. Der Kaufpreis beträgt mehrere 100 000 ℳ. Der Verkauf seitens der Flexilis-Werke erfolgte, weil die mitten im Walde bei Wildungen gelegene Niederlassung zu weit entfernt liegt und eine Kontrolle der Fabrikation nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist.

Frankfurter Börse

vom 10. April.

Staatspapiere (in Proz.)

	9. 4.	10. 4.
5% Dt. Reichsanleihe	0.90	0.090
4% k. 18	0.60	0.500
3½% Reichsanleihe	0.25	0.265
3% Reichs-Anleihe	0.95	0.950
4½% D. IV u. V	—	—
4½% D. VI—IX	—	—
4½% Dt. 1. 4. 1924	—	—
4% Dt. Schutzgeb.	2.6	—
4% dto. v. 1914	2.6	—
Dt. Sparpr	0.169	0.660
4% Kons. v. 1914	0.32	0.300
3½% dto.	0.263	0.245
3% dto.	0.410	0.400
4% Bad. Anl. v. 01	—	—
3½% dto. v. 08 u. 09	—	—
4% dto. v. 1919	—	—
3½ dto. abgest.	—	—
3½ dto. v. 02 u. 04	—	0.430
4% Bayr. Eisenb.Anl.	0.625	0.580
3½% dto.	0.575	0.550
3½% konf. 81 dto.	—	0.500
3½ dto konf.	—	—
4½% Rumän. 14	2	2.25

Banken.

	9. 4.	10. 4.
Badische Bank	18	21
Barmer Bankv.	1.87	2
Darmstädter Bank	7.5	7.5
Deutsche Bank	7.87	8.5
Diskonto-Ges.	9.5	9.5
Dresdener Bank	—	5.25
Frankf. Metallbank	16	15.5
Mitteld. Kreditbank	2.4	2.4
Oest. Kreditanst.	0.475	0.487½
Rhein. Kreditbank	2.4	2.4
Rhein. Hypbk.	2.5	2.25
Südd. Diskonto	7 70	—
Westbank Frankf.	—	0.626
Wiener Bankv.	0.362½	0 355
Württ. Notenbk.	—	71

Industriepapiere.

	9. 4.	10. 4.
Hapag	25.75	22.1
Nordd. Lloyd	5	6.25
Brauerei Eichbaum	—	35.5
Adt Gebr.	2	1.9
Adler & Oppenh.	—	—
Adler Kleyer	2 1	2
A. E. G.	8.5	8.3
Anglo Guano	26	25
Aschaffenb. Zellstoff	18.5	17.3
Badenia Weinheim	1.5	1.5
Bad. Anilin u. S.	14.3	14.37
Bad. Masch. Durlach	16	13.5
Bergmann Elektro	13	13.25
Bingwerke	3.5	3 5
Blei u. Silber Braub.	—	—
Brown, Boveri	2.6	2.5
Bühring	3.2	3.8
Cement Heidelberg	9.620	9.5
Chem. Griesheim	11	11
Daimler Motoren	3.7	3.6
Dt. Eisenhandel	5	4 6
Dt. Gold u. Silber Sch.	16 1	16.1
Dt. Verlag	18.250	19 5
Dingler	5.5	5.25
Dyckerhoff u. Widm.	6	3.25
Eisenw. Kaisersl.	1.8	1.8
Elberf. Farben	12	12.75
Elekt. Lieferung	13.5	13 6
El. Licht u. Kraft	10.5	10 25
Els. Bad. Wolle	13.1	10
Emag	0.60	0.6
Eßlinger Maschinen	7.250	7.5
Ettlinger Spinnerei	50	55
Fahr Gebr.	6.6	5 9
Felten u. Guillaume	—	—
Feinmech. Jetter	20	19.5
Frankf. Pokorny	2.35	2.5
Fuchs Waggon	1.55	1.55
Ganz, Mainz	0.9	0.95
Goldschm. Th.	11.25	11
Gritzner Masch.	24.5	23.75
Grün u. Bilfinger	13	11
Haid u. Neu	30	26
Hammersen	11	10.25
Hanf Füssen	9.25	8.25
Heddernh. Kupfer	6.5	7
Hoch u. Tief	5.6	6.9
Höchster Farbw.	10⅞	11.37
Holzmann Phil.	2.25	2.35
Holzverkohlung	9	8.8
Hydrometer	6.5	5.75

	9. 4.	10. 4.
Inag	2.5	1 162
Junghans Gebr.	1 0	8.5
Kammg. Kaisersl.	8.6	10
Karlsruh. Maschinen	3.4	3.5
Klein u. Schänzlin	4	4
Knorr Heilbronn	5	4.9
Kons. Braun	1.5	1.2
Krauss u. Co.	5.75	4.87
Kramm, Otto	2.5	2.55
Lahmeyer	10	8.75
Lederfabr. Spier	4.1	—
Ludw. Walzmühle	—	—
Mainkraft	5.8	5.5
Moenia	22	18
Metallw. Knodt	0.8	0.8
Moenus Masch.	2 25	2.2
Motoren Deutz	—	—
Mot. Oberursel	10 25	14.5
N.S.U.	5	5
Oleawerke	2.5	3.5
Peters Union	1.65	1.65
Pfälz. Näh. Kayser	2.4	2
Reiniger Geb. u. Sch.	1.75	1.8
Rhein. Elekt.	7.5	7.5
Rhein. Metall	—	—
Rhenania Aachen	6.5	6.5
Rodberg	6	5.3
Rütgerswerke	11.5	11.75
Schlinck & Co.	—	—
Schnellr. Frankental	4 8	4.6
Schuckert Nürnberg	28	28.5
Schuh Berneis	2.5	2.3
Schuhfabr. Herz	2.9	2.5
Schuls Grünlack	0.6	0.61
Seilindust. Wolff	—	5
Sichel u. Co.	7.75	7.6
Siemens Halske	—	—
Sinalco	6	5.25
Südd. Drahtind.	25	—
Stoeckicht Gummi	0 59	0.560
Trikotweb. Besigh.	—	—
Thüringer Lief.	3.6	3.6
Uhren Furtwängler	—	2.75
Ver. Dt. Oelfabr.	28	—
Voigt u. Häffner	1 5	1.2
Volthom Kabel	2.8	2.5
Wayß u. Freytag	3.7	3.5
Wohlmuth	1.75	1.75
Zellst. Waldhof	8.6	8.5
Zschokkswerke	1.7	1.7
Zucker Badische	3.1	3.3
„ Frankenthal	2.8	2.8
„ Heilbronn	3	3.1
„ Offstein	3.5	3.6
„ Rheingau	3.75	3.75
„ Stuttgart	3.5	3.25

Bergwerks-Aktien.

	9. 4.	10. 4.
Bercelius	8	6.5
Bochumer Guß	—	—
Buderus	13	12
Dt. Luxemburg	32	32
Eschweiler Bergw.	59	59
Gelsenkirchen	36.5	37
Harpener	53.5	52
Kali Aschersleben	11.25	11
Kali Westeregeln	17.5	15.25
Mannesmannw.	—	26
Mansfelder	7	7.1
Oberschl. Eisenbahn	16	16.5
Oberschl. (Caro)	17.25	23.75
Phönix	22.5	22
Rhein. Stahlw.	23	23
Riebeck Montan	—	32.5
Rombacher Hütte	14.8	15
Salzw. Heilbronn	67	62
Tellus Bergbau	2.3	2.3
Ver. König- u. Laurah.	10	9.75

Freiverkehrswerte

	9. 4.	10. 4.
Becker Kohle	8.5	8.95
Benzmotoren	5	4.87
Krügershall Kali	6.75	5.75
Lastauto	—	—
Rastatter Waggon	5.75	5.5

Wertbest. Anleihen
in Mark je Tonne bezw. Stück

	9. 4.	10. 4.
Badenw. Kohlen	9	9
Sächs. Kohlen	0.9	—
Preuß. Kali	2.2	2.3
Preuß. Roggen	3.6	3.5
Hess. Braunk.R.	—	—
Mannh. Braunkohlen	10	10
Südd. Festwerte	1	1
Sächs. Roggen	2.5	2.5

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 10. April 1924.
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	9. 4. 24. Geld	9. 4. 24. Brief	10. 4. 24. Geld	10. 4. 24. Brief
Amsterdam 100 G.	15661	15739	156.61	157.39
Buenos-Aires 1 Pes.	1375	1385	1.375	1.385
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	2125	2135	21.55	21.65
Kristiania 100 Kr.	5785	5815	—	—
Kopenhagen 100 Kr.	6982	7018	69.82	70.18
Stockholm 100 Kr.	11092	11149	110.92	111.49
Helsingfors 100 finn. Mk.	1057	1063	10.57	10.63
Italien 100 Lira	1870	1880	18.70	18.80
London 1 Pfd.	18205	18295	18.205	18. 95
New-York 1 D.	419	421	4.19	4.21
Paris 100 Fr.	2534	2541	25.64	25.76
Schweiz 100 Fr.	7322	7358	73.72	74.08
Spanien 100 Pes.	5661	5689	56.61	56.89
Lissabon 100 Escuto	1321	1329	13.21	13.29
Japan 1 Yen	1.795	1.805	1.795	1.8 5
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.495	0.505	0.495	0.505
Wien 100000 Kr.	608	612	—	
Prag 100 Kr.	1271	1279	12.71	12.79
Jugoslawien 100 Dinar	5.63	5.67	5.63	5.67
Budapest 100000 Kr.	6.08	6.12	6.08	6.12
Bulgarien 100 Leva	3.29	3.31	3. 9	3.31
Danzig 100 Gulden	7281	7319	72.81	73.19

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von **Baer & Elend,** Bankgeschäft, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 26.

Alles circa in Billionen Mark pro 1000.—

Adler Kali	—	Karstadt	—	Ufa	55
Api	45	Knorr	55	Zuckerwaren Speck	5
Bad. Lokomotivwk.	6.5	Krügershall	65	5% Bad. Kohlenw. Anleihe	9
Baldur	3 5	Landeswirtschaftst.	0.8	6% Mannh. Kohlenw. Anleihe	9
Becker Kohle	85	Holland Chem.	4	7% Sächs. Braunkohlenwert-Anl.	1
Becker Stahl	80	Maurer Spritzmetall	5	5% Rhein-Main-Don Gold-Anleihe	1.6
Benz	50	Moninger Brauerei	300	5% Neckarwerke Gold-Anleihe	1.6
Brown Boveri	25	Offenburger Spinn.	300	5% Preußische Kali-Anleihe pro 100 kg	2.4
Continentale Holzverwertung	0.4	Pax, Industrie- und Handels-A.-G.	0.8	5% Sächs. Roggenw.-Anleihe pr. Ztr.	2.2
Deutsche Lastauto	15	Petersburg. Intern.		5% Südd. Festwertbank-Obligationen	1
Deutsche Petroleum	130	Rastatter Waggon	65	6% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter	—
Germania Linoleum	—	Rodi u. Wienenberg.	—		
Grindler Zigarren	3.5	Rosenbank	40		
Großkraftw. Württbg.	2.3	Schnuvag	1.5		
Hansa Lloyd	17	Sichel	80		
Heldburg Vorz.-Akt.	280	Sloman	—		
Inag	23	Tabak-Handels-A.-G	0 28		
Itterkraftwerk	20	Teichgräber	20		
Kabel Rheydt	60	Textil Meyer	7		
Kammerkirsch	0.65	Turbo-Motor. Stuttg.	1		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Goldener Ochsen

Karlsruhe

Kaiserstraße 91.

Wiedereröffnung

am Samstag, den 12. April.

Guten Mittag- und Abendtisch.

6177 **Molas.**

Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie.

Oeffentliche

Versammlung

im großen Saal der Handelskammer zu Karlsruhe. 1421a

Montag, den 14. April 1924, abends 8 Uhr.

Staatsminister a. D. Sivkovich spricht über:

„Schicksalsfragen d. deutsch. Wirtschaft."

Zu dieser öffentlichen Versammlung werden alle Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie und die Mitglieder aller wirtschaftlichen Verbände hierdurch eingeladen.

Abgebaute Beamte!

Am **Freitag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr,** findet im Klubzimmer des **„Friedrichshof"** eine

Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Bestimmungen über das Einspruchsverfahren.
2. Regelung des Arbeitsnachweises. (Wiederverwendung).

Die im einstweiligen Ruhestand befindlichen Mitglieder der dem ADB angeschlossenen Verbände werden zu dieser wichtigen Versammlung hiermit eingeladen. 6246

Mitgliedsbuch am Saaleingang vorzuzeigen.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund Landesausschuß Baden.

J. A.: **Hartmann.**

Eintrachtsaal

Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr

Konzert

(veranstaltet vom Karlsruher Turnverein 1846)

Mitwirkende:

Fräulein Irma Roster, Konzertsängerin (Sopran)

Vom Badischen Landestheater: die Herren **Walter Warth,** Staatsopernsänger (Bass)

Karl Lahn, Kammervirtuose (Piston)

Hub. Heinen, Kapellmeister (Klavier)

Doppelquartett **„Turnfreunde"** (Leitung Herr Hauptlehrer **Kerber.**)

Karten zu 2,50, 1.50 und 1.— Mk. (einschl. Steuer und Programm) in der Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Für Mitglieder des **K. T. V. letzte** Kartenausgabe zu **ermässigten** Preisen **Freitag** abend von 7—8 Uhr im „Nowack".

An der Abendkasse **volle** Preise. 6247

Evang. Stadtkirche

Verein f. evang. Kirchenmusik

Palmsonntag, den 13. April, abends ½8 Uhr

Passions-Konzert

Mitwirkende: **Helene Sigrid Rothermel** (Alt), **Jan van Gorkom** (Bariton) und **Hans Vogel** (Orgel und Begleitung).

Musikalische Leitung: **Hans Vogel.**

Für Mitglieder freier Eintritt. 6230

Karten zu 1.— Mk. für reservierte Plätze und zu 50 Pfg für offene Plätze in allen Musikalienhandlungen, bei Müller u. Graeff (Marktplatz), beim Diener der Stadtkirche und am Konzerttage am Kircheneingang.

Kaffee Odeon.

Heute Donnerstag abend 8½ Uhr:

Großes Sonder-Konzert

Operetten-Abend!

Aus dem Programm:

Potpourri aus „Der Mikado" von Sullivan

Potpourri aus „Wenn die Liebe erwacht" von Künnecke

Potpourri aus „Die Geisha" von Jones.

Zur Granate, Gottesauerstr. 23

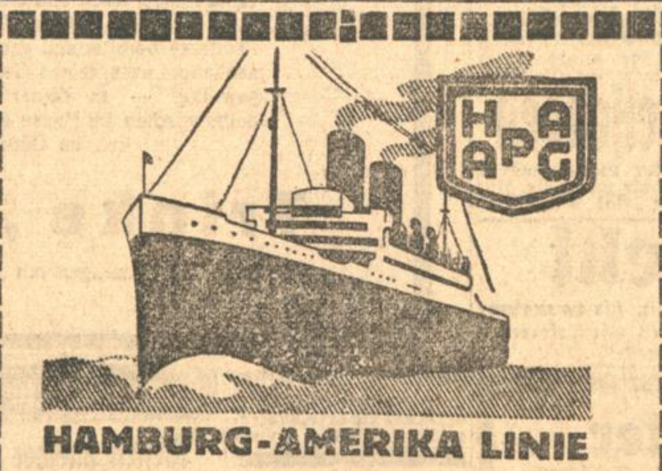
Morgen Freitag

Schlachtfest

wozu höflichst einladet

B10557 **Carl Kern.**

Vorzügliche Weine, gute Küche, Schrempp-Bier.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

5948

Konzerthaus

Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr

Großer Filmvortrag

Mit der Hapag

von Hamburg nach New-York

auf dem Zweischrauben-Turbinendampfer „Albert Ballin"

Vortragender: Hofrezitator W. Neander - Bad Pyrmont.

Eintrittspreise einschl. Steuer: 2 ℳ, 1.50 ℳ, 1 ℳ

Kartenvorverkauf: E. P. Hicke, Kaiserstraße 215

Telefon 767 Agentur der Hamb.-Amerika-Linie Telefon 767

sowie an der Abendkasse. Kassenöffnung ½8 Uhr.

Badische Lichtspiele - Konzerthaus

Samstag, den 12. April, 8 Uhr abends

Erstaufführung des deutschen

Passions-Filmes

„Der Galiläer"

Aufgenommen gelegentlich der Freiburger Passionsspiele unter Mitwirkung der Gebrüder Fassnacht (Oberammergau).

Musikalische Vorträge am Harmonium.

Herr Organist Th. Barner.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstrasse; Papierhandlung Eisele, Werderplatz. 6261

Das Pädagogium Karlsruhe

Privatschule mit Oberrealschullehrplan

Externat und Internat

nimmt für das kommende Schuljahr noch Schüler und Schülerinnen an. Näheres Prospekt. Wiederbeginn des Unterrichts: **2. Mai.** 6250

Karlsruhe, Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8.

W. Griebel, Direktor, Baischstraße 8.

Hotel Rotes Haus

Waldstr. 2 Bes. W. Reichert Tel. 3025

Gut bürgerliche Fremdenzimmer. Feines Wein-, Bier- und Speise-Restaurant. Spezialausschank Spatenbräu München.

Täglich von 8—11 Uhr

Künstler-Konzert

Herr Kapellmeister Unruh u. Baldas.

Abonnenten für Mittag- und Abendessen werden angenommen.

Alte Brauerei Höpfner

Kaiserstraße 14.

Guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch

— Abonnenten Vorzugspreise. —

Morgen Freitag Grosses

Schlachtfest

Sonntag abend KONZERT.

Es ladet höfl. ein: Otto Oesterlin, Metzger u. Wirt.

Eigene Schlächterei mit elektr. Betrieb. 6253

Tierschutzverein

Generalversammlung Mittwoch 23. April „Vier Jahreszeiten", abends 8 Uhr. B10561

Colosseum

Täglich 8 Uhr abends **Xaver Terofal** Der Himmelschuster!

Vortragskunst.

Anleitung für Ton und Gebärde. Anmeldgn. erb. u. B10566 an die „B. Pr."

Auf 6142

Teilzahlung

Herren- und Damenkonfektion, Hemden-Tuche, Bettwäsche, Handtücher, Schürzenstoffe, Biber 2c.

Merlens & Co. Hirschstr. 38, 2. Stock

Groß-Wanderschau

Achtung! Achtung!

Zirkus Holzmüller

Das Tagesgespräch der Gross-Städte!

Samstag, den 12. April abends 8 Uhr, der **Große Gala-Eröffnungsabend, 20 Attraktionen**

Die besten Pferdedressuren / Die waghalsigsten Künstler der Welt / Chinesische Truppen Exotische Tiere aller Gattungen / Die besten Clowns und Auguste / Lacherfolg auf Lacherfolg!

Geschwister Holzmüller werden durch einen dreifachen Jockey-Akt das Waghalsigste auf dem Gebiete der Reitkunst zeigen.

Kurz gefaßt: **Zirkus Holzmüller, die Attraktion der Welt!**

Kartenvorverkauf: **Odeon-Musikhaus,** Kaiserstr.175, Tel. 339 u. ab 10 Uhr vorm. an den Zirkuskassen.

Der Zirkus ist geheizt.

Kinderwagen Klappwagen Promenadewagen

empfiehlt **preiswert** in großer Auswahl

C. Gundlach Wwe.

jetzt Wilhelmstrasse 58

Kein Laden

Nähe Augartenstraße.

Dem Fortschritt

der Zeit und dem starken Andrang der Käufer folgend, dem meine bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr genügen konnten, habe ich einen **Umbau meines Geschäftslokales** vorgenommen, der nunmehr nach jeder Hinsicht befriedigen dürfte.

Durch diese Vergrösserung meines Geschäftes bin ich in der Lage, jedweder Anforderung der Käufer gerecht zu werden.

Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, **bei billigster Preisstellung mit nur bester Ware** zu dienen.

Ich möchte diese Gelegenheit benützen, meiner Kundschaft für das bisher stets bewiesene Vertrauen **herzlichsten Dank** auszusprechen und daran die Bitte zu knüpfen, meinem Geschäft auch fernerhin die Treue zu bewahren.

Karlsruher Feinkost-Handlung

Otto Pulvermüller

Gartenstraße 37 (Ecke Hirschstraße)

Telefon 3993.

6124

Als besonderen Schlager biete zur Einführung an:

Deutsche Schokolade . . . 100 gr Tafel 20 ₰

„ „ (fst.Qual.) 250 gr Tafel 70 ₰

Immobilien

Wohn- oder Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B10350 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen! Haus

mit 2 u. 3 Z.-Wohnung im Stock, elektr. Licht, Bad u. Garten in bester Weststadtlage. 3 Z.-Wohg. kann evtl. durch Tausch Karlsruhe-Rüppurr 3 b. 4 Zimmer freigemacht werden. Angeb. unt. Nr. B10780 an die Bad. Pr.

Kaufgesuche

Piano

gut erh., aus Privath. zu kaufen gesucht. Transportkiste vorhanden. Angebote unter Nr. 1891a an die „Badische Presse".

Zu kaufen gesucht! 3—4 Sitzer **Auto** 6—8 SteuerPS. nur tadellos erhalten. Ausführl. Off. u. äuß. Preisangabe unt. Nr B10646 a. d. Bad. Pr.

Dampfkessel für ca. 5/7 Atm. und ca. 10/12 qm Heizfläche **gesucht.** Ausführliche Preisangeb. an **Richard Graebener,** Nahrungsmittel-Fabrik, Karlsruhe in Baden. 6285

Gut erhaltene **Möbel** kauft **Merz,** Mühlburg Hardtstr. 27, Tel. 1886. B10519

1 Drehbank zu kaufen gesucht. 6211 **J. Fuchs,** Mechanische Werkstätte, Zähringerstraße 35.

Motorrad bis zu 3 PS zu kaufen gesucht. Nur gute Marke. Angebote an **Robert Schneider,** Karlsruhe-Rintheim, Urnitstr. 38.

Emailherd, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Offerten unt. Nr. B10756 an die „Bad. Presse".

Starker, großer **Hand- u. Rohrplatten-Koffer** mit Preis-Angaben zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B10652 an die „Bad. Presse" erbet.

Zu verkaufen

Komplettes **Speisezimmer** dunkel eichen, **Büfett** 1,80 m hat preiswert abzugeben 6240 **Schreinerei Weiß** Georg-Friedrichstr. 12.

Sofa mit sechs Polster-Stühlen Mk. 60, mehrere hochhäuptige Betten m. Rost und Matratzen, einfache Betten m. Rost v. 20 Mk. an, gutes eisernes Bett mit Matratze Mk. 40, neue 3 teil. Wollmatratze mit Keil, Federbetten, Kissen, ganzes Schlafzimmer, Mk. 200, Waschkommode m. weiß. Marmor u. Spiegel, 1 u. 2 tür. Schränke, Küchenschrank, Tische v. Mk. 8 an, Stühle v. Mk. 2.50 an, eich. Diplomatenschreibtische, Diwans, Chaiselongue, Kommoden, schöne Standuhr, älterer Bodenteppich Mk. 25, bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5, Laden.

Plüschgarnitur (Sofa u. 2 Faut.), 4 rote Wiener Rohrstühle, elek. Bügeleisen, Bilder zu verk. Erbprinzenstr. 5 II.

! Matratzen ! neue, bessere, v. 45 ℳ an. **Köhler,** Schützenstr. 25.

Zu verk. **Büfett,** schöner Chiffonn., Tische, Stühle, Spiegel sehr bill. Pröllich, Uhlandst. 12, Werkst. B10699

Alte Tausender rot gestempelt, zu verkaufen. Ang. mit Preisangabe unter Nr. 1375a an die „Bad. Presse".

Tausender rot gestempelt aus der Vorkriegszeit sind gegen Höchstgebot abzugeben. Angebote unt. Nr. 1401a an die „Badische Presse"

Mehrere alte **Tausender u. Hunderter** rot gestempelt, billig abzugeben. Offerten u. Nr. B10396 an die „Badische Presse".

Zement-ziegelmaschine mit 100 gußeis. Platten und Firstziegelapparat zu verkaufen. Angeb. unter B10548 a. d. „Bad. Presse".

Arbeitsplatte 4sitzig (f. Goldschm. oder Graveur), **Schleif- und Poliermaschine, großer Löt- und Schmelztisch** zu verk. Erbprinzenst. 5, II.

Gartengerät Gartentisch und 4 Stühle, Gartenschlauch z. verkaufen. Erbprinzenstr. 5 II.

1 größeres Quantum **Kochlöffel** und **Fleischklopfer** billig abzugeben. 6077 Rintheimerstraße 14. I.

Präcisions-schneidkluppe neu compl. von 20—89mm z. vk. **Söllingen** b. Durl. Hauptstr. 56. B10491

Zu verkaufen ein **Gaszwischenmesser** und ¾ **Geige.** Belfortstr. 2, IV.

Bandsäge 650 mm Rollendurchmess. billig abzugeben. **Karlsr.,** Westendstr. 46a Fernruf 1174. B10493

Kartoffeln! Einige Ztr. kleinere Speise-Kartoffeln billig abzugeben. B10461 Veilchenstr. 33, part.

Zu verkaufen 1 Kohlenherd weiß emaill., gut erhalten. Viebigstr. 15, IV. Stock, rechts. B10497

Junker & Ruh-Gasherd 2 flamm., weiß, zu verk. B10487 Vorholzstr. 50, II l.

Herren- u. Damenrad neu, bill. z. verk. **Sendelbach,** Passage 54, III.

Neues Leicht-Motorrad 2 PS., billig abzugeben. Stefanienstraße Nr. 62. Werkstätte. B10221

Damenrad sehr preiswert zu verk. **Arlon,** Wielandtstr. 20.

Herr.- u. Damenrad neu, äußerst billig abzugeb. **Dürringer,** Kronenstraße 46. H. IV. B10728

Damen- und Herrenrad wenig gefahren, preiswert **zu verkaufen. Südstr. 27, II., links.**

Zu verkauf. ein schwarzer **Gehrockanzug** mittlere Figur und ein schw. **Überzieher.** Rotestr. 18. VI. B10481

Mod. Kleider u. Röcke bill. zu verk. B10710 **Hartmann,** Waldstraße 78, Hth., II.

Rotschimmel Wallach, 3jähr., schwerer Schlag, **zu verkaufen. August Aschinger** Tel. 2219. Werderstr. 18.

4 Ziegen zu verkaufen, darunter 1 großträchtige u. 1 frischmelkende mit 2 Jungen, bei **Aßmeier,** Durlacher Allee 26. 6186

Schöne 5 Wochen alte Milch-Schweine zu verkaufen. **Bulach,** Hauptstr. 101. B10549

Rottweiler Hündin 2jährig mit Stammbaum in nur gute Hände abzugeben. B10428 **Durlach,** Pfinzstr. 49.

Deutscher B10491 **Schäferhund** (weibl.) mit Stammbaum, 6 Monat alt, scharf und wachsam zu verkauf. bei Schmiedmeister Klein in Mingen bei Durmersh.

Kanarienheckhähne von prima Stamm abzugeben Zähringerstraße 8, II. Stock rechts. B10477

Vereinigte Wachswarenfabriken A.-G. Böblingen-Stuttgart.

Vergebung von Betonarbeiten.

Im Gaswerk-Ost soll die Koksbrückenfahrbahn verlängert werden.

Angebote sind bis zum **26. April 1924** auf dem Baubüro, Schlachthausstr. 3 abzugeben.

Ebenda werden die Unterlagen zu dieser Arbeit verabfolgt.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Amt Karlsruhe

Institut für prakt. Menschenkenntnis, sowie des gesamten **Naturheilverfahrens**, Behandlung verschiedener Art **Krankheiten**, Frauenleiden u. **Gemütsleiden.** Viele Anerkennungsschreiben. — Zuschriften an **Gg. Strobel**, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 255.

Sprechstunden: Mittwoch und Samstag von 3—5 Uhr, Sofienstr. 49, I. B10730

Staatslotterie

Die Erneuerung der Lose zu der am **2. Mai 1924** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse hat planmäßig in der Zeit vom

10. bis 25. April 1924

zu erfolgen. 6223

Der Preis beträgt für die Spiele der Vorklassen

1/8	1/4	1/2	1/1 Lose
3.—	6.—	12.—	24.—R.-M.

Zwerg, vorm. **Götz.**

Bad. Lotterie-Einnehmer, Hebelstr. 11

— Postscheckkonto 17808. — 6223

Ein gutes Rezept zur Erzielung und Erhaltung zarter, geschmeidiger Haut. Beseitig. von

Haut-unreinigkeiten

mit der täglichen Gebrauch von Obermeyer's Medicinal-**Herba-Seife**

Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Korsetts

moderne Fassons
besonders für starke Damen 6245

Hüftformer

in verschiedenen Ausführungen

Büstenhalter

Hautana und sonst diverse Arten

Leibbinden

in Gummi, sowie System Teufel und Emylis für Umstand, Magensenkung, Unterleibsleiden etc.

empfiehlt bestens und billigst

Sanitätswarenhaus Joh. Unterwagner

Karlsruhe i. B., Kaiser-Passage 22/26

Anproberaum separat :: Damenbedienung.

Gradewagen

mit allem Zubehör, ganz überholt u. vollkommen neuwertig. Zugelassen u. versteuert, 6fach bereift. Rel. Kette. Carbidbeleuchtung, Verdeck, Uhr. Lackierung mercedesrot gegen Gebot **zu verkaufen** oder gegen modernes Getriebemotorrad (N. S. U. Wanderer, Viktoria) mit Soziussitz od. Beiwagen **zu tauschen gesucht.** Angebote unter Nr. 6207 an die „Bad. Presse".

Schlafzimmer

kirschbaum poliert, Einlegearbeit, selten schöne Ausführung, hat **billig abzugeben.** 6241

Schreinerei Weiß, Georg-Friedrichstr. 12.

Von wöchentlich eintreffenden frischen Sendungen biete ich an:

Italienische Eier

(60/61 Kilo)

Schwerste Steiermärker und bayerische Landeier.

Versand nach auswärts in Patent- und Originalkisten, in Karlsruhe frei Haus. 6179

Ch. Schäfer

Eier- und Lebensmittel-Großhandlung

Rowach-Anlage 7. Fernspr. 210 u. 493.

Bedeutendes Radiowerk

sucht geeignete Persönlichkeiten als Leiter für seine Niederlassungen. Es handelt sich um den Verkauf eines erstklassigen Rundfunkempfängers, welcher für tüchtige Verkaufskräfte hervorragende Verdienstmöglichkeit bietet. — Sämtliche deutschen, engl., französischen Stationen mit Lautsprecher einwandfrei hörbar.

Nach Einarbeitung wird Festeinkommen gewährt. Bewerber mit Büro- oder Lagerraum bevorzugt. Einige hundert Mark, welche vollkommen sichergestellt werden, sind erforderlich. Bewerbungen auch aus Landorten erwünscht. A908

Ang. unt. **M M. Z. 447** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Erfinder!

Aufklärung über **Patent- und Gebrauchsmuster** durch uns. Broschüre **umsonst!**

Allg. Handelsgesellschaft Leipzig 14, Abt. Windmühlenstr. 1-5.

Photographien

f. **Monats- u. Wochenkarten,** genau nach Vorschrift der Eisenbahn, liefert sofort

Photogr. Atelier,

Kaiserstraße 50, Eingang Adlerstr. 5065

Verloren

am 9 April nachm. 7 bis ½8 Uhr vor dem Kaffee Nowack zwischen etwa 90 cm. lange **Autopolster.** Der Finder wird gebeten, dieselben sofort gegen Belohnung auf d. **Fundbüro** abzugeben. B10559

Zu verkaufen

Zu verkaufen

1 Pferd

(mittl. Schlag), **1 neuer Wagen** (vierfitz.), **1 Paar** erstklass. silberplattierte **Chaisengeschirre.** 1980

Schuler, Postatt

Kaiserstr. 53.

12/30 PS.

Lastwagen

1 Tonner, m. Pneumatik-Bereifung, abnehmbare Conti-Felgen, Lichtanlage, sehr preiswert zu verkf. Preis 8500 Gmk ab Baden-Oos. Probefahrt kann durchgeführt werden bei der 1926

Apparatebauges. m. b. H.

Baden-Oos

Tel. Baden-Baden 1162

D.K.W.-Motorräder

2 Stück, wie neu, unter Garantie sehr preiswert zu verk. Angebote unter Nr. 1400a an die „Bad. Presse".

9/24 Adler

Sport-Dreisitzer-Wagen mit allen Schikanen, ganz modern, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1438a an die „B. Pr."

Offene Stellen

Tüchtige, zuverlässige Leute als

Straßenverkäufer

für unsere „Badische Presse" bei gutem Verdienst sofort gesucht.

Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Lehrling

mit guter Schulbildung, wird auf technisches Büro gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 6220 in der „Bad. Pr."

Lehrling evtl. Lehrmädchen

mit gut. Schulbildung in Kunsthandlung gesucht. Angebote unter Nr. 6181 an die „Badische Presse"

Jüngerer

Buchhalter(in)

nur mit guten Zeugn. u. unbedingt zuverlässig, gesucht. Offerten unter Nr. 6221 an die „Bad. Pr."

5 Mark

und mehr täglich leicht zu verdienen. Postkarte genügt. **Rich. Hinrichs,** Hamburg 15. 1403a

Tabakwaren-Großhandlung

sucht für sofort unter günstigen Bedingungen

Reisenden

für hier und auswärts. Angebote unter Nr. 6184 an die „Bad. Presse".

Architekt

künstlerisch befähigt, nur 1. Kraft, für **vornehme Villenbauten** gesucht. Offerten mit Referenzen unter Nr. 6057 an die „Bad. Presse".

Vertreter

gesucht für den Bezirk Karlsruhe.

Es kommen nur solche Herren in Frage, die bei den einschlägigen Konditoreien und Cafés eingeführt und richtige

Verkaufskanonen sind.

Es handelt sich um den Verkauf von Ia. Kaffee, Tee, Kakao.

Eilangebote unter Beifügung von Referenzen unter Nr. 1405a an die „Bad. Presse" erbeten.

Vertreter.

Leistungsfähige Großhandlung in

Herrenwäsche und Strumpfwaren

sucht unter günstigen Bedingungen gut eingeführte Herrn. Zielbewußten Verkäufern, welche Erfolge nachweisen können, bietet sich gute, dauernde Position. Angebote unt. Nr. 6227 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtige Vertreter

von leistungsfähiger Fabrikationsfirma für den **Verkauf von Solinger Stahlwaren, Alum.-Messer, sowie Alpacca-Bestecke,** gegen gute Provision **gesucht.**

Angebote unter Nr. 1489a an die „Badische Presse"

Beamtenabbau!

Großzügig arbeitende, alte Versich.-Gesellschaft mit allen Branchen hat ihre **Hauptvertretungen** für **Karlsruhe** und **Bruchsal,** mit bedeutendem Bestand, zu vergeben. Gute Verdienstmöglichkeit für Pensionäre, die durch Fachkräfte eingearbeitet werden. Angeb. unt. Nr. 1431a an die „Bad. Presse".

Bekannte Firma der Genuß- u. Nahrungsmittel-Industrie, **sucht nachweisl. erfolgreiche, erstklassige** A984

Reisekraft

für **Bes. Hessen-Nassau, Hundsrück u. Rheinpfalz.** Hohes Einkommen (Fixum, Reisespesen und Interessen-Provision) und Lebensstellung bei entsprechend. Leistungen garantiert. Angebote mit lückenloser Angabe d. gesamt. seitherig. Tätigkeit und Zeugnisabschrift. erbet. unt. Nr. 2309 an die Annoncen-Expedition **Moritz Fav. Nachf., Nürnberg.**

I. Akzidenzsetzer

findet bei baldigem Eintritt Dauerstellung.

Linotypesetzer

mit mehrjähriger Uebung an der Maschine zu möglichst **sofortigem Antritt gesucht.**

Angebote mit Angabe des Alters, ob verheiratet, mit Zeugnisabschriften aus den 2—3 letzten Stellungen erbeten. 6228

G. Braun G. m. b. H. vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Karlsruhe Karl-Friedrichstraße 14.

Gesucht

weibl. Kontorkraft

Erforderlich: Kenntnisse der Buchhaltung und Stenographie; gewandt im Bedienen des Fernsprechers. Angebote mit Lebenslauf an

Karlsruher Geflügelzucht Rheinhafen G. m. b. H.

Perfekte

Zuschneiderin

sowie

Büglerin

für unsere **Herrenhemdenabteilung** per sofort gesucht. Es kommen nur eingearbeitete Kräfte mit guten Kenntnissen in Frage. Angebote unter Nr. 6243 an die „Badische Presse".

Vorarbeiterinnen

für **Abteilung Blusen und Kinderkleider** gesucht. Ebenso

Näherinnen

die schon **Knopflochmaschine** bedient haben.

Angebote unter Nr. 6242 an die „Badische Presse" erbeten

Köchin gesucht nach Zürich!

Ein in allen Hausarbeiten u. Küche erfahrenes Mädchen wird bei hohem Lohn auf 1. Mai gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 6248

Weinheimer, 32 Kronenstr. 32.

Eine gute Tasse Kaffee!

Selbst wenn Sie einen guten Bohnenkaffee und die richtigen Zusätze und Würzstoffe haben, ist es immer noch schwierig, das richtige Verhältnis zu treffen. Jedesmal schmeckt der Kaffee anders.

„Quieta"

die gute alte Friedensqualität garantiert Ihnen eine gute Tasse Kaffee, leicht und einfach zu bereiten, in stets gleich guter Qualität. „Quieta", das Edelfabrikat, durch erste Fachleute bereitet und gemischt, enthält nur beste Bohnenkaffeesorten, feines Getreide und die richtigen Kaffeegewürze. — In dieser Vollkommenheit nicht durch Selbstmischen im Hause zu ersetzen. Durch Ausgiebigkeit im Gebrauch sehr billig!

Trinke „Quieta"!

Köstliche Mischungen mit 10, 25 und 40% Bohnenkaffee.

Maler u. Anstreicher

finden **sofort Beschäftig.** bei **Carl Oberle,** Malermeister, **Hebelstr. 1.** B10547

Küchenchef

tüchtiger, selbst., möbl. unverh., als Alleinkoch per 15. April gesucht. Angeb. unt. Nr. B10471 an die „Bad. Presse".

Gut. Verdienst

finden **Damen u. Herren** durch Verkauf von Neuheiten. Zu erfragen unt. Nr. B10726 in der „B. Pr."

Tüchtige

Weißnäherin

für Aussteuer ins Haus gesucht. Angeb. u. B10712 an die „Badische Presse".

Heimarbeiterinnen

gesucht! Flinke exakte

Bunststickerin,

geübte

Stickerinnen

auf Decken. Muster mitbringen. Kunstgewerbl. Handarbeiten B. Schönle, Körnerstr. 18 III. B10478

Köchin

für größeren Geschäftshaushalt mit guten Zeugnissen bei bester Bezahl. ges. Waldstr. 65. B10527

Gesucht für Sanatorium im Schwarzwald

Zimmer-, Wäschemädchen

(perfekt im bügeln). Gut. Gehalt, vorzügl. Kost, Jahresstellung. Zeugnisse u. Bild erbeten. Angeb. unt. Nr. 1381a an die Bad. Presse.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

sofort gesucht. B10648 **Bahnhofwirtschaft Durlach.**

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

in kleinen Haushalt bei zeitgem. Lohn und guter Behandlung sof. gesucht. **Jansen,** 6225 **Atelier Rembrandt,** Karl-Friedrichstr. 32.

Stellengesuche

Westenschneider

macht wöchentlich noch einige Westen mit. Angebote unt. Nr. B10752 an die Bad. Presse.

Tüchtiger Expedient und Lagerist

28 Jahre, sucht Stellung per sofort od. auf 1. Mai. Angebote unter B10678 an die „Badische Presse".

Chauffeur

26 Jahre, verh., gelernt. Schlosser, **sucht Stelle** auf Personenwagen oder leichtem Lastwagen. Gefl. Angeb. unt. Nr. B10764 an die „Bad. Presse".

Anständiger Mann

sucht Arbeit in **Parkettboden spänen.** Besorgt auch kleinere **Umzüge.** Adresse zu erfr. unt. Nr. B10525 in d. Bad. Presse.

Junge Dame

mit guter Allgemeinbild. **Lennin. in Büroarbeit., Schreibmasch.** sucht Wirkungskreis. Angeb. unt. Nr. B10503 a. d. Bad. Pr.

Wäsche

wird zum Waschen angenommen. **Herr,** B10513 **Schützenstr. 68,** Ra.

Stütze

Frl., 22 Jahre ein Jahr als solche in Herrsch. Stell. in Heidelberg gewesen, sucht auf 15. April oder später in ehrbarer Familie leichte Stelle. Geb. Neben. Familienanschluß. Angeb. unter 1399a a. d. „Bad. Presse".

Fräul. sucht Stelle

nach Karlsruhe zu alleinstehendem Herrn oder Dame, auch klein. Haushalt. In allen Zweigen des Haush. sowie Nähen perfekt. Angeb. u. B10662 an die „Bad. Presse" erb.

Selbständiges

Mädchen

das auch nähen kann, sucht Stelle in kl. Haushalt auf 15. April evtl. 1. Mai. Angeb. unt. Nr. B10722 an die „Badische Presse".

Kleineres

Lager

sofort zu mieten gesucht. Südstadt bevorzugt. Angeb. unt. Nr. B10501 an die Bad. Presse.

1—2 leere Zimmer

für Büro geeignet, Nähe Hauptbahnhof, wo tel. Eingang, sofort od. später zu mieten gesucht. Off. unter Nr. B10646 an die „Bad. Presse".

3-4 Zimmerwohnung

evtl. mit Möbelübernahme im Zentrum gesucht. 2. od. 3. Etage bevorzugt. Offert. u. B10744 an die Badische Presse.

Suche 2 oder 3

leere Wohnräume

f. j., kinderlos. Ehepaar. Angeb. unt. Nr. B10540 an die „Bad. Presse"

Witwe mit 2 Kindern, 6 und 8 Jahre, sucht gut möblierte **2 Zimmerwohnung** m. Küchenben. Angebote unter B10740 an die „Badische Presse".

Gesucht

2—3 Zimmer

mit Küche, gegen gute Bezahlung. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. unt. Nr. B10720 an die „Badische Presse".

Ung., elegant möbliert. **Zimmer** oder

Wohn- u. Schlafzimmer,

möglichst sep. Eingang von Herrn auf sofort gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. B10774 an die Bad. Presse.

Herr sucht gut **möbl. Zimmer** auf sofort oder 1. Mai, möglichst in der Nähe des Marktplatzes oder Durlachertores. Angeb. unt. B10686 an die „Bad. Pr."

Geschäftstätig., bess., solides Fräulein sucht **möbl. Zimmer** per sofort oder später gegen gute Bezahlung. Angebote unter Nr. B10410 an die „Bad. Presse".

Ruhiger Student sucht **möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension, Nähe Westendviertel. Angebote mit Preis unter Nr. B10652 an die Badische Presse.

Gesucht von älterem Herrn (Dauermieter) auf 1. Mai größeres, gut möbliertes

Zimmer

in zentraler Lage. Offert. u. B10562 an die „B. Pr."

Junger Kaufmann

in leitender Stellung sucht gut **möbl. Zimmer** per 1. Mai 1924. Durl. Allee, Nähe Durl. Tor, od. Kaiserstr. Off. u. B10652 an die „Bad. Presse" erbe.

Gut möbliertes

Zimmer

für sofort von Dame gegen gute Bezahlung gesucht. Wöchentlich nur zweimal anwesend. Angeb. unter Nr. B10758 a. d. Bad. Pr.

Ein ordentlicher Arbeiter sucht **einfach möbliertes Zimmer,** Südstadt, bis 15. April. Angebote unter B10768 an die „Badische Presse".

Junger Herr sucht

gut möbl. Zimmer,

womögl. in der Südstadt. Angeb. unter Nr. B10747 an die „Badische Presse".

Möbl. Zimmer

mit elektr. Beleuchtung zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. B10750 an die „Badische Presse".

Leeres od. einfach möbl.

Zimmer

event. gegen zwei Stunden Hausarbeit täglich sofort zu mieten gesucht. Offerten unter B10764 an die „Badische Presse".

Leeres Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B10698 an die „Bad. Presse" erb.

Leeres **Zimmer oder Mansarde** zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B10748 an die „Badische Presse".

Lagerraum gesucht

zirka 150—200 qm, part.

Gefl. Angeb. unt. Nr. B10658 an die „Bad. Presse".

Für Büro

3-4 leere Zimmer

zentrale Lage, per sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 6065 an die „Bad. Presse".

4—5 Zimmer

wovon möglichst 2 unmöblierte Räume, mit Küche, in Geschäftsgegend, sofort beziehbar, gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B10724 an die „Bad. Presse".

Gesucht **beschlagnahmefreie**

3-5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von kapitalkräftigem Interessenten. Angebote unter Nr. 6214 an die „Bad. Presse" erbeten.

2 leere Zimmer

gesucht in zentraler Lage oder Oststadt, wenn möglich, mit elektrischem Licht. Angebote unter Nr. B10786 an die „Badische Presse".

Vertretung gesucht.

Gut eingeführte Firma übernimmt **Vertretung** (elektrische Artikel oder Motorfahrräder), da Laden mit 2 großen Schaufenstern vorhanden. Angebote unter Nr. 6238 an die „Badische Presse" erbeten

Einfaches Mädchen, 24 Jahre, sucht Stelle als

Empfangsfräulein

u. Mithilfe im Haushalt. Gefl. Angeb. unt. B10754 an die „Badische Presse".

Zu vermieten

Leeres Zimmer zu vermieten. B10457 **Beiforstr. 2, IV.**

Moderne beschlagnahmefreie

5-Zimmerwohnung

ist zum Einzug per Herbst 1924 **zu vermieten.** Kapitalkräftige Interessenten belieben Offerte einzureichen unter Nr. B10528 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer

vermittelt f. Vermieter kostenlos. **Ad. Stahl, Kronenstr. 1. Tel. 1791.**

Möbl. Zimmer

sofort zu verm. B10455 **Veilchenstr. 9, IV.**

Mietgesuche

Laden

im Zentrum der Stadt sofort zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 6022 an die „Badische Presse".

Unsere Fabrikate:

Seifenpulver
Seifenspäne
„Wolf's-Seife"
„Wolf's-Waschextrakt"

werden von uns nur aus den besten Rohstoffen auf Grund sorgfältiger chem. Kontrolle sowie vollkommener techn. Betriebseinrichtungen und langjähriger Erfahrungen hergestellt.

Wolf & Co., Chem. Fabrik

Karlsruhe-Grünwinkel.

Nur Verarbeitung erstklassiger Fettstoffe.

Seifenpulver werden mit jedem gewünschten Fettsäuregehalt geliefert.

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein!

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich maskiere mich nie auf diesen Festen! Viele tun es ja, teils, um unerkannt den Abend mitzumachen, teils, um — wie man hier sagt — zu intrigieren und andere Leute schikanieren und ihnen unter der Maske unerkannte Unbehaglichkeiten sagen zu können. Ich komme als Piqueur."

Draußen klappte die Entreetür zu. Schritte näherten sich auf dem Gange dem Zimmer. Raymund kam zurück. Unwillkürlich traten beide einen Schritt auseinander und rafften sich zu einer offizielleren Haltung auf. Beide waren, ohne daß es verabredet oder ausgesprochen hatten, des Willens, keinem Menschen von ihrem kleinen Rendezvous auf dem Balle etwas zu sagen!

„Nein!" dachte Melusine, „ich sage Raymund nichts davon! Ganz gewiß erst recht keinen Schnaufer sage ich dem Kusin Alceste!" Doch als sie sich jetzt mit den beiden Herren wieder am Tische niederließ, lag ein leises, spitzbübisches Lächeln in ihren Zügen. Den Alceste einmal düpieren können, der sich so gern als ihr Vormund aufspielte? Wie reizend war dieser Gedanke!

Hatte Fritz Wenger vorhin mit seiner Beobachtung vielleicht doch das Richtige getroffen, trotzdem er für keinen großen Frauenkenner galt? War Baronesse Melusine wirklich ein „kleiner Racker"?

Wenger stand am Abend des Wohltätigkeitsfestes oben auf dem großen breiten Podium im großen Konzertsaal des Sängerhauses und sah in den Saal herab. Er war über seinen Beobachtungsposten um so froher, als man hier oben mit Hilfe von allerlei hübschen Dekorationen ein ländliches Wirtshaus mit gartenähnlichem Hintergrund erbaut hatte, und es nichts Absonderliches war, wenn ein Komiteemitglied von hier den Eindruck des Ganzen prüfte.

Es war zwischen 9 und 10 Uhr. Die Säle füllten sich. Man hatte das ganze Obergeschoß des großen, zu Gesellschaftszwecken erbauten Hauses in Anspruch genommen. Von rechts und links durch die Saaleingänge unter den Emporen drängten die Besucher herein. Das Bild war schier erdrückend in seiner farbenprächtigen Buntheit. Immer schwerer wurde es ihm, die einzelnen zu mustern. Seine geheime Ungeduld wuchs. Sie wurde fast zu einer ihm selbst ungeahnten Nervosität, als einer aus der Gruppe der elsässischen Künstler, der das äußere Arrangement des Festes übernommen, seine Uhr ziehend, auf Wenger zutrat und meinte: „Was meinst, Fritz, es geht auf halb zehn? Ich arrangiere jetzt im Nebensaal den Zug! Eine richtige Interduktion muß für das Fest sein. Nachher verflattert alles."

Er brach ab, da Wenger plötzlich einen halb unterdrückten Ruf der Freude ausstieß. „Da kommt endlich meine Meßtimaid! Eh bien, Eugene, stell nur den Zug jetzt auf. Ich komm im Moment mit der Baronesse v. Welzien auch in den Nebensaal!"

Melusine ging am Arm ihres Bruders. Ganz genau wußte sie, daß Alceste dadurch gekränkt war. Aber wenn sie jetzt seinen Arm nahm und sich in das ganze Fest einführen ließ, fürchtete sie, er würde gar zu sehr auf sie Beschlag legen! Sie aber hatte gleich beim Eintritt in die Säle die köstliche Ungezwungenheit des beginnenden Festes erkannt! Wie wohltuend würde es sich da unter dieser Flagge für einen lebensdurstigen jungen Menschen dahinsegeln lassen!

Ganz in der Nähe der Haupteingangstür entdeckte sie plötzlich die hohe schlanke Gestalt von Dietwart v. Schölzer. Ihr Herz tat unwillkürlich ein paar schnelle warme Schläge. Auch er sah sie im selben Moment, vielleicht um einige Sekunden eher. Denn sein Platz war ebenfalls ein wahrer Beobachtungsposten und ermöglichte eine gute Kontrolle der Eintretenden. Wie famos stand ihm das Kostüm als Piqueur!

Gerade als Dietwart sich anschickte, nach einer kurzen, erfreuten Verbeugung der Begrüßung par distance auf die Geschwister und den jungen Baron Alceste zuzukommen, trat Fritz Wenger unmittelbar von einer anderen Seite heran. In weiblicher List die Situation sofort überblickend, blieb ihr just noch Zeit, Dietwart unter einem kleinen Augenblinzeln und Grüßen mit einem Augenaufschlag zu bedeuten, er möge sich noch eine kleine Zeitlang gedulden und zurückhalten, da sie noch andere Rücksichten zu nehmen habe. Und Dietwart war so klug, ihr zu folgen, sich zurückzuhalten, wieder hinter einigen neueintretenden Paaren zu verschwinden und zu warten, bis er Gelegenheit bekam, mit Melusine zu tanzen und sie allein unterhalten zu können. Denn unwillkürlich empfand er die Gegenwart des jungen Baron Alceste, den er jetzt neben seiner Kusine sah, als einen ihm selbst wenig günstigen, nicht wohlwollenden Faktor.

Für Fritz Wenger aber versank Augenblicke lang der ganze Saal ringsum mit alle den Hunderten von teils fremden, teils bekannten Leuten. Seine Augen ruhten auf Melusine. „Tiens, Melusine! Ich habe gleich gedacht, daß es ein schönes Kostüm ist. Aber daß es Dir so geht (steht), das hätt' ich doch nicht gedacht."

„Es waren, dem Charakter des Festes entsprechend, noch sehr viele junge Elsässer Bauernmädel im Saale. Aber fast alle trugen die charakteristische schwarzseidene große Schlaufkappe, mit der man die Elsässerin überall auf den Bildern dargestellt gewohnt war. Die Tracht der wohlhabenden jungen Bauerntochter aus dem Hanauer Land aber besaß eine Schlaufkappe aus schwerstem, handbreitem elfenbeinfarbenen Seidenband mit eingewirkten Rosen, die über ihrem reichen, dunkelblonden Haare wirkungsvoll ragte. Ueber den weiten, um die Hüften in dichte Falten sich schließenden pfirsichroten Rock mit drei schwarzen Samtbändern fiel die geradlinige schwarze Seidenschürze. Die zarten runden Formen der Achtzehnjährigen atmeten unter dem blütenweißen Hemd aus feinstem Battist, und dem kleinen viereckigen „Versteck", mit Flittern aus Samt besteckt. Und ein helles, weiches Tuch aus feinster Wolle mit Blumenmuster und kleinen Fransen legte sich um die Schultern vorn bis zum Samtmieder herab.

Melusine wirkte vom Scheitel bis zur Sohle in köstlicher Jugendfrische und Natürlichkeit. Neben ihr Alceste stach ein wenig ins Blasierte. Er trug ein Harlekinkostüm nach französischem Genre und und hatte die sich Augenbrauen grotesk nachziehen lassen, und als Krönung über der weit und rund sich spreizenden Tüllhalskrause eine weiße Perücke übergezogen, an der oben ein Haarbüschel sich ebenso grotesk steil in die Höhe reckte. Man konnte sich eigentlich unter diesem schwarzseidenen Harlekinkostüm ein Gesicht mit einem Gemisch von Blasiertheit und Weltschmerz am besten denken!

Raymund hatte wieder den Mittelweg gewählt. Er kam als Rokokoherr. Er konnte dabei ebensogut aus dem Ahnenbild irgendeines der französischen Rokokoschlößchen geschnitten, wie als junger Hofrat vielleicht durch die Straßen des einst so geruhsamen, geistig hochbedeutenden Weimar geschritten sein.

„Ist Dir's recht, Melusine, so gehen wir gleich in den Nebensaal? Man arrangiert schon den Meßtizug." Dabei bot Fritz Wenger der Baronesse den Arm und führte sie, nachdem er ihrem Bruder und Alceste noch zugenickt, ziemlich eilig davon. — Ihre Gedanken hafteten noch bei Dietwart. Aber sie versuchte zu scherzen.

„Da müssen wir uns tummeln (beeilen), gelt Fritz? Ein Meßtizug ohne Meßtimaid? Was wäre das? Ich bin doch die Hauptperson!"

(Fortsetzung folgt.)

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserstraße 203, I. Etage — Kein Laden 4875

Riesen-Auswahl — Aussergewöhnlich billige Preise — Nur echte Leder

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung

Meiner verehrl. Nachbarschaft, sowie titl. Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Anwesen ein

Milch- u. Molkereiprodukten-Spezialgeschäft

eröffnet habe. B10531

Neben prima Vollmilch empfehle Joghurtmilch im Glas, süße und saure Sahne, weißen Käse, feinste Tafelbutter, Landbutter, Eier, sowie alle Sorten Käse und Fette, zu billigsten Tagespreisen.

Mit der freundlich. Bitte um wohlwollende Unterstützung

Hochachtungsvollst

L. Schön

Leopoldstraße 20 Telefon 1850.

Bernhard Müller

235 Kaiserstrasse 235

zwischen Hirsch- und Leopoldstraße.

Grosse Auswahl in 6100

Geschenkartikeln

Verlobungs-, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

Vereinspreise: Pokale, Sportfiguren, Diplome.

Anerkannt für Güte und Sparsamkeit im Gebrauch. Der Name „Terosin" (ges. gesch.) bürgt für Qualität. Fast überall erhältlich, wo nicht zu haben, verlange man ausdrücklich: Terosin-Bohnerwachs — Terosin-Schuhcreme.

Auskunft erteilen die Großhändler: Christian Riempp, Kolonialw.-Großhandlung, Karlsruhe i. B., Kronenstraße 21/23, Tel. 168; Erich Krah, Kolonialw.-Großhandlg., Karlsruhe i. B., Luisenstr. 24, Telefon 5105

Motorrad „Excelsior"

2 Zylinder-Viertakt-Motor, 3 Ganggetriebe,

Kickstarter 0,57 St. PS., 2 PS. Nutzleistung.

Ohne Steuerkarte, ohne Führerschein u. Zulassung.

Fahrbar von jedem Radfahrer nach kurzer Anweisung.

5987

Alleinvertrieb:

Chr. Dalhofer, Karlsruhe

Telefon 5677. — Garage Degenfeldstraße 9.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei der Bad. Presse.

Was wir heute nicht vergessen sollen!

Daß die **Erhaltung eines lebenskräftigen Mittelstandes** die Voraussetzung eines **gesunden Staatswesens ist,** — daß die Angehörigen des **Mittelstandes,** und zwar nicht nur die Beamten, Angestellten, selbständigen Kaufleute und Handwerker, sondern auch die **geistigen** Berufe — Aerzte, Anwälte, Techniker, Künstler, Schriftsteller usw. — in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet sind, — daß die Rettung nur kommen kann, wenn sich das Bürgertum politisch den Schlaf aus den Augen reibt!

Heute, abends 8 Uhr, ist im Saale der „Eintracht" **eine öffentliche Versammlung,** in der Ministerpräsident a. D. Universitätsprofessor **Dr. Reinche,** Oberamtmann **Schaible** und bestimmt auch noch andere Redner über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen für die Rettung des Staates und des Mittelstandes, insbesondere die des **Beamtentums** sprechen werden.

Wir wollen also nicht vergessen, heute abend 8 Uhr in die „Eintracht" zu der **Deutschen Volkspartei** zu gehen. Die Partei **Düringers** weiß, was zu tun ist. Folgt der **Partei Düringers, der Deutschen Volkspartei!** 721

S.F.M.?

ist die Marke für eine

ganz erstklassige Spar-Kernseife,

65/66% Fettgehalt

und für

das beste Kernseifenpulver, ca. 40% Fettgehalt.

Ein Versuch liefert den Beweis für die

hervorragende Güte u. größte Sparsamkeit.

Süddeutsche Fettschmelze, G. m. b. H. Mannheim

z. Zt. Auss. teilung f. Handwerk u. Handel, Karlsruhe

Kleine Gratisproben. A952

Parkett- und Linoleumputzöl „Sauber"

Friedenspreis u. Friedensqualität.

Parkett- u. Linoleumputzöl „Sauber" ermöglicht die Reinigung von gewichsten Böden ohne Staub und großer Anstrengung und erfordert deshalb keine extra Arbeitskräfte. 5261

Drogerie Walz, Kurvenstr. 17 — **WALZ** — Badenia Drogerie, Kaiserstr. 245

Kaufe noch eine

gebr. guterhalt. Schreibmaschine

mit Sichtschrift.

Karlsruhe, Humboldtstraße 17, Telef. 642. B10511

Um uns. in Bayern best. bek. Fabrik. auch in Baden einzuführ., erhält jed. geg. Einsend. von ℳ 15.— ein. Bezugschein über

50 Pfund prima Kornkaffee

und 1 Geschenk. — Außerd. werd. d. eingeh. Bestell. numer. und wird unt. notariell. Aufsicht unt. je 100 Bestellschein. eine Numm. ausgel., der. Inhab.

1 echt gold. Uhr m. Sprungd. gratis

erhält. Schluß der Einsend. 15. Mai 24.

Christian Ziegler

Generalvertreter für Baden der Süddeutsch. Getreidekaffee-Fabrik Aktiengesellschaft A972

Nürnberg, Hint. Sterngasse 12.

Für Sänger, Redner, Raucher, Sportsleute

Mögling Tabletten

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh schleimlösend, erfrischend und durstlöschend.

Jede Schachtel enthält Gutschein für Ansichtspostkarten deutscher Meisterwerke der Kunst.

Perschin V. g. U.

für Ratten-, Mäuse-, Schwaben-, Russen- u. Wanzen-Vertilgung erstklass. empfohlen.

Oskar Persch, Luisenstr. 4, Tel. 4205.

Verlobungskarten liefert rasch und preiswert Druckerei der Bad. Presse.

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse"

Dr. Unblutig verunglückt!

Der allen Kukirol-Freunden bestens bekannte Dr. med. Unblutig verunglückte kürzlich bei einer Autofahrt und zog sich dabei einen Beinbruch zu.

Der Unfall entstand durch die bei Kindern sehr verbreitete Unsitte, beim Herannahen eines Autos den Weg zu versperren.

Um die Kinder nicht zu überfahren, mußte der Wagenführer plötzlich scharf ausweichen, wobei der Wagen in einen Graben sauste. Dr. Unblutig wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt dabei einen Beinbruch.

Nachdem er sich von dem ersten Schreck erholt hatte, rief er freudestrahlend aus: „Das konnte noch schlimmer kommen".

Die Herren Lehrer sollten in den Schulen auf die großen Gefahren aufmerksam machen, in welche die Kinder durch ihren Leichtsinn nicht nur sich selbst, sondern auch die Autoinsassen bringen. Auch die Eltern sollten diese Unsitte der Kinder mehr bekämpfen.

Nach dieser kleinen, der Jugend gewidmeten Abschweifung weisen wir heute noch kurz darauf hin, daß die Preisverteilung durch den Autounfall des Dr. Unblutig keine Verzögerung erleidet. Am 1. Osterfeiertage werden die Preisträger glücklich in den Besitz der Gewinne gelangt sein. Das Ergebnis des Preisausschreibens (1. Preis: ein fettes Schwein) geben wir in Kürze bekannt.

Wir bitten, den beliebten, in der ganzen Welt verbreiteten Kukirol-Präparaten auch weiterhin das bisherige große Interesse zu bewahren und bei Einkauf nicht nur auf unsere Schutzmarke „Hann mit Fuß" besonders scharf zu achten, sondern auch auf den Namen Kukirol.

Das Hühneraugen-Pflaster Kukirol beseitigt Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen, während Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbad zur Pflege und Reinigung der Füße ein vorzügliches Mittel ist, das sich auch bei Fußschweiß, Wundlaufen, Brennen und Ermüden der Füße millionenfach bewährt hat. A983

Herr Dr. Unblutig läßt alle lieben Freunde und Bekannten durch uns recht herzlich grüßen, wir aber bitten Sie, unsere lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" anzufordern, die manche wichtige Aufklärungen enthält und völlig kostenlos und portofrei versandt wird durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Eine **frohe Botschaft** für den **Einkauf** von

Herren-, Jünglings- u. Knabengarderoben

Auf einer besonderen Einkaufsreise ist es mir gelungen, größere Posten Anzüge und Mäntel besonders preiswert zu erstehen. **Ich will der allgemein geminderten Kaufkraft weiter Kreise Rechnung tragen und offeriere die Waren daher wie folgt:**

Herren-Anzüge: Mk. **36.- 42.- 48.- 55.- 60.- 65.- 70.- 75.-**

Für Jünglinge und Knaben entsprechend **billiger**

Ferner **besonders günstig:** Covercoatmäntel von Mk. **52.-** an, Schlüpfer von Mk. **45.-** an
Gummimäntel von Mk. **23.-** an

Hosen: 6.- 8.- 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.-

Ich erwähne ganz besonders, daß obige Angebote in Bezug auf Qualität, Verarbeitung und Paßform eine **außergewöhnliche** Einkaufsgelegenheit bieten. Alles Nähere besagen meine **5 Schaufenster,** um deren Besichtigung ich höflichst ersuche.

Mein Prinzip: Ich führe nur Qualitätsware und verkaufe solche **preiswert**

Wegen sachgemäß. Bedienung bitte höfl. z. Einkauf **auch** die **Vormittagsstunden zu benutzen**

Konfektionshaus HANSA

Kaiserstrasse 50 Inhaber: **Louis Wolf** **Ecke Adlerstr.**

Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.

Hans Kissel

Wieder eingetroffen:
Blaufelchen, Schellfisch, Cabeliau
Rotzungen, Heilbutt, Seezungen.

Fischmarinaden

Kaviar, echt russ., frische Hummer und Austern, Salm, Aal, Blaufelchen in Gelee, Oelsardinen, Delikateßheringe in versch. Saucen, Bücklinge, Sprotten, Lachs, echte französische Oelsardinen, Hummer, Langusten, Delikateßheringe in Remoulade

Salm Dose **1.40**

Neuheit:
Matjesheringsfilet
tafelfertig entgrätet Stück **15** Pfg.

Poularden, Hühner, Hahnen

Gänseleberterrinnen und -Pasteten
Dauerwurst und Fleischwaren

Obst- u. Gemüse-Konserven

Marmeladen und Konfitüren
offen und in kleinen Packungen.
Bienenhonig, Fruchtsäfte

Mischobst . . . Pfd. **-.40**
Calif. Mischobst Pfd. **1.-**
Californ. Aprikosen,
Californ. Birnen,
Californ. Pfirsiche,
Californ. Dampf-Aepfel,
Bordeaux Pflaumen
zum Rohessen.

Beachten Sie mein Spezialfenster.

Teigwaren aller Art.

Käse:
vollfette Qualitäten: Emmentaler, Edamer, Gouda, Tilsiter, echter Münster, Roquefort, ital. Gorgonzola, Fromage de Brie, Camembert, Gervais, echter Emmentaler ohne Rinde, Glarner Kräuterkäse, Parmesankäse.

Pumpernickel, Salzbrezeln, Simonsbrot

Weiß- u. Rotweine
echte Liköre, Sekt, orig. Batavia, Arrac und Jamaica-Rum, Kirschwasser, Cognac, Südweine

Hans Kissel
Kaiserstr. 150. Telefon 97 u. 335.
Lieferung frei Haus.
Prompter Versand. 6264

Moderne Herren-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge, Kinder- u. Jüngl.-Anzüge
Windjacken, Joppen, Hosen, bl. Arbeits-Anzüge,
Unterwäsche, Socken und Schuhwaren
alles in großer Auswahl, offeriert billigst
Axelrad, Essenweinstr. 32 II.

Formobstschnitt,
Obstbaumpflege und Schnitt der Ziersträucher, sowie Neuanlegen und dauernde Instandhaltung von Ziergärten übernimmt **hier u. auswärts.**
Paul Bardenwerper, Kunst- u. Landschaftsgärtner.
Karlsruhe i. B. — Fernsprecher 1087.
Zuschriften bitte ich genau adressieren:
nur Postschließfach 4. 1147a

Deutsche
Camembert u. Gervais
ganz vorzügliche Fabrikate
Spezialitäten der Molkereigenossenschaften Lauterbach & Stolp i. Pom.
Generalvertrieb für Baden:
C. Dietsche, z. Butterblume
Amalienstraße 29. Tel. 120 u. 531.
Wiederverkäufer gesucht.
Prompter Versand. 6357

LANCIA TURIN

Modell Lambda: 8/45 PS mit Vierradbremse 120 Std.-Klm.

Das Fahrzeug höchster Vollendung!

Modell Trikappa: 17/90 PS, 8 Cyl., Vierradbremse, 115 Std.-Klm.

Beide Typen sind mit Bosch-Apparate versehen. 1428a

Generalvertretung für Mittel- und Südbaden:

ALFRED LINCK, AUTOMOBILE

Hauptstrasse 17 **Offenburg** Telefon 118.

Motorräder
2 Viktoria. 1 D.-Rad. 1 engl. Triumph.
Chr. Dalhofer, Karlsruhe
Telefon 5677 Degenfeldstraße 6.

Wo findet ja. Herr, 29 J., ev., a. f. gut. Familie gebildet, Natur, Kunst und Musik liebd., anziehd. m. w. Herzensbildg. Es f. nur wirkl. gebild. Fr. in Betr. Vermög od. Einheirat erw. Vermögl. v. Verw. angen. Beruf. Verm. werdet. Diskr. zugel. Ausführl. Angebote unter Nr. B10680 an die „Bad. Presse".

Lebenskamerad

Teilhabergesuch.
Suche zum sofortigen Eintritt für meine ausgedehnte Zigarrenfabrik einen strebsamen Herrn als Teilhaber mit einer Einlage von 30 000 Mk. aufwärts. Nur entschlossene Interessenten mit Kapital wollen Offerten einreichen unter Nr. 6080 an die „Bad. Presse".

Beteiligung.
Tüchtigem Elektro-Kaufmann od. Fachmann ist Gelegenheit geboten, mit einigem Kapital an einem bestehenden, gutfundierten Unternehmen tätig teilzunehmen. Angebote unter Nr. B10686 an die „Bad. Presse".

Ich beabsichtige mich mit

Kapital an einer Eisengießerei

still zu beteiligen. — Gefl. Angebote unter Nr. 1354a an die „Badische Presse" erbeten.

Stiller Teilhaber mit

ca. 20000 Mk.

Einlage von hiesigem Engros-Geschäft der Waffenbranche sofort gesucht.
Tüchtigem Kaufmann oder Ingenieur
ist Gelegenheit geboten, sich evtl. tätig zu beteiligen. Gefl. Angebote unter Nr. 6115 an die „Bad. Presse" erbeten.

Saat- u. Speisekartoffeln
offeriert jede Menge und Sorte
Otto Kruse, Würzburg
434a Telefon 1996.

Fräulein
sucht Kundenhäuser zum Flicken, nimmt auch Hausarbeit an. Angeb. unt. Nr. B10684 an die „Badische Presse" erb.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der Badischen Presse.

BERUFS-MÄNTEL
JEDER ART
OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

AUTO

STEYR

12/40 PS A716

„STEYR"

der 6-Zylinder-Präzisionswagen

Vorzüglicher Bergsteiger.

Vertreter
Siegfried Abenheimer
Automobile
Tel. 2010 **MANNHEIM** Tel. 2010

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse."

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zucker's Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Detektiv-Institut
Privat-Auskunftei
ARGUS
A. MAIER & Co.
O 6, 6 Mannheim 1
Telephon 3305.
Vertraul. Auskünfte jed. Art Erhebungen in all. Kriminal- u. Zivilprozess. Heiratsausk.

Mehr Eier
erzielt man, wenn man dem Weichfutter täglich etwas Blut- und Kraftnährsalz
Phoskal
zusetzt.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Zahle die höchst. Preise am hiesigen Platze für ausgegangene 12880
Frauenhaare.
Oskar Decker, Haarhdlg.
32 Kaiserstraße 32.

Kaufe getragene
Herren- und Damenkleider, Wäsche, Schuhe.
Seifrieds An- u. Verkauf
Kreuzstr. 16. Tel. 4569.

Wie entsteht eine **Erfindung?**
Aufkl. Broschüre kostenl. durch Patent-Ingenieur R. Schmidt Breslau 8.

Bäckerei
zu pachten gesucht. Lage Zentrum. Preis Nebensache. Angeb. u. Nr. 1882a an die „Bad. Presse".

Heiratsgesuche

Ehen
in allen Kreisen schnell u. diskr. unt. Nr. B10696 an die Bad. Presse.

Fräulein
schlanke, gute Erscheinung, 31 Jahre, Waise, tüchtig im Haushalt, sucht die Bekanntschaft eines geb. heit. Herrn zu machen. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B10684 an die „Badische Presse".

Kapitalien

Geld! Geld!
Größere und kleinere Beträge gegen prima Sicherheit und höchsten Gewinn auf längere und kürzere Dauer gesucht. Wertbeständigk. garant. Angebote unter Nr. 6083 an die „Badische Presse" mit Rückporto.

---

500 Mk.
für sofort gesucht. — Monatl. Ratenzahlung. geg. Sicherheit u. Zinsen. Angebote unter B10746 an die „Bad. Presse".

Keine auswärt. Banken!
Gelddarlehen erhalten Sie tägl. auch Sonntags v. 10–6 U. Kriegsstr. 86, b. alt. Bhof. **Ackermann. Tel. 5516.**

Einige 1000 G.M. gegen mehrfache Sicherheit u. zeitgemäßen Zins von Privatmann sofort auszuleihen. Offert. unt. ausführl. Darleg. d. Verhältn. u. B10614 a. d. B. Pr. Vermittler verbeten.

Goldmark 20000.—
werden auf gute **1. Hypothek** zu leihen gesucht. Angeb. nur v. Selbstgebern erb. unt. B10508 a. d. „B. Pr."

Geld-Darlehen
finden Sie durch
Ka-Wo-Ge,
Karlsruhe
Stefanienstr. 76, Tel. 1210.

6000 Mark
für eine Geschäftserweiterung sof. gesucht. Off. nur v. Selbstg. u. B10737 an die „Badische Presse".

Darlehen
von 500 ℳ sucht Beamter aufzunehmen. 5% Monatszins. Angebote unt. Nr. B10508 an die „Badische Presse" erb.

Stille Teilhaber
gesucht
für flottgehendes Finanz- und Handelsgeschäft, 1a Sicherheit und größter Gewinn garantiert. Angebote mit Rückporto u. Nr. 6082 an die Badische Presse.

BERUFS-KLEIDUNG
JEDER ART
OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52